

## 1976

Am 31.12.1975 hatte die Stadt Kelkheim 18.327 Einwohner.

In den sechs konfessionellen Kindergärten der Stadt Kelkheim stehen zusammen 575 Kindergartenplätze zur Verfügung, das heißt, bei 564 zurzeit untergebrachten Kindern besteht praktisch keine Warteliste. Alle kindergartenpflichtigen Kinder in Kelkheim haben zurzeit einen Kindergartenplatz.

1975 sind in Kelkheim 239 Bauanträge gestellt und 26 Bauvoranfragen eingereicht worden. Außerdem hat es 21 Nachträge zu bereits genehmigten Vorhaben gegeben. Insgesamt sind also aus der Stadt Kelkheim 286 Anträge und Anfragen beim Kreisbauamt eingegangen. Die Stadt Kelkheim lag mit ihren Bauanträgen 1975 an zweiter Stelle hinter der Stadt Hofheim. Die Bausumme der Bauanträge lag bei 30.509.500 DM, die der Nachträge bei 378.500 DM. Zur Genehmigung ist also ein Gesamtbauvolumen von ca. 30.888.000 DM eingereicht worden. Abgenommen worden sind in Kelkheim im letzten Jahr durch die Bauaufsicht 121 Rohbauobjekte. Die Schlussabnahme ist für 268 Bauten erteilt worden. Die Bausumme für die Objekte, die endgültig abgenommen worden sind, hat im letzten Jahr 27.868.500 DM betragen.

Im Vergleich des Jahres 1975 mit dem Jahr davor zeigte es sich, dass trotz des konjunkturbedingten Rückgangs der Bautätigkeit noch eine beträchtliche Anzahl neuer Bauanträge und Bauvoranfragen eingereicht worden sind. Die Bautätigkeit im Ballungsraum Rhein-Main ging auch unter ungünstigen Bedingungen nicht im gleichen Ausmaß zurück wie in anderen Gebieten.

Im Gewereregister der Stadt Kelkheim waren zum Jahreswechsel 75/ 76 insgesamt 699 Gewerbebetriebe und Gewerbetreibende eingetragen. Interessant für die Struktur des Kelkheimer Gewerbes ist die Aufgliederung der Betriebe und Gewerbetreibenden in die einzelnen Sparten. Am Stichtag gab es in Kelkheim 35 Industriebetriebe und 225 Handwerksbetriebe. Das Großhandelsgewerbe hatte 83 Firmen angemeldet. Einzelhandel 176. Auf Reisegewerbe entfielen 11, auf Handelsvertretungen 53, auf Gaststätten 37, auf sonstige 174 Anmeldungen. (Unter sonstige Gewerbe sind beispielsweise Banken, Wohnungsmakler und Versicherungsvermittler zusammengefasst.) Nicht erfasst, weil nicht anmeldepflichtig, sind Ärzte, Anwälte, Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, Architekten und andere freie Berufe.

**2.1.1976:** Wegen der Schließung des Jugendzentrums muss sich der Magistrat scharfe Angriffe von Seiten der oppositionellen SPD gefallen lassen. Die Sozialdemokraten halten die Entscheidung der endgültigen Schließung für zu weitgehend, wie Fraktionssprecher Horst Ackermann erklärte. Deshalb wird die Wiedereröffnung zum 12.01. 1976 gefordert, wie dies auch nach einem immer noch gültigen Magistratsbeschluss vorgesehen war.

Seit Oktober 1975 hat die Kulturgemeinde ihr Tätigkeitsfeld auch auf die Gemeinden Fischbach und Rossert ausgedehnt. Ab Mitte Januar 1976 startet sie in die Schlussphase der Saison 1975/76 mit über 60 Kursen, Konzerten, Theateraufführungen und Ausstellungen.

**8.1.1976:** Der Betriebsratsvorsitzende der Vario-Werke Dichmann AG, **Otto Küllstädt**, wurde mit dem **Bundesverdienstkreuz** ausgezeichnet. Otto Küllstädt habe diese hohe Auszeichnung erhalten, weil er sich stets für das Gemeinwohl und für die sozialen Belange seiner Mitmenschen eingesetzt hätte.

**11.1.1976:** Zum vierten Neujahrsempfang der Stadt fand sich viel Prominenz aus Politik und Wirtschaft, Kultur und Bildung sowie den örtlichen und überörtlichen Behörden ein, um mit Bgm. Dr. Stephan Rückblick und Vorschau zu halten. Der Bürgermeister gab seiner Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Aufschwung beredten Ausdruck und stellte in den Mittelpunkt seiner Rede die zukünftige Entwicklung des Stadtzentrums.

Vorher hatte Erster Stadtrat Klug die finanzielle Situation der Stadt skizziert. Wie versprochen sei man 1975 ohne Steuererhöhungen ausgekommen. Auch für 1976 konnte der Kämmerer Steuer- und Gebührenerhöhungen ausschließen. Nur die Gebühren für Wasser- und Abwasserversorgung müssten den tatsächlichen Kosten angeglichen werden. Zusammenfassend meinte Klug, für den Rest der 70er Jahre müsse man insgesamt kurz treten, da die finanziellen Spielräume immer enger werden.

**12.1.1976:** Heute starb der Ehrenbeigeordnete Herr Josef Mohr, Träger des Bundesverdienstkreuzes, der Heinrich-Freiherr-von-Gagern-Plakette in Gold und des Ehrenringes der Stadt Kelkheim. Herr Josef Mohr war von Mai 1924 bis Januar 1936 in der ehemaligen Gemeinde Kelkheim als Gemeindevertreter und Schöffe tätig. Von Mai 1945 bis Dezember 1964 war er mit kurzer Unterbrechung Beiratsmitglied, stellvertretender Bürgermeister und 1. Beigeordneter. Während seiner fast 30-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit in der früheren Gemeinde und heutigen Stadt Kelkheim hat Herr Mohr maßgeblich zum Aufbau unserer Stadt beigetragen. In den vielen Jahren seines unermüdlichen Wirkens, das von Toleranz gegenüber seinen Kollegen in den städtischen Gremien, aber auch von umfassendem Sachwissen geprägt war, hat er stets zum Wohle der gesamten Bevölkerung seine Aufgaben erfüllt.

Seine Anerkennung fand er nicht zuletzt durch die Verleihung hoher Auszeichnungen. Die Stadt Kelkheim wird dem Ehrenbeigeordneten, Herrn Josef Mohr, stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

**16.1.1976:** Die SPD- Ortsverbände der Stadt Kelkheim und ihre zukünftigen Stadtteile Fischbach und Rossert schlossen sich zusammen. Die alten Ortsvereine wurden dabei satzungsgemäß verankert zu Ortsbezirken, die nun alle im SPD- Ortsverein Kelkheim zusammengefasst sind. Zum 1. Vorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende von Kelkheim, Richard Gladis, gewählt und als gleichberechtigte Stellvertreter die bisherigen Vorsitzenden von Fischbach, Willi Hackel und Rossert, Rudolf Sauer.

**22.1.1976:** Den städtischen Gremien ist im Dezember 1975 ein neues Gutachten der BBE- Unternehmensberatung mit Sitz in Köln als Diskussionsgrundlage für die Planung einer Stadtmitte zugegangen. Die Diskussion um die Stadtkernbildung läuft seit 1973. Sie wurde ausgelöst durch die Seifert- Studie, die im Auftrag der STEG angefertigt wurde, um die zukünftige Entwicklung der Stadt Kelkheim in die entscheidenden Bahnen zu lenken. Sie sah vor, dass die neue Stadtmitte im Zusammenhang mit dem Straßendurchbruch "Nach dem Busch" bis zur Frankfurter Straße erfolgen sollte. In diesem Bereich sollten zusätzliche geschäftliche Aktivitäten entfaltet und öffentliche Einrichtungen geschaffen werden sowie möglichst auch zusätzliche Wohnungen.

Über die "geschäftlichen Aktivitäten" wurde zunächst ein Gutachten von Professor Popp (Zürich) vorgelegt und Ende des vergangenen Jahres ein weiteres, das die Stadt in Zusammenarbeit mit dem Kelkheimer Einzelhandel von der Betriebswirtschaftlichen Beratungsstelle für den Einzelhandel (BBE) in Köln erstellen ließ. Während das Popp'sche Gutachten von zusätzlichen Geschäftsflächen im Stadtkern von etwa 11.000 qm ausgeht, kommt die BBE zu dem Ergebnis, dass etwa 6.000 qm notwendig sind. Die Differenzen beruhen auf den unterschiedlichen Annahmen des Kelkheimer Einzugsbereichs, der für den Einzelhandel zur Verfügung steht.

Keine Unterschiede ergeben sich in der Beurteilung, dass die Bevölkerung von Kelkheim und des näheren Einzugsbereiches eine gute Kaufkraft hat, die um einiges über dem Durchschnitt liegt, dass sehr viel Kaufkraft zur Zeit aus Kelkheim abfließt in umliegende Städte und Einkaufszentren und schließlich, dass es wünschenswert erscheint, einen Teil dieser abfließenden Kaufkraft an Kelkheim zu binden. Das BBE- Gutachten legt als Einzugsbereich nur Kelkheim, Fischbach und Rossert, also das neue Kelkheim ab 1977, zugrunde - mit einem Anteil von Eppstein und Vockenhausen. Das Popp'sche Gutachten sieht einen erweiterten Einzugsbereich vor, in den Teile der Bevölkerung der umliegenden Städte und Gemeinden, insbesondere allerdings auch der Westseite von Kelkheim, noch zugerechnet werden.

Nach der persönlichen Auffassung von Bürgermeister Dr. Stephan wird man realistischerweise die zu schaffenden Geschäftsflächen zwischen den beiden Gutachterwerten ansetzen können, wobei das BBE- Gutachten etwas zu vorsichtig hinsichtlich der noch benötigten Geschäftsflächen zu sein scheint. Der Vorteil des BBE- Gutachtens liegt darin, dass es noch sehr viel differenzierter als das erste Gutachten auf die Situation der einzelnen Branchen eingeht und darlegt, wo Nachholbedarf besteht. Die Vorschläge gehen dahin, zusätzliche Verkaufsflächen zu schaffen für Nahrungs- und Genussmittel, für den Bekleidungsbereich, für Schuhe, die Ansiedlung eines Geschäftes für Haushaltsbedarf, und zwar insbesondere ein Fachgeschäft für Glas, Porzellan und Keramik.

Weitere Fachgeschäfte für Leuchten, Farben, Tapeten und Blumen wären nötig, ebenso soll nach dem Gutachten ein zusätzliches Angebot entstehen bei der Warengruppe "Güter für Bildung und Unterhaltung" (Zeitungen und Zeitschriften, Sportartikel und Spielwaren), aber auch für den Bereich Radio, Fernsehen, Phono. Gewisse Umsatzreserven werden auch noch gesehen bei Gütern für die Körper- und Gesundheitspflege.

Als letztes nennt das Gutachten noch die Warengruppe "Persönliche Ausstattung". Auch hier wird noch eine Ausweitung der Verkaufsfläche für möglich gehalten. Im übrigen geht auch das BBE- Gutachten davon aus, dass im Rahmen der Ausweitung der Geschäfte im Stadtkern zusätzliche Angebote durch den Dienstleistungsbereich erbracht werden sollten, wie Reisebüros, Tabakwaren, Restaurant, Eiscafé, Weinstube, Discothek und ähnliches.

Nachdem der Straßendurchbruch "Nach dem Busch" zwischen der Königsteiner Landstraße (B 519 alt) und der Breslauer Straße bereits begonnen wurde, soll diese Teilbaumaßnahme bis Mitte des Jahres abgeschlossen sein. Zur Zeit laufen die Beratungen über die genaue Gestaltung des Straßendurchbruchs bis zur Frankfurter Straße. Dr. Stephan geht davon aus, dass innerhalb der nächsten beiden Monate hierüber eine endgültige Entscheidung fällt. Es geht nur noch darum, ob die Trasse, die festliegt, mit Fußgängerüber- oder -unterführungen versehen wird. Unabhängig von der Höhe der Straße, die von entscheidender Bedeutung wird für die mögliche Anbindung an das geplante Geschäftszentrum und kommunale Objekte, müssen auch von der Flächenausweisung her gewisse Vorentscheidungen fallen. Nach dem derzeitigen Stand der Beratungen neigt man in den städtischen Gremien dazu, nördlich des Straßendurchbruchs eine gewisse Konzentration der geschäftlichen Aktivitäten zu versuchen. Dabei wäre es wünschenswert, sie mit einem Wohnbereich zu verbinden. Nicht ausdiskutiert ist die Frage, ob ein

geschlossenes Geschäftszentrum oder eine Reihe von Einzelobjekten sinnvoll wäre. Diese Frage wird letztlich mit entschieden werden von der Bereitschaft privater Investoren.

Südlich des Straßendurchbruchs sollen Gemeinschaftseinrichtungen untergebracht werden. Dabei geht es insbesondere um die Flächenausweisung für eine zukünftige Stadthalle oder ein Bürgerhaus. Im Anschluss an diese Fläche für den Gemeindebedarf soll in einem sehr großen Umfang eine Grün- und Freifläche für den Erholungs- und Freizeitbereich ausgewiesen werden. Diese Flächenfestlegungen könnten nach dem derzeitigen Stand der Diskussion bereits Gegenstand eines Bebauungsplanes sein. Dr. Stephan geht davon aus, dass endgültige Entscheidungen über den Bau eines geschlossenen Geschäftszentrums oder von Einzelobjekten erst von der neu zu wählenden Stadtverordnetenversammlung (März 1977) getroffen werden können.

**23.1.1976:** Zu einem Diskussionsabend über das geplante Stadtzentrum hatte die SPD-Fraktion die Bürger eingeladen. Im vollbesetzten Saal des Pfarrzentrums Feldbergstraße kam es nach einführenden Worten des Diskussionsleiters und Stadtverordneten Manfred Herbert, des Fraktionsführers Bernd Wellershaus und der Architekten Seifert (Darmstadt) und Sauer (Rossert), zu einem lebhaften Meinungsaustausch. Nachdem zahlreiche Ansichten gehört und analysiert worden waren, kristallisierte sich heraus, dass die Mehrzahl der Anwesenden kein geschlossenes Einkaufszentrum wünscht, sondern einen Treffpunkt, in dem sich sowohl das kulturelle Leben der Stadt entwickeln kann, als auch Einrichtungen sozialer Prägung, wie zum Beispiel Polizei und Feuerwehr, integriert sein werden. Ladengeschäfte könnten sich dann je nach Bedarf im Laufe der Zeit um das Zentrum herum etablieren.

Das Gespräch mit dem Bürger suchen, um dann das zu verwirklichen was die Mehrheit der Einwohner wünscht, unter diesem Motto stand der Diskussionsabend über das Stadtzentrum. An Entwürfen wurden die schon bekannten Pläne des Architekten Seifert, der im Auftrag der STEG arbeitet, und zwei Alternativlösungen der "Werkgruppe Rossert" unter Federführung des Architekten Sauer gezeigt. Letztere waren vor allem deshalb entworfen worden, um eine Diskussion in Gang zu bringen.

Dies gelang auch, nachdem Bernd Wellershaus den Standpunkt der SPD klargelegt hatte. Wellershaus: "Wenn im Rathaus offiziell immer vom Geschäftszentrum gesprochen wird, so meint die SPD nur Stadtzentrum, das auf keinen Fall ein Betonklotz mit einer Fülle neuer Geschäfte werden darf." Bürgersaal, kommunales Kino, Restauration, Hobbyräume, Jugendzentrum, Altentreff, Kindergarten, Verbraucherberatungsstelle, Sozialstation und Polizei sollten hier auf jeden Fall sein. Geschäfte dürfen nur in einem Umfang entstehen, wie sie "in einer dauernd wachsenden Kommune gebraucht werden. Die Entwicklung kann man insoweit steuern, dass man fehlende Branchen ansiedelt. Sicher wird die Verwirklichung eines solchen Zentrums eine langfristige sein", meinte der Fraktionsführer zum Schluss. Architekt Seifert erklärte den Stand der derzeitigen Planung. Zuerst müssen die heute durch die Stadt fließenden Verkehrsströme, vor allem in den Morgen- und Abendstunden, die durch Zahlen belegt sind, aus der City herausgebracht werden. Dies erhofft man sich nach dem Bau der L 3016, die Kelkheim umgehen wird. Die Frankfurter Straße, heute noch die Hauptverkehrsader, würde dann nur noch bis zur Parkstraße befahrbar sein. Nach dem Abriss des Centralcafés, der schon eine beschlossene Sache ist, wird die Parkstraße verlängert und zur Anbindung an die Umgehungsstraße werden. Das Gebiet nördlich der Parkstraße würde dann zur Fußgängerzone, die sich bis zum Rathaus hinziehen kann. Im Bereich nördlich der Sindlinger Wiesen oder südlich des Rathauses könnte das kommunale Zentrum entstehen. Der Planer verdeutlichte seine Vorstellungen durch Lichtbilder. Unter anderem zeigte er auch die Konzeption von geschlossenen Einkaufszentren aus Frankreich, die aber, wie sich in der anschließenden Debatte herausstellte, in Deutschland nicht funktionieren (Bergen- Enkheim). Eine der gravierendsten Fragen aus dem Besucherkreis war: Wer soll das bezahlen? Architekt Sauer wies darauf hin, dass man zwei Möglichkeiten zum Bau des Stadtkerns habe. Man könne alles auf einmal bauen und müsste dann natürlich die volle Bausumme zur Verfügung haben oder aber man verwirklicht das Geplante stufenweise. In beiden Fällen müsse aber ein rechtskräftiger Bebauungsplan vorhanden sein, damit das ausgewählte Gelände freigehalten wird.

Stv. Ackermann bedauerte in diesem Zusammenhang, dass in Kelkheim bis zum heutigen Tag ein Stadtentwicklungsplan fehlt. Ihm sei bekannt, dass die Stadt um das Gebiet der zukünftigen verlängerten Parkstraße (heute Frankenallee) schon zahlreiche Grundstücke erworben hat und er vermute, dass im Schreibtisch des Bürgermeisters schon Schubladenpläne existieren. In diesem Falle sei das Ganze nicht anders zu bezeichnen, als "die Bevölkerung hinters Licht führen", denn damit sei der Standpunkt, ohne auf die Meinung der Bürger Rücksicht zu nehmen, schon festgelegt.

Manfred Guder von der BIK plädierte für eine reine Kulturstätte, da sonst die Gefahr besteht, dass in Münster und Hornau die geschäftlichen Aktivitäten erlahmen. Rainer Ufer, Vorsitzender des Kelkheimer Einzelhandelsverbandes (VKE), fasste seine Meinung so zusammen und traf damit ziemlich genau die Ansichten der meisten Anwesenden: Gebraucht wird ein Stadtzentrum als kultureller Mittelpunkt, aber kein Einkaufszentrum. Investoren sollte man aber die Möglichkeit bieten, an der Peripherie je nach Bedarf Geschäfte zu errichten.

Nach den Worten Ackermanns ist die Meinung der SPD sowohl zum Standort als auch zur Konzeption der künftigen Stadtmitte noch nicht konkret festgelegt, sie wird sich an den Bürgerwünschen, die gesammelt werden, orientieren. Sobald in der Angelegenheit neue Fakten spruchreif werden, will man die Bürger wieder zu einer Bürgerversammlung einladen.

**30.1.1976:** Zu Anfang der Stadtverordnetenversammlung am 30.1. erhoben sich die Abgeordneten von ihren Plätzen, um den am 12.1. verstorbenen Ehrenstadtrat Josef Mohr zu ehren. Anschließend gratulierte Stadtverordnetenvorsteher Claßen im Namen des Hauses dem Stv. Otto Küllstädt zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes.

Für den Magistrat teilte der Bürgermeister u.a. mit, dass die Abrechnungen für einige Baumaßnahmen der Vergangenheit jetzt vorliegen. So konnten für den Rathausneubau die Ansätze der Jahre 1971 bis 1973 mit 7.725.230 DM geringfügig unterschritten werden. Die Abrechnung der Baumaßnahme Kleinspielfeld am Sportplatz Jahnstraße ergab 139.000 DM, so dass hier Mehrkosten von rund 4.000 DM entstanden. Die Abrechnung des provisorischen Kirchplatzausbaus in Münster weist Gesamtkosten von rund 248.000 DM aus, so dass hier eine Einsparung von rund 11.700 DM erzielt werden konnte.

Die Besucherzahlen des Stadtbusverkehrs sind 1975 weiterhin stark zurückgegangen. Der verhältnismäßig hohe städtische Zuschuss, der heute bereits die Einnahmegrenze im Fahrscheinverkauf erreicht hat, muss daher weiterhin gezahlt werden.

Als nächster TOP stand die Genehmigung einer Neufassung der Satzung der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Kelkheim an. Aufgrund der bei der letztjährigen gemeinsamen Hauptversammlung gemachten Erfahrungen bitten die Feuerwehren darum, eine neue Satzung zu erlassen. (Mangelnde Beteiligung der Mitglieder an der Hauptversammlung). In dieser Satzung soll geregelt sein, dass die gemeinsame Hauptversammlung bereits ab dem Jahre 1976 als Delegiertenversammlung durchgeführt werden kann. Weiterhin beinhaltet die Neufassung Bestimmungen über die Durchführung der gemeinsamen Hauptversammlung als Delegiertenversammlung und über den Wahlmodus der Delegierten. Dem vorgelegten Entwurf der Neufassung der "Satzung über die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Kelkheim" wurde einstimmig zugestimmt.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer Sitzung am 12.12. 1975 u.a. beschlossen, ab 1.1. 1977 die jetzige Waldstraße in die Straße Am Pfarreck einzubeziehen. Gegen diesen Beschluss legte der Magistrat jetzt aus rechtlichen Gründen Einspruch ein. Die Stadtverordneten stimmten einstimmig der Aufhebung des o.a. Stadtverordnetenbeschlusses zu.

Im Jahre 1974 hat der Verein zur Förderung des Gebrauchshundesports mit dem Tierschutzverein eine Regelung getroffen, wonach auf einer Teilfläche des Geländes des Hundeabrichtplatzes eine Zwingeranlage durch den Tierschutzverein errichtet wurde. Die Stadt hat bei dieser Regelung nicht mitgewirkt, sondern lediglich die Hundeboxen angeschafft. Nachdem nunmehr auf dem betreffenden Gelände durch den Tierschutzverein ein Bauwohnanlage aufgestellt wurde, sind hierbei Schwierigkeiten mit dem Hundesportverein aufgetreten. Der Tierschutzverein beantragte jetzt, dass er eine eigens abgegrenzte Teilfläche des Hundeabrichtplatzes für seine Zwecke zur Verfügung gestellt bekommt. Mit dem Tierschutzverein wurde jetzt ein Gestattungsvertrag ausgearbeitet, in dem alle Aspekte geregelt sind. Die Stadtverordneten stimmten diesem Gestattungsvertrag einstimmig zu.

Der südlich des Stadtgebietes vorhandene Stadtwald dient der Bevölkerung als Erholungsgebiet und teilweise als Freizeitanlage. In diesem Bereich sind neben dem Hallen-Freibad, der Schießstand der Schützengemeinschaft Münster, der Reitplatz und die Sportplätze Jahnstraße und Taunusblick vorhanden. Außerdem sind in diesem Waldgebiet als öffentliche Versorgungseinrichtungen der Hochbehälter Waldwiese und der zur Zeit in Bau befindliche Hochbehälter Gundelhardt sowie eine Reihe von Wasserversorgungsleitungen angelegt.

Um das Waldgebiet der Bevölkerung als Erholungs- und Freizeiteinrichtung zu erhalten, hatte die Stadt Kelkheim bereits im Jahre 1970 einen Antrag auf Erklärung dieses Waldgebietes zum Schonwald beim RP gestellt. Aufgrund der Novellierung des Hess. Forstgesetzes konnte seinerzeit eine entsprechende Schonwalderklärung durch den RP nicht abgegeben werden. Nach dem neuen Hess. Forstgesetz ist nunmehr ein neuer Antrag mit den gleichen Bestimmungen zu stellen mit der Einschränkung, dass der Stadt eingeräumt wird, im Rahmen der Wasserversorgung auch in diesem Waldgebiet alle notwendigen Maßnahmen durchzuführen. Die Stadtverordneten stimmten dem Antrag einstimmig zu.

Anschließend wurde über die Anregungen und Bedenken der Bebauungspläne "Am Kloster" (Tennishalle) und "Auf'm Brühl" beraten. Den Anregungen und Bedenken wurde teils entsprochen und teils wurden sie als unbegründet abgelehnt. Mit 22 gegen 13 Stimmen wurden die Bebauungspläne "Am Kloster" und "Auf'm Brühl" als Satzung beschlossen.

Unter dem TOP Anträge lagen ein Antrag der SPD zum Thema "Jugendzentrum" und ein Antrag der CDU auf Gewährung von Investitionszuschüssen für drei Kelkheimer Vereine vor.

Zum Thema Jugendzentrum hatte die SPD beantragt, dass der Magistrat für diesen Bereich eine Kommission zu bilden habe. Außerdem solle der von der Initiativgruppe bisher genutzte Raum in der alten Schule Mitte dem gleichen Zweck vorbehalten bleiben. Beide Anträge fielen dem "Nein" der CDU zum

Opfer, nachdem der Stv. Ackermann noch einmal die Geschichte des Jugendzentrum aufrollte und den nun gegenüber früheren Forderungen sehr reduzierten Antrag begründet hatte. Die Kommission, so Ackermann, könne am besten einer Versachlichung der Angelegenheit dienen. Ein Jugendzentrum brauche Kelkheim auch weiterhin. Immerhin seien die Jugendlichen durch das Verhalten des Magistrats provoziert worden, was zur - wenn auch nicht entschuldbaren - Besetzung des Jugendzentrum geführt habe.

CDU-Fraktionsvorsitzender Erhard Roser ging es vor allem um die Fragen der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung, die von den Jugendlichen jedoch nicht gelöst worden seien. Roser machte den Fürsprechern des Jugendzentrum die Rechnung auf, dass es in den fünf bis sechs Jahrgängen, die als Nutznießer eines solchen Zentrums in Frage kämen, 1.500 bis 1.600 Jugendliche gäbe. Es seien aber nur 30 bis 40 Jugendliche, die sich in dieser oder jener Form für ein Jugendzentrum interessierten. Allein in Kelkheimer Sportvereinen seien über 2.000 Jugendliche integriert, in kulturellen Vereinen und Verbänden mehr als 500 organisiert. Hier müsse man Aufwand und Ergebnis abwägen. Die CDU sei des halb der Ansicht, dass sich die am Jugendzentrum interessierten Jugendlichen in einer geschlossenen Gruppe auf Vereinsbasis zusammenfinden sollten. Deshalb lehne die CDU-Fraktion den Antrag der SPD ab.

Stv. Hans Krüzfeldt von der FDP sprach von einem "fast ärgerlichen Zustand", der sich entwickelt habe. Stv. Norbert Biermann (SPD) warf dem Magistrat vor, er habe nicht mit den Jugendlichen verhandelt. Die Anträge der SPD-Fraktion zum Thema Jugendzentrum wurden 23 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Dem Antrag der CDU-Fraktion auf Gewährung von Investitionszuschüssen für die TSG Münster in Höhe von 80.000 DM für den Schützenverein Münster in Höhe von 15.000 DM und für den Tennis- und Eissportverein in Höhe von 10.000 DM wurde einstimmig zugestimmt. Anschließend wurde noch einigen Grundstücksangelegenheiten zugestimmt.

**31.1.1976:** Die Gesamtschule in Kelkheim ist mit über 1.600 Schülern eine der größten Gesamtschulen im MTK. Der 2. Bauabschnitt war bereits im Dezember 1975 mit einigen Klassen bezogen worden. Die Erweiterung geht in den nächsten Wochen ihrer Vollendung entgegen. Größere Schwierigkeiten haben sich in den letzten Jahren beim Sportunterricht ergeben. Dafür hat nur die kleine Vereinsturnhalle der TSG Münster an der Lorsbacher Straße voll zur Verfügung gestanden, daneben die Turnhalle der Grundschule Sindlinger Wiesen und die Turnhalle der Pestalozzischule. Um allen Klassen wenigstens einen eingeschränkten Sportunterricht zu ermöglichen, ist das Hallenbad verstärkt als Übungsfläche einbezogen worden. Der MTK hat sich jetzt bereit erklärt, an der Gesamtschule eine Großturnhalle (28 m x 45 m) bauen zu lassen, wenn die Stadt Kelkheim sich an den Kosten mit 500.000 DM beteiligen würde. In der letzten Stadtverordnetensitzung haben die Stadtverordneten einstimmig beschlossen, einen verlorenen Zuschuss von 700.000 DM für den Hallenbau zur Verfügung zu stellen. Die Mehrkosten von 200.000 DM beinhalten Sonderwünsche der Stadt, wie z.B. Zuschauertribüne mit 400 Sitz- und 200 Stehplätzen.

**17.2.1976: Fritz Kaufmann** wurde mit dem **Ehrenbrief** des Landes Hessen ausgezeichnet. Damit wurde das ehrenamtliche Engagement des heute 73-jährigen Mitbegründers des SPD- Ortsverbandes nach dem Kriege (Kreistag, städtische Gremien und Schöffe) gewürdigt.

**20.2.1976:** Das Flurbereinigungsverfahren für Kelkheim ist angelaufen. Das Hess. Amt für Landeskultur hat einen Wege- und Gewässerplan aufgestellt, der zurzeit im Rathaus zu jedermanns Einsicht offenliegt. Die Gesamtflurbereinigungsfläche ist auf 700 ha festgesetzt, davon sind 580 ha landwirtschaftlich genutztes Gebiet und 120 ha Waldgelände. Die Kosten sind auf 2.500.000 DM veranschlagt, wobei auf die Vermessung 363.000 DM, auf den Wegebau 1.650.000 DM und auf wasserwirtschaftliche Maßnahmen (Bachregulierung und Befestigung) 687.000 DM entfallen. Insgesamt entstehen 13 Kilometer betonierte Feldwege.

Die Relation kann man erkennen, wenn man weiß, dass das gesamte Kelkheimer Straßennetz zur Zeit etwa 39 Kilometer beträgt. Die Finanzierung wird durch Landeszuschuss und Darlehensaufnahmen abgedeckt. Die Flurbereinigung wird nicht nur aus primär landwirtschaftlichen Gründen durchgeführt, sondern um die Landschaft übersichtlich zu gliedern und damit neben der Neuordnung der Gemarkung auch Spazierwege für die Naherholung zu schaffen. Die Landwirte werden durch bessere Anfahrtswege zu ihren Feldern, die nach Möglichkeit zu großen Flächen zusammengefasst werden sollen, ebenfalls profitieren.

Dem Drängen der Bürgervereinigung Alt Münster auf den Wiedereinbau einer Turmuhr in das Alte Rathaus ist jetzt nachgegeben worden. Der Magistrat hat knapp 9.000 DM bewilligt und einer Flörsheimer Firma den Auftrag erteilt, eine Turmuhr herzustellen und in das historische Gebäude einzubauen.

**4.3.1976:** Die Beseitigung des nach ihrer Meinung "mangelhaften Ausbaues Kelkheimer Sportstätten für den Leichtathletikbetrieb und den Breitensport" hat sich eine Gruppe Kelkheimer Bürger zum Ziel gesetzt. Sie nennt sich "**Leichtathletikinitiative 1976**". In Schreiben an den Magistrat und die Fraktionen der CDU,

SPD, FDP und FWG zeichnet sie ihr Anliegen auf und fordert, um das Image der Stadt zu wahren, innerhalb der nächsten fünf Jahre den Bau der benötigten Sportstätten. Um von der Ernsthaftigkeit ihrer Forderungen zu überzeugen, legt die Initiativgruppe eine Unterschriftenliste vor, in der Übungsleiter, Leichtathleten, aktive Kurz-, Mittel- und Langstreckenläufer, Waldläufer sowie Freizeitsportler aus Kelkheim, Fischbach und Rossert mit ihrem Namen zeichnen. Für die Zukunft schwebt den Unterzeichnern ein gemeinsamer Verein vor, der als Trainingsgemeinschaft verstanden werden soll. "Mindestens eine Sportanlage mit 400-Meter-Bahn, die nur von den Leichtathleten gemeinsam genutzt werden kann", bezeichnet man als Mindestvoraussetzung.

Wahrscheinliche Ursache für das erneute Vorpreschen dieser Gruppe (nachdem im Oktober 75 schon einmal dieses Thema in den städtischen Gremien behandelt worden war) ist die im Bau befindliche Sportanlage Am Reis. Man versichert zwar, dass dieses Projekt keinesfalls Anlass zum Streit werden soll, nur: dort könnten Planungsfehler jetzt noch am leichtesten korrigiert werden. "Die verfügbaren Mittel sind einfach zu knapp, um weiterhin Halbheiten zu finanzieren, die nur einem begrenzten Personenkreis und einer Vereinsabteilung zur Verfügung stehen", argumentierten die Urheber der Schreiben, für die Hans Weck und Richard Merklein verantwortlich zeichnen.

Zurzeit können in Kelkheim keine Laufdisziplinen von mehr als 100 m trainiert oder wettkampfmäßig durchgeführt werden; deshalb ist in diesem Bereich auch keine nachwuchsfördernde Arbeit möglich. Die Forderungen zur Erlangung des Sportabzeichens können nur auf Gastplätzen ordnungsgemäß durchgeführt werden. Die jährlichen Stadtmeisterschaften haben nach Meinung der "Leichtathletikinitiative 1976", soweit es sich um die von ihnen vertretene Sparte handelt, lediglich "Dorffestcharakter, keine andere Disziplin ist derart benachteiligt". Kelkheim kann mit seinen fast 18.000 Einwohnern nicht einmal Kreismeisterschaften ausrichten.

Alle Parteien haben in dieser Angelegenheit bisher versagt. Eine von uns geforderte Sportanlage müsste für jedermann, frei von Vereinszugehörigkeit, zu normalen Tageszeiten zugänglich sein, übrigens eine Forderung des DSB-Präsidenten in seiner Antrittsrede. Die jetzigen Teilvereine sollten durch einen gemeinsamen Kelkheimer Club ersetzt werden. Dies darf nicht als Kulturfrevel angesehen werden, sondern rein als Regulierung der bestehenden Verhältnisse, endet der Appell der Sportler.

Erster Stadtrat Klug wies in einer Stellungnahme darauf hin, dass die Errichtung der geforderten Sportanlagen bereits in den 60er Jahren möglich gewesen wäre, da damals Mittel aus dem Rot-Weißen Plan des Landes der Stadt angeboten wurden. Auf Wunsch des größten Teils der Kelkheimer Bevölkerung wurde aber der Bau eines Schwimmbades vorgezogen. "Eine städtische Sportanlage, die alle Wünsche erfüllt, ist jedoch nach wie vor geplant und auch der Antrag auf Bezuschussung durch das Land wurde nie annulliert, sondern nur zurückgestellt. Wann allerdings bei der heutigen Finanzlage Hessens Kelkheim wieder an der Reihe ist, und nur dann kann die Stadt bauen, vermag niemand zu sagen", erklärte Erster Stadtrat Klug.

**12. bis 14.3.1976:** In diesem Jahr hat erstmalig das Minensuchgeschwader der Bundesmarine, zu dem auch die "Gefion" gehört, zu einem gemeinsamen Treffen aller Patenstädte nach Neustadt/Holstein eingeladen. Das Geschwader besteht aus 10 Booten. Patenschaft pflegen außer der Stadt Kelkheim die Städte Hof, Elmshorn, Bexbach, Püttlingen, Emmerich, Idar-Oberstein, St. Goarshausen, Dorsten und Neustadt/Holstein. Das Treffen der Patenstädte hat vom 12. bis 14.3. in Neustadt Vertreter der kommunalen Gremien und Patenvereine mit den Besatzungen der Boote zusammengeführt. Aus Kelkheim hat eine Abordnung des Magistrats und des Fanfarenzuges Hornau teilgenommen. Unterkunft gewährte die Marinekaserne. Die Zeit war vornehmlich mit Gesprächen mit den Besatzungen ausgefüllt. Grosses Interesse haben Vorführungen des Geschwaders gefunden, zu denen die Boote mit den Gästen ausliefen. Dabei sind insbesondere die Minentaucher und der Rettungsdienst in Aktion getreten. Ein Treffen der Offiziere mit allen Vertretern der Partnerstädte hat den offiziellen Teil der Veranstaltung abgeschlossen. Im Herbst dieses Jahres soll die Mannschaft der "Gefion" wieder zu einem Besuch nach Kelkheim kommen.

Am ersten Märzwochenende hat das erste Treffen in diesem Jahr zwischen Bürgern der Partnerstädte Kelkheim und Saint-Fons stattgefunden. Der Skiclub Kelkheim hatte eine Hütte in der Nähe des Großen Feldbergs im Schwarzwald gemietet und den Skiclub Saint-Fons dorthin eingeladen. Aus Kelkheim haben 15 Jugendliche das zweitägige Treffen besucht, aus Saint-Fons sind 12 Jugendliche gekommen. Für das Jahr 1976 sind weitere Treffen mit Vereinen der Partnerstadt vorgesehen. Zur Zeit wird verhandelt über Besuche der Basketballer, der Fußballer, der Handballer, des FZH und von Schülergruppen.

**19.3.1976:** In der Stadtverordnetensitzung am 19.3. teilte der Bürgermeister für den Magistrat u.a. mit, dass die Stadt für den Stadtbus im Jahre 1975 einen Zuschuss in Höhe von 54.000 DM leisten musste. Im Jahre 1975 konnten im Hallen-Freibad insgesamt knapp 247.000 Besucher gezählt werden. Die Besucherzahl liegt mit rund 20.000 über der des Jahres 1974. Auch bei den Gesamteinnahmen konnte eine Steigerung von über 113.000 DM erzielt werden. Der städtische Zuschuss dürfte sich jedoch wieder

nahe der Millionengrenze bewegen. Eine genaue Abrechnung liegt noch nicht vor. Die Kostenabrechnung für das Feuerwehrgerätehaus in Münster schließt mit Gesamtkosten von 449.200 DM ab und liegt damit geringfügig unter dem Haushaltsansatz.

Das Brückenbauwerk im Bereich "Brühl", das vom Hess. Straßenbauamt durchgeführt wird, ist bereits in Angriff genommen.

Der Magistrat hat beschlossen, im Bereich des Kirchplatzes Münster eine Platzabdeckung mit Kies, soweit dies noch nicht geschehen ist, vorzunehmen und den Platz mit Bäumen anzupflanzen. Nachdem der Aufsichtsrat der Kleinbahn AG am 12.3.76 in Erwägung gezogen hat, die Kleinbahnstrecke oberhalb Kelkheim-Mitte bis Königstein eventuell stillzulegen, wurde vom Magistrat sofort Verbindung mit der Bundesbahn aufgenommen. In einem Gespräch wurde festgelegt, dass die Widerlager der Bahnbrücke Gagernring/Herrnmauer in der kommenden Woche noch fertig gestellt werden. Die BB prüft noch, ob die Fertigstellung der Brücke aus wirtschaftlichen Gründen überhaupt noch vorzunehmen ist, oder ob eine Behelfslösung kurzfristig erfolgt.

Der vom Ersten Stadtrat Klug vorgelegte HH- Planentwurf wurde einstimmig in die Fachausschüsse verwiesen. Mit 23 gegen 12 Stimmen wurde einer Neufassung der Kanalgebühren und Wasserbeitragsgebühren zugestimmt. Die Kanalgebühren erhöhten sich zum 1.4.1976 auf 1,40 DM und ab 1.4.1977 auf 1,60 DM je cbm Abwässer. Die Wassergebühren erhöhten sich ab 1.4.1976 auf 2,05 DM und ab 1.4. 1977 auf 2,25 DM je cbm Wasser.

Gegen das Planfeststellungsverfahren zum Bau der B 519 war eine Klage eines Anliegers aus dem Baugebiet "Adolfshöhe" eingereicht worden. Damit das Verfahren rasch Rechtskraft erlangen und mit dem Bau der Straße begonnen werden kann, wurde in Verbindung mit dem Straßenbauamt und dem betroffenen Anlieger vereinbart, dass entlang der neuen B 519 im Bereich des Baugebietes "Adolfshöhe" ein Lärmschutzwall von insgesamt 650 Metern Länge und drei Metern Höhe geschaffen wird. Die Stadt Kelkheim musste das für den Lärmschutzwall benötigte Gelände zur Verfügung stellen. Die Kosten belaufen sich für die Stadt auf ca. 8.000 DM. Der entsprechenden Verwaltungsvereinbarung wurde einstimmig zugestimmt.

Einstimmig stimmten die Stadtverordneten der Aufstellung und Offenlegung eines Bebauungsplanentwurfes für das Gebiet "Im Loch" zu. Der Plan war unbedingt erforderlich zur Sicherstellung des Grunderwerbes für die Bahnunterführung "Auf der Herrnmauer" und zur ordnungsgemäßen Entwässerung des Gebietes. Der Entwurf sieht eine eingeschossige offene Bauweise vor.

Einstimmig wurden fünf Verträge zwischen der Stadt und Kelkheimer Sportvereinen angenommen. Es handelt sich um eine Ergänzung des Erbbaurechtsvertrages mit der TuS Hornau für die Sportanlage "Am Reis". Einen ersten Nachtrag zum Unterhaltungsvertrag für die gleiche Sportanlage, eine Vereinbarung mit der SG Kelkheim bezüglich ihrer Sportanlage "Am Taunusblick", und je ein Nachtrag zum Pachtvertrag und zum Unterhaltungsvertrag für die Sportanlage der TSG Münster an der Jahnstraße.

Bevor es zur Abstimmung kam, versuchte die SPD-Fraktion durch ihren Sprecher Manfred Herbert, den Abbruch des Jugendheimes (altes Umkleidegebäude), der mit der Vereinbarung der SG Kelkheim gekoppelt war, aus dem Vertrag herauszulösen. Nach Herberts Aussage wurden die Räume des baufälligen Gebäudes von Sport treibenden jugoslawischen Gastarbeitern als Umkleide genutzt. Außerdem sei der Bau vom Äußerlichen her in einem akzeptablen Zustand.

In seiner Antwort wies Bgm. Dr. Stephan auf das menschenunwürdige Innere hin. Die sanitären Anlagen seien defekt und eine Instandsetzung käme wegen der Baufälligkeit des Gebäudes nicht in Frage.

Anschließend stimmten die Stadtverordneten noch einigen Grundstücksangelegenheiten einstimmig zu.

**22.3.1976:** Eine Welle von Protesten richtete sich gegen die eventuelle Verkürzung der Kleinbahnstrecke von Höchst bis Kelkheim. Von einer Verkürzung der Bahnlinie ist schon lange die Rede. Gerüchte darüber wurden mit der Einbeziehung der Kleinbahn in das Schnellbahnsystem der Bundesbahn in Zusammenhang gebracht. Es hieß, der Ausbau des oberen Teilstücks der Bahn zwischen Königstein und Hornau, das steil und kurvenreich ist, für den Schnellbahnverkehr sei unrentabel. Der Aufsichtsrat soll nun in seiner letzten Sitzung ganz allgemein "aus wirtschaftlichen Gründen" die Verkürzung vorgeschlagen haben. Entscheiden kann der Aufsichtsrat im Sinne dieses Vorschlags allerdings nicht. Dafür sind andere Gremien zuständig. Man rechnet, dass im Frühjahr 1977 das für die Bewohner des oberen Liederbachtals so wichtige Thema endgültig reif zur Entscheidung wird. Die Gegner der Verkürzung haben also noch Zeit, ihre Meinung deutlich zu sagen. Immerhin gibt es außer dem natürlich bedeutungsvollen Vorschlag des Aufsichtsrats noch andere Indizien dafür, dass die Verkürzung der Strecke allen Ernstes geplant ist. An einer neuen Brücke, die in Hornau oberhalb des eventuellen künftigen Endpunktes der Bahn liegt, hat man aufgehört zu arbeiten.

Von dem Bau von Halbschranken in Schneidhain, der für dieses Jahr fest zugesagt war und für den die Stadt Königstein sogar einen Zuschuss bewilligt hatte, ist nicht mehr die Rede. Dafür hört man, Kelkheim solle einen neuen Bahnhof bekommen; nicht mehr an der Stelle, an der der jetzige Bahnhof Mitte steht, sondern weiter nördlich nach Hornau zu - und dieser Neubau werde dann der Endpunkt der Bahn sein.

Dass man in den leitenden Gremien der Kleinbahn, zumindest bis vor kurzem, allem Anschein nach noch nicht wusste, was künftig geschehen soll, geht aus den Beschlüssen hervor, den Schneidhainern Halbschranken zu versprechen und in Hornau mit dem Bau einer Brücke anzufangen, die bei der Stilllegung der dortigen Teilstrecke der Bahn vermutlich sinnlos wäre. Dem Kelkheimer Magistrat, der sich höflich erkundigte, ob man hier nicht unnötig Geld ausbebe, teilte die Kleinbahn zu Beginn des vorigen Jahres mit, auf den Bau dieser Brücke könne sie nicht verzichten. Die Entscheidung über eine etwaige Verkürzung der Kleinbahn werde erst in Jahren fallen.

**24.3.1976:** Frau Edith Hintz und Aloys Sonnack, beide langjährige Mitglieder des VdK- Ortsverbandes, wurden für ihr soziales Engagement mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet.

**1.4.1976:** Das Möbelhaus Heinrich Schrimpf feiert sein 50-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firmengründung fand 1926 durch den jetzigen Seniorchef in der Rossertstraße (heute Weberstraße) statt.

**Der Männergesangverein "Liederkrantz" 1861 Kelkheim:** Der MGV "Liederkrantz" Kelkheim ist am 18. März 1861 im Gasthof "Zum Rebstock" gegründet worden. Die Chronik dieses ältesten Kelkheimer Vereins nennt 42 Gründungsmitglieder. Der Gasthof "Zum Rebstock" ist unter seinem neuen Namen "Zum Löwen" in der Hauptstraße noch heute Übungslokal. Im Gründungsjahr sind die Übungsstunden in einem Schulraum abgehalten worden. Der Liederkrantz hatte in den Anfangsjahren ziemliche Schwierigkeiten zu überwinden. Häufig wechselten die Vorsitzenden und die Vereinslokale. Zu Beginn unseres Jahrhunderts hatte sich der MGV "Liederkrantz" zur stärksten Chorgemeinschaft unter einigen konkurrierenden Vereinen entwickelt.

Der 1. Weltkrieg unterbrach das Vereinsleben, das danach nur zögernd wieder einsetzte. Im 2. Weltkrieg waren unter den Mitgliedern zahlreiche Tote zu beklagen. Der Neubeginn nach dem Krieg wurde erschwert durch Gesetze der Militärregierung. In jeder Gemeinde ist damals jeweils nur ein Verein jeder Sparte zugelassen worden. Das Gesetz hat andererseits zur Vereinigung verschiedener Vereine mit gleichen Zielsetzungen und Sparten geführt. Der "Liederkrantz" hat die Verbindung zum Quartett "Einigkeit" von 1921 gesucht und die Vereinigung der beiden Chorgemeinschaften in die Wege geleitet. Seitdem führt der Verein die Tradition beider Gemeinschaften unter dem Namen MGV "Liederkrantz" 1861 fort.

In der jüngsten Vergangenheit hat sich der "Liederkrantz" bemüht, die Verbindung zwischen alt und jung zu pflegen. Dieses Streben war von wechselndem Erfolg begleitet. Auch die Chorleitung des bekannten Diplom- Kapellmeisters Hans Schlaud, eines der jüngsten Chorleiter, hat vor einigen Jahren nicht alle jugendlichen Mitglieder bei der Stange halten können. Unter der jetzigen Leitung von Kirchenmusikdirektor Adolf Gräser und unter dem Vorsitz von Karl Herr, der die Jugend anzusprechen versteht, sieht der "Liederkrantz" seine künftige Arbeit durch Leistung und Mitgliederzahl gewährleistet.

**Der Männergesangverein "Euterpe" 1862 Hornau:** Am 7. September 1862 ist der Gesangsverein Hornau, der heutige MGV "Euterpe" 1862 Hornau, gegründet worden. Unter Leitung des Dorfschullehrers Schneider haben damals in einem Klassenraum die Übungsstunden begonnen. Der Krieg 1870/71 hatte das Vereinsleben unterbrochen. 1873 ist der Gesangsverein "Euterpe" gegründet worden, zwei Jahre später der MGV Hornau. Das Nebeneinander verschiedener Chorgemeinschaften in der kleinen Gemeinde Hornau ist am 5. Juni 1910 durch den Zusammenschluss zum heutigen MGV "Euterpe" Hornau beendet worden.

Die beiden Weltkriege haben die Pflege des Chorgesangs wie jede andere Vereinstätigkeit nahezu zum Erliegen gebracht. Doch schon 1916 haben sich aus dem Krieg heimgekehrte Mitglieder zum Singen zusammengefunden. Im 2. Weltkrieg haben sich die wegen ihres Alters in der Heimat verbliebenen Sänger zeitweise mit den Sängern des Kelkheimer "Liederkranzes" zu einer Chorgemeinschaft zusammengeschlossen. Damals ging es darum, mit Lazarettensingen in Königstein den verwundeten Soldaten ein kleines Programm zu bieten. Außer Kriegseinwirkungen haben sich auch politische Bestrebungen während der nationalsozialistischen Zeit störend auf das Vereinsleben ausgewirkt. Auch auf diesem Gebiet ist die Gleichschaltung versucht worden. Den Vereinen sind durch den Deutschen Sängerbund Pflichtchöre zugewiesen worden. Noch im Jahr des Kriegsendes kam es am 28. Oktober 1945 zu einer Generalversammlung des MGV "Euterpe" Hornau, bei dem das Aufleben des geordneten Vereinsbetriebes beschlossen wurde. Trotz entgegenstehender Bestimmungen der Militärregierung konnte der Verein seine Eigenständigkeit bewahren und mit den wöchentlichen Proben beginnen.

Nicht erst seit dem Jahrhundertfest ist den Verantwortlichen des Vereins bewusst, dass das zweite Jahrhundert der Vereinsgeschichte bei allem Recht der Tradition auch der Aufnahme zeitgenössischer Werke und Ausdrucksmittel gewidmet sein muss. Der erste Schritt in die neue Richtung war die Gründung eines Kinder- und Jugendchores. Der seit 1967 amtierende Chordirektor Ernst Menke bemüht sich mit Erfolg darum, das Spektrum des Chores durch das Zusammenspiel der beiden Klangkörper zu erweitern. Eindrucksvoller Höhepunkt des Vereinslebens war in jüngster Zeit das 110-jährige Vereinsfest, zu dem



vom 8. bis 10. Oktober 1972 über 40 Gastvereine nach Kelkheim gekommen sind, darunter auch ausländische Chöre.

**Der Männergesangverein "Liederkrantz" Münster 1873:** Es gibt mündliche Überlieferungen, die von einem Verein berichten, der kurz vor der Mitte des letzten Jahrhunderts in Münster gegründet worden ist. Die Mitglieder dieses Chores haben sich "Die Taunussänger" genannt. Schriftliche Aufzeichnungen darüber sind jedoch nicht mehr vorhanden. Der "Liederkrantz" Münster ist am 6. Juli 1873 gegründet worden. Die Vereinschronik berichtet von erfolgreicher Mitgliederwerbung und eifrigem Besuch der Übungsstunden. Eines der ersten Vereinsziele war die Anschaffung einer Vereinsfahne, damals eine Angelegenheit, die von den Mitgliedern spürbare finanzielle Opfer verlangte. Die Fahnenweihe ist im Juli 1888 festlich begangen worden. Der Verein bewahrt heute noch die Fahne sorgfältig auf. Das Aufblühen des Vereins um die Jahrhundertwende und in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts, ist durch den 1. Weltkrieg unterbrochen worden. In der Zeit zwischen den Kriegen kam das Vereinsleben nur zögernd wieder in Gang, um im 2. Weltkrieg dann völlig zu erlahmen. Doch schon am 5. Oktober 1945 sind die Sänger wieder zu einer ersten Gesangsstunde zusammengekommen. In dieser Zeit ist der aktive Chor sehr schnell auf mehr als 70 Sänger angewachsen. Der Verein hat sich mit Erfolg an Wettstreiten und Wertungssingen in nah und fern beteiligt. Höhepunkt der Entwicklung war damals das gute Abschneiden beim Bundeschorkonzert im Staatstheater Wiesbaden. Der wirtschaftliche Aufschwung nach der Währungsreform hat dem Verein, wie anderen Vereinen, zunächst eine Rückentwicklung gebracht. Doch die neuen Unterhaltungsmöglichkeiten, Film und Fernsehen, haben ihre erste Anziehungskraft nach einigen Jahren nicht ungeschmälert halten können. Das 100-jährige Bestehen des "Liederkrantz" Münster ist im Jahre 1973 mit einem großen Jubiläumskonzert gefeiert worden. Heute ist der Verein zuversichtlich, unter seinem Dirigenten, Studiendirektor Heinz Krämer, auch künftig Mitglieder und Publikum anzusprechen.

**14.4.1976:** Der Münsterer Gastronom Alois Lehnert hat mit seiner beliebten Gastwirtschaft "Zum Goldenen Löwen" ein neues Domizil in der Frankfurter Straße bezogen. In einem neuen Gebäude gegenüber dem Alten Rathaus ist nun die Gastwirtschaft "Zum Goldenen Löwen" untergebracht. Im Erdgeschoß befinden sich die Gasträume; in den oberen Stockwerken 20 moderne Hotelzimmer, alle mit Dusche und WC. Die ausgezeichnete Küche bietet für jeden Gaumen etwas. Parkplätze sind in genügender Anzahl vorhanden.

**25.4.1976:** Heute feiert Stadtbaumeister Franz Ball seinen 60. Geburtstag. 1916 wurde er in Limburg geboren. Nach der mittleren Reife und einer Lehre erhielt er 1936 den Gesellenbrief als Maurer. 1937 bereits konnte er das Reifezeugnis für Hochbau und ein Jahr später das Gleiche für Tiefbau ablegen. 1938 wurde er zum Militärdienst einberufen und bei Ende des Krieges als Leutnant der Reserve entlassen. Von 1945 bis 1953 gehörte Franz Ball dem Stadtbauamt Limburg als technischer Angestellter an. In der Zeit zwischen 1946 und 1948 leitete er außerdem Ausbildungslehrgänge für Bauhandwerker in der gewerblichen Berufsschule seiner Heimatstadt. Am 15. März 1953 trat Franz Ball als Leiter des Stadtbauamtes, das damals nur aus ihm und einem weiteren Mitarbeiter bestand, in die Dienste der Stadt Kelkheim.

Heute hat das Stadtbauamt 12 Mitarbeiter und ist damit die größte Abteilung der Stadtverwaltung. Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Stadtbaumeister darin, durch eigene Pläne die städtebauliche Gestalt Kelkheims zu prägen. Alle Flächennutzungs- und Bebauungspläne der Stadt Kelkheim sind von ihm entworfen und im Stadtbauamt entstanden. Seine Wertschätzung als Planungsfachmann zeigt sich auch darin, dass er einer zehnköpfigen Arbeitsgruppe beim UVF angehört, die für den Verbandsausschuss alte Flächennutzungs- und Bebauungspläne des Großraumes Frankfurt begutachtet und beurteilt.

**26.4.1976:** Zu ihrer zweiten Bürgerversammlung zum Thema Stadtkernplanung lud der SPD- Ortsverband die Kelkheimer Bürger ein. Vor etwa 60 Zuhörern kritisierte der stellvertretende Vorsitzende des Ortsverbandes, Rudolf Sauer, dass die Stadt keine Alternative vorgelegt habe. "Beteiligung der Bürger bedeutet auswählen können", erklärte Sauer. Deshalb habe die SPD auch zwei Standorte als Alternative vorgeschlagen. Die Voruntersuchungen der Stadt seien jedoch nur einseitig geführt worden. Die Bedürfnisse der Bürger müssten langfristig befriedigt werden, forderte Fraktionsvorsitzender Bernd Wellershaus. Fachgeschäfte gehören ins Zentrum und nicht auf die grüne Wiese, kritisierte er. Die Investitionswünsche der Geschäftswelt müssten dorthin gebündelt werden, wo sie der Allgemeinheit am dienlichsten sind. Dort könne dann zentral auch der nötige Parkraum bereitgestellt werden, wie er von den Einzelhändlern gefordert wird. Wellershaus befürwortete den Vorschlag, die Fußgängerzone als Platte über die verlängerte Parkstraße zu bauen, da das Zentrum sonst zweigeteilt werde. In diesem Zusammenhang forderten die Diskussteilnehmer die SPD-Parlamentarier auf, die Offenlegung eines Bebauungsplanes, der nicht die Straßenführung der Parkstraße beinhalte, abzulehnen. Auf die Haltung der SPD zum Bebauungsplanentwurf angesprochen erklärte Wellershaus, diese sei zwar noch nicht abschließend festgelegt und die Ergebnisse dieses Abends sollten noch berücksichtigt werden.

Doch könne festgestellt werden, dass zwei Forderungen der SPD sich in dem Entwurf niedergeschlagen hätten. Zum einen sei der öffentliche Bereich als Fläche ausgewiesen, und zum anderen sei die Grünzone entlang des Liederbachs entgegen des Seifertplanes und der ursprünglichen CDU-Vorstellungen wesentlich erweitert worden.

Auch der Kanal aus der Seifertplanung sei verschwunden und habe einem natürlichen Bachlauf, wie ihn die SPD schon in anderen Bereichen immer wieder gefordert habe, Platz gemacht. Wenn man von der Straßenführung, die schon angesprochen worden sei, absehe, könne man von einem brauchbaren Entwicklungsrahmen sprechen. Anzustreben sei aber in jedem Fall eine Mischung zwischen der Gemeindebedarfsfläche und einem Gebiet für Geschäfte und Wohnungen. Entschieden wandte sich Wellershaus gegen eine Zerschneidung der Grünanlage durch eine Verlängerung der Straße "Am Bach", um dadurch eine weitere Querverbindung zur Breslauer Straße zu erhalten.

Stadtbrandinspektor Willi Hoppe gab vor der Hauptversammlung aller Kelkheimer Wehren seinen Jahresbericht 1975 ab. Dabei betonte er, dass es ein Jahr des Fortschritts für das Brandschutzwesen und ein Jahr des Erfolges für die Feuerwehrmänner der Stadt war. Hoppe sprach seinen Dank dem Magistrat, der Stadtverordnetenversammlung und der Verwaltung aus, die im vergangenen Jahr erhebliche Mittel aufwendeten, so z.B. für den Bau der neuen Gerätehäuser in Hornau und Münster und der Beschaffung des neuen Löschgruppenfahrzeugs LF 16.

Insgesamt wurden 1975 von den drei Kelkheimer Feuerwehren 5.049 Einsatz-, Übungs-, Versammlungs- und Ausbildungsstunden geleistet. Hinzu kommen 1.103 Stunden von freigestellten Wehrmännern aus Münster, womit der Gesamtwert auf 6.152 Stunden steigt. Addiert man dabei noch die Arbeitsstunden der Einsatzabteilung mit denen der Jugendfeuerwehr, ergibt sich die stolze Bilanz von 9.107 Stunden. Legt man dies auf einen Achtstundentag um, so ergeben sich 1.138 Arbeitstage bzw. 227 Fünftagewochen oder 4,37 Arbeitsjahre.

Die Einsatzabteilung hatte zum Ende des Jahres eine Stärke von 159 Mann, die Ehren- und Altersabteilung von 74 und die Jugendfeuerwehr von 93. Den stärksten Zuwachs hatte die Jugendfeuerwehr aufzuweisen, in die 22 neue Mitglieder eintraten.

17 Einsätze konnte man verbuchen und neun Hilfeleistungen, bei denen Unfallhilfe und Vermisstensuche an der Spitze stehen. 60 mal probte man in der Einsatzabteilung den Ernstfall. Aus- und Weiterbildungskurse machten die Wehr noch schlagkräftiger. Das alte, im Jahre 1973 außer Dienst gestellte LF 15 (Baujahr 1941) der Wehr Kelkheim-Mitte, wurde der türkischen Stadt Tatvan überstellt. Die dortige Feuerwehr will den Oldtimer reparieren und wieder in Dienst stellen.

Fortsetzung der Serie über Kelkheimer Vereine. **Die Turn- und Sportgemeinde Münster (TSG):**

Die Turngemeinde Münster ist im Jahre 1883 gegründet worden. Damals leisteten Turnwarte der Turngemeinde Höchst von 1847 zunächst Entwicklungshilfe, bis eigene Kräfte des Münsterer Vereins die Übungen leiten konnten. Das Vereinsleben hat sich im Auf und Ab der Jahrzehnte zu seiner heutigen Vielfalt entwickelt. Die TSG Münster hat heute fünf Abteilungen. Die Turnabteilung steht allen Altersgruppen offen, vom Kleinkind bis zum Erwachsenen. Am stärksten sind die Gruppen der Schülerinnen und Schüler. Bei den Leistungen hat sich die Leichtathletik unter dem Übungsleiter Hans Zimmermann an die Spitze gesetzt und dem Verein viele Meisterschaften errungen. Das Geräteturnen wird derzeit nur von den Mädchen eifrig gepflegt. Die übrigen Gruppen widmen sich der Gymnastik und dem Ausgleichssport.

Die Handballabteilung hat 1975 ihr 50-jähriges Bestehen feiern können. Hier gibt es ebenfalls Mannschaften von den Schülerinnen und Schülern über Jugend und Aktive bis zur Altherrenmannschaft. Der Verein wartet auf den Bau einer großen Halle, weil das Spiel sich mehr und mehr vom großen Feld auf Kleinfelder und Hallen verlagert. In kleinen Hallen ist der Spielbetrieb nur beschränkt möglich.

Die Radsportabteilung der TSG Münster hat sich aus einem 1922 gegründeten Radsportverein entwickelt, der nach dem Krieg in die Turngemeinde aufgenommen wurde. Heute betreibt die Abteilung nur noch das Kunstradfahren. In dieser Disziplin hat die TSG in ihrer besten Zeit sogar Deutsche Meisterschaften eingefahren.

Der Spielmanns- und Fanfarenzug konnte 1967 sein 60-jähriges Bestehen mit einem großen Wettstreit feiern. Unter Leitung von Jakob Hornbacher hat der Zug große Erfolge errungen. Der Münsterer Spielmannszug tritt bei vielen Veranstaltungen in Kelkheim und bei Gastspielen in nah und fern auf. Die Karnevalsabteilung schließlich organisiert nicht nur alle Vereinsfeste, sondern lädt alljährlich an Fastnacht zu Narrensitzungen ein, die sich einen guten Namen gemacht haben. Neben dem großen Ballett besteht seit einigen Jahren auch ein Kinderballett.

Die TSG besitzt eine eigene Turnhalle. Dort wird seit 1930 geturnt. Die Halle ist 1938 ausgebaut und 1969 noch einmal erweitert worden. Seit dieser Zeit gibt es dort ein Wirtschaftsgebäude und zwei Kegelbahnen. Das eigene Heim des Vereins wirkt sich sportlich wie gesellig sehr zum Nutzen der TSG Münster aus.

**Die Turn- und Sportfreunde Hornau (TuS):** Die TuS Hornau widmen sich seit der Gründung des Vereins im Jahre 1886 der Pflege verschiedenster Sportarten. Im letzten Jahrzehnt hat sich die Sportanlage "Am Reis" unter tatkräftiger Mitwirkung des Vereins zu einem echten Freizeitzentrum entwickelt. Zum Teil in Selbsthilfe sind neuerdings drei Tennisplätze entstanden. Wenn der neue Sportplatz in die verbesserte alte Anlage einbezogen ist, wird der Verein über eine beispielhafte Sportanlage in bevorzugter Lage mit hohem Freizeitwert verfügen.

Der Verein TuS Hornau hat in seinen verschiedenen Abteilungen die Möglichkeit geschaffen, vom Turnen bis zum Fußball und von der Gymnastik bis zum Tischtennis vielfältige sportliche Betätigung oder Freizeitgestaltung zu betreiben. Die Basketballabteilung hat Mannschaften für Damen, Herren, männliche Junioren, weibliche Jugend und eine Minimannschaft für die Jüngsten zwischen neun und zwölf Jahren. Dieser Nachwuchs ist mit rund drei Dutzend Spielern gut besetzt und spielt nach Erringung der Bezirksmeisterschaft zur Zeit um die Hessenmeisterschaft. Breite Jugendarbeit und konsequente Nachwuchsförderung sorgen für ein lückenloses Angebot von den Minis bis zu den Junioren.

Bei der Gymnastikabteilung wird in der TuS Hornau Damen- und Herrengymnastik mit Erfolg betrieben. In dieser Abteilung wird auch die Geselligkeit besonders großgeschrieben.

Die Fußballabteilung spielt mit ihrer 1. Mannschaft in der A-Klasse des MTK. Nach viel versprechendem Start hatten die Aufsteiger der TuS Hornau im letzten Jahr freilich einiges Pech, weil das Fußballfeld wegen schlechter Witterung für längere Zeit unbespielbar war. Das neue Spielfeld Am Reis wird solche Sorgen nicht mehr aufkommen lassen. Die Fußballabteilung unterhält neben der 1., 2. und Soma-Mannschaft sowie der AH-Mannschaft sechs Jugendmannschaften. Auch zwei Schülermannschaften beteiligen sich an den Hallenspielen.

Die Abteilung Turnen und Leichtathletik widmet sich dem Kinderturnen und dem Kunstturnen für Mädchen und Jungen mit steigendem Erfolg und großem Zuspruch. Auch die Leichtathletik wird zunehmend stärker besucht und zeigt von Schülern über Jugendliche bis zu den Aktiven gute Leistungen und Wettbewerbserfolge.

Die TT- Abteilung unterhält 12 Mannschaften, vier für Herren, zwei für Damen, je zwei Schüler- und Jugendmannschaften, sowie eine Mädchen- und Schülerinnenmannschaft. Eine Damenmannschaft ist jetzt von der Landes- in die Hessenliga aufgestiegen.

Die Volleyballabteilung der TuS Hornau belegt mit ihren Mannschaften für Herren, Damen und männliche Jugend in den jeweiligen Klassen gute Plätze, wobei die 1. Herrenmannschaft zweimaliger Meister ohne Niederlage wurde. Der Verein bemüht sich nicht nur um den Leistungssport, sondern auch um die Förderung des Breitensports. Im letzten Jahr hat es erstmals einen Volkslauf für jedermann, organisiert von den TuS Hornau, gegeben.

**Die Sportgemeinschaft Kelkheim (SG):** Die SG Kelkheim ist ein junger, aber dennoch fast 100 Jahre alter Sportverein. In ihrer heutigen Form ist die SG nach dem Kriege gebildet worden, als sich alle Sport treibenden Gruppen auf Erlass der Militärregierung zu einem gemeinsamen Verein zusammenschließen mussten. Damals sind am 2. April 1946 Vereine zusammengefügt worden, die teilweise schon auf neun Jahrzehnte Vereinsgeschichte zurückblicken können: der Turnverein 1886, der Fußballclub Olympia und der Radfahrverein Kelkheim. Die Turnabteilung der SG wird deshalb im November d.J. ihr 90-jähriges Jubiläum feiern, obwohl die Sportgemeinschaft erst 30 Jahre besteht.

Die SG Kelkheim bietet heute ein Trainingsangebot, das den modernen Erfordernissen und Bedürfnissen des Breitensports entspricht. Es gibt Abteilungen für Turnen, Fußball, Radfahren, Faustball, Tischtennis und Badminton. Insgesamt vertritt die SG Kelkheim die Interessen von rund 850 Mitgliedern. Das Trainingsangebot reicht von der ersten Fußballmannschaft bis zur letzten "Dickbauchriege". Das Schwergewicht liegt auf der Arbeit in den Jugendabteilungen. Als größte sportliche Erfolge zählen bei den Faustballern der 2. Platz bei den Deutschen Meisterschaften, bei den Fußballern die Meisterschaft in der Bezirksklasse Wiesbaden und damit der Aufstieg in die Gruppenliga Süd.

Bei der TT- Abteilung spielt die 1. Mannschaft in der Landesliga. In der Abteilung Badminton konnten sich die Spielerinnen der SG Kelkheim als Hessen- Vizemeister im Damendoppel, die Herren als Süddeutsche Vizemeister qualifizieren. Der letzte größere Erfolg gelang im Badminton mit der Deutschen Juniorenmeisterschaft im Damendoppel.

Als größte Gemeinschaftsleistung in der kurzen Vereinsgeschichte der SG Kelkheim kann der Bau der Stadthalle Kelkheim in den Jahren 1948 bis 1950 herausgestellt werden. Das in den 30er Jahren enteignete Baugelände erhielt der Verein 1947 von der Stadt Kelkheim zurück, um die Halle bauen zu können. Der Bau dieser Mehrzweckhalle brachte dem Verein einen sehr starken Mitgliederzuwachs. Erwähnung verdienen auch die Fastnachtsveranstaltungen in der Stadthalle, die insbesondere in den 50- und 60er Jahren eine Anziehungskraft weit über die Grenzen Kelkheims hinaus ausübten. Die Halle bot schließlich auch der Kulturgemeinde Räume für die verschiedensten Veranstaltungen.

Die Stadtverordneten tagten hier bis 1974. Die Stadthalle muss unterhalten und verwaltet werden. Die Arbeit dafür nimmt teilweise einen Umfang an, der mit den Möglichkeiten eines Sportvereins kaum zu bewältigen ist. Gespräche über die Übergabe der Halle in städtischen Besitz sind zur Zeit im Gange.

Zum 60-jährigen Jubiläum der Fußballabteilung im Jahre 1972 konnte das neu erbaute Umkleidegebäude am Sportplatz Taunusblick eingeweiht werden. Das Gebäude wurde mit erheblichen Mitteln des Vereins und Unterstützung durch Land, Kreis und Stadt errichtet. Alles in allem hat sich die SG Kelkheim stetig und erfreulich aufwärts entwickelt. Das breit gefächerte Angebot der verschiedenen Abteilungen bietet jedem sportlich interessierten Bürger eine Betätigungsmöglichkeit.

**1.5.1976:** Heute feiert Pfarrer Hermann Stinner von der kath. St. Dionysiusgemeinde Münster seinen 50. Geburtstag. Gestern trafen sich die Vereine zur Gratulationscour vor dem Pfarrhaus am Kirchplatz. Viele Gemeindemitglieder waren versammelt, als der Kirchenchor, der MGV "Liederkranz" Münster sowie der Spielmanns- und Fanfarenzug der TSG Münster dem beliebten Seelsorger ihre Ständchen brachten. Im Namen der Stadt gratulierte Bgm. Dr. Stephan und dankte für die gute Zusammenarbeit in den vielen Jahren ihrer gemeinsamen Tätigkeit. Als Vertreter der Vereine war Heinrich Kilp mit einem Blumengeschenk als Zeichen des Dankes und der Verbundenheit gekommen.

Zum ersten Mal sind aus dem Hess. Ministerium für Wirtschaft und Technik konkrete Daten für den Weiterbau der B 8 von Kelkheim über Königstein zur Billtalhöhe genannt worden. Danach werden, wenn alles nach Zeitplan abläuft und kein langwieriges Verwaltungsgerichtsverfahren dazwischen kommt, im Jahre 1981 die ersten Autos über die neue B 8 rollen können.

Ein in früheren Jahren allen Taunus- Wanderern bekannter und oft aufgesuchter Anziehungspunkt ist verschwunden. Der Luisenturm auf dem Atzelberg bei Eppenhain musste wegen Baufälligkeit abgetragen werden. Die intensiven Bemühungen der Gemeinde Rossert in den vergangenen Jahren, Geldgeber zur Renovierung des Turmes zu finden, hatten keinen Erfolg.

**7.5.1976:** In der Stadtverordnetensitzung am 7.5. teilte der Bürgermeister für den Magistrat u.a. mit, dass bezüglich der weiteren Entwicklung der Kleinbahnstrecke zunächst eine Stilllegung nicht beabsichtigt ist. Im Einvernehmen mit der DB wurde die Eisenbahnbrücke am Gagernring fertig gestellt, so dass jetzt mit dem Bau der Straßenbrücke begonnen werden kann.

Der Sportplatzausbau im Gelände Am Reis ist in vollem Gange. Es bleibt zu hoffen, dass die Fertigstellung zumindest des Spielfeldes bis zum Jubiläum der TuS Hornau im Juni erfolgen kann. Zwischenzeitlich wurde auch mit dem Umbau des Sportplatzes am Taunusblick begonnen.

Die Leichtathletikinitiative 1976 hat an den Magistrat einen Antrag auf Einrichtung einer Leichtathletikanlage mit 400-Meter-Bahn gestellt. Hierzu ist zu bemerken, dass die Stadt Kelkheim bereits seit 1967 um den Ausbau einer städtischen Sportanlage mit einer 400-Meter-Laufbahn bemüht ist, wobei erste Planungen bereits 1962 erfolgt sind. Entsprechende Anträge zur Bezuschussung aus dem Rot-Weiß- Programm des Landes sind seit 1967 gestellt. Die Anträge werden weiterhin aufrecht erhalten, jedoch ist mit einer kurzfristigen Bezuschussung des Landes nicht zu rechnen.

Nach Bildung der Körperschaften für die neue Stadt Kelkheim soll die Angelegenheit erneut beraten werden, wobei zu diesem Zeitpunkt die Festlegung getroffen werden muss, ob der seitherige Standort Jahnstraße beibehalten wird oder ob aufgrund der Vergrößerung der Stadt Kelkheim um die Gemeinden Fischbach und Rossert ein neuer Standort angestrebt werden soll.

Die OPD Frankfurt hat nunmehr mitgeteilt, dass die postamtliche Bezeichnung der künftigen Stadt Kelkheim einheitlich "6233 Kelkheim" lauten wird. Arabische Unterscheidungsziffern sind nicht vorgesehen. Die Einführung erfolgt Anfang des neuen Jahres.

Anschließend wurde über den HH-Plan 1976 beraten. Der Plan hatte im Verwaltungshaushalt ein Volumen von 19.614.020 DM und im Vermögenshaushalt von 7.958.000 DM. Der Gesamtbetrag der Kredite zur Finanzierung von Ausgaben im Vermögenshaushalt betrug 1.811.220 DM. Die gemeindlichen Steuern wurden nicht erhöht. Dem HH-Plan 1976 wurde anschließend einstimmig zugestimmt.

Das Gemeinnützige Siedlungswerk Frankfurt plant in den Padenwiesen die Errichtung eines weiteren Altenwohnheimes mit 40 Wohneinheiten und einer Hausmeisterwohnung. Zur Errichtung dieses Altenwohnheimes gewährte die Stadt dem Siedlungswerk ein zinsloses Darlehen in Höhe von 240.000 DM. Dafür erhielt die Stadt auch das Belegungsrecht für die Altenwohnungen. Die Stadtverordneten stimmten der Vorlage einstimmig zu.

Anschließend wurde einigen Erschließungskostenabrechnungen einstimmig zugestimmt. Die abgeänderten Bebauungsplanentwürfe "Rotebergstraße", "Sellnbach", "Steinernbrück", "Im Förstergrund", "Breslauer Straße", "Am Hauptfriedhof" und "Auf'm Brühl" wurden einstimmig als Satzung beschlossen.

Breiten Raum in der Diskussion des Abends nahm der TOP Beschluss über die Offenlegung des Bebauungsplanes Nr. 96 für das Gebiet "Stadtmitte" ein. Nach fast dreijährigen Vorbereitungen soll der Bebauungsplan jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Dieser Plan erstreckt sich mit fast 60.000 qm nahezu über den gesamten Stadtkern von Kelkheim und besteht, nördlich beginnend, aus dem Geschäftsbereich, einer Fläche für den Gemeindebedarf (Stadthalle usw.), einer Grünzone und einem Wohngebiet. Der Geschäftsbereich erstreckt sich nördlich des Straßendurchbruches zur Parkstraße.

Dieser Straßendurchbruch ist übrigens Teil der Großbaumaßnahme "Parkstraße - Straße Nach dem Busch" - mit Anbindung an die B 519 im Bereich des Hauptfriedhofes, deren Kostenaufwand 7,5 Mio. DM beträgt.

Der Geschäftsbereich liegt zwischen der Hauptstraße und der Frankfurter Straße auf einer Gesamtfläche von etwa 15.000 qm. Er wird als Mischgebiet mit einer maximalen Bebauung von drei Geschossen ausgewiesen. In diesem Bereich sollen sich die geschäftlichen Aktivitäten der Stadt konzentrieren, wobei aber noch keine Entscheidung darüber gefallen ist, ob es zu einem geschlossenen Zentrum ohne rollenden Verkehr kommt.

Gegenüber der Kreissparkasse, dem Möbelhaus Rodeck und der Volksbank, ist auf einer Fläche von ca. 2.000 qm ein großer Marktplatz geplant. Südlich des Straßendurchbruches Parkstraße ist auf 12.000 qm ein Gebiet für den Gemeindebedarf ausgewiesen. Hier soll insbesondere die neue Stadthalle entstehen. Der Platz ist auf alle Fälle groß genug, um noch andere öffentliche Einrichtungen aufzunehmen. Hinter der alten Bebauung an der "Frankfurter Straße" bzw. an der Straße "Zum Bach" ist in den "Sindlinger Wiesen" in einer Größe von 14.000 qm ein Wohngebiet mit maximal drei- bis viergeschossiger Bauweise vorgesehen.

Die bisher schon in einem gesonderten Bebauungsplan verankerte Bebauung an der Breslauer Straße wird in diesem Entwurf nochmals erfasst. Im Anschluss an die Fläche für den Gemeindebedarf bis zum Altenzentrum Görlitzer Straße erstreckt sich eine Grünfläche von etwa 20.000 qm; in sie soll der Liederbach verlegt werden, der im nördlichen Bereich zu einem Weiher gestaut wird. Die südliche Begrenzung dieses Grünzuges bildet eine neue Verbindungsstraße zwischen Frankfurter und Breslauer Straße, die an den bereits vorhandenen Stumpf der Görlitzer Straße anbindet. Im Norden bildet die Grenze eine Querverbindung zwischen Frankfurter und Hornauer Straße.

Bei der Aufstellung des Planentwurfes sind wesentliche Gesichtspunkte des seinerzeit von der Stadt beauftragten Planungsbüros Seifert berücksichtigt worden. Im Hinblick auf seine Bedeutung soll er nach dem Offenlegungsbeschluss durch die Stadtverordnetenversammlung in einer Bürgerversammlung öffentlich diskutiert und erläutert werden.

Nach längeren Diskussionen quer durch alle Fraktionen wurde der Offenlegung des Bebauungsplanentwurfes Nr. 95 "Stadtmitte" einstimmig zugestimmt. Anschließend wurde noch einigen Grundstücksangelegenheiten zugestimmt.

**Der Handwerker- und Gewerbeverein Kelkheim:** Im Februar 1886 haben 22 Kelkheimer Handwerker den Handwerker- und Gewerbeverein gegründet. Kelkheim hatte damals ca. 900 Einwohner. Das Schreinerhandwerk bestimmte die Struktur der Gemeinde, die sich heute die Möbelstadt nennt. Wie in anderen Gemeinden, war der Anstoß zur Gründung eines Gewerbevereins die Förderung des Nachwuchses. Zeichenschulen zur Erlernung des technischen Zeichnens und anderer Berufsfertigkeiten sind damals von Vereinen gegründet und unterhalten worden. Auch der Handwerker- und Gewerbeverein Kelkheim hatte eine solche Schule eingerichtet. Dem Zeichenunterricht sind nach einigen Jahren Fachkunde und vor allem die Lehre der Kalkulation angefügt worden.

Mit der Aufwärtsentwicklung des Schreinerhandwerks und dem Bau von Möbelwerkstätten ging auch eine Aufwärtsentwicklung für die anderen Handwerksberufe in Kelkheim einher. Das hat dem Verein Zulauf aus allen Handwerkszweigen gebracht. Bis zur Jahrhundertwende waren die Schreinergesellen der Kelkheimer Betriebe vorwiegend aus den Nachbargemeinden gekommen. Nun brachte eine intensive Anwerbung Wandergesellen aus allen Teilen des damaligen Deutschen Reiches nach Kelkheim. Viele von ihnen gründeten hier dann später eigene Betriebe. Die ursprüngliche Aufgabe des Gewerbevereins, Nachwuchsförderung zu betreiben, ging auf die Innungen und Handwerkskammern über. Die wirtschaftliche Struktur Kelkheims wurde immer deutlicher durch die Holzverarbeitung und die Fertigung anspruchsvoller Möbel bestimmt. Abnehmer war der Fachhandel.

Um 1925 bahnte sich eine neue Entwicklung für viele Schreinerbetriebe an. Der Verkauf der Kelkheimer Möbel an Privatkunden setzte sich durch. Der Handwerker- und Gewerbeverein hat damals die 1. Möbelausstellung organisiert. Nach gelungenem Start hat diese Ausstellung von Jahr zu Jahr an Bedeutung und Ansehen gewonnen. Mit dem Bau der Stadthalle und der angrenzenden Pestalozzischule hat Kelkheim zentrale, geeignete Ausstellungsräume gewonnen. Dem Handwerker- und Gewerbeverein obliegt außer der Vorbereitung und Durchführung der Möbelausstellung auch die gemeinsame Werbung für die Möbelstadt und deren Finanzierung. Weil es sich dabei um die Interessenvertretung der Möbelfirmen handelt, ist die Fachgruppe Möbel gebildet worden, um die Mittel aufzubringen. Die Mitgliedsbeiträge des Vereins werden für lokale Öffentlichkeitsarbeit und für gemeinnützige Zwecke verwendet. Der Vorstand besteht aus neun Mitgliedern verschiedener Berufsgruppen. Alle drei Jahre wird der Vorstand neu gewählt.

**Der Kelkheimer Schwimmclub 70:** Gegründet im Dezember 1970 und flügge geworden mit der Einweihung des Schwimmbades im Mai 1971, ist der Kelkheimer Schwimmclub 70 ein blutjunger Verein. Die Mitgliederzahl ist in der kurzen Zeit explosionsartig gewachsen, so dass der Vorstand schon einen Aufnahmestopp verhängen musste, weil die Trainingsmöglichkeiten leider nicht mitwachsen. Von Anfang

an gibt es im KSC 70 zwei Sparten, die der Springer und die der Schwimmer. Dem Verein kam zugute, dass sie qualifizierte Schwimmer und Springer als Trainer zur Verfügung stellten. Diese Übungsleiter sind sorgfältig für ihre Aufgaben geschult worden. Bis zum Herbst letzten Jahres waren es mehr als 370 Nichtschwimmer, die im Club das Schwimmen erlernt haben. Andererseits gibt es im Club so viele erfahrene Schwimmsportler, dass der KSC 70 im MTK der Club mit den meisten lizenzierten Kampfrichtern des Deutschen Schwimmverbandes ist: genau 21 für das Schwimmen und Turmspringen. Das Engagement dieser Mitglieder hat dem KSC 70 als Anerkennung des Deutschen Schwimmverbandes die Ausrichtung der Hess. Meisterschaften im Kunstspringen eingebracht. Kelkheimer Schwimmer und Springer haben eine ganze Reihe von Titeln nach Kelkheim geholt, so den deutschen Meister und Vizemeister im Seniorenkunstspringen, den deutschen Vizemeister im Seniorenschwimmen, den süddeutschen Vizemeister im Kunstspringen, Erstplatzierte der deutschen Jahrgangsmesterschaften im Schwimmen, diverse hessische Meister im Kunstspringen und Schwimmen. Der Verein richtet zahlreiche Wettkämpfe aus, wie das alljährliche Kreis- Weihnachtsschwimmfest, auch die Kelkheimer Stadtmeisterschaften im Schwimmen. Außerdem organisiert der KSC 70 alljährlich Wettkampffahrten für die Jugend, Trainingslager, Winterfahrten, Clubkämpfe und gesellschaftliche Veranstaltungen. Um die Förderung der Talente beim Nachwuchs zu intensivieren, hat sich der Club an der Stadtgemeinschaft Main-Taunus beteiligt, in der die besten Schwimmer aus Kelkheim, Bad Soden, Schwalbach und Hofheim einen Platz gefunden haben. In Kelkheim gibt es als hoffnungsvollen Springer- Nachwuchs einen Stamm von mittlerweile zehn Kindern, die regelmäßig an hessischen Wettkämpfen teilnehmen und sich bereits in die Liste bei den süddeutschen und deutschen Meisterschaften eingetragen haben. Für die Zukunft hofft der Vorstand des Vereins, dass der Aufnahmestopp in absehbarer Zeit gelockert werden kann. Neben der Förderung der Spitzensportler soll die Breitenarbeit nicht zu kurz kommen.

**Der Kelkheimer Tennis- und Eissportverein:** Der Kelkheimer Tennis- und Eissportverein ist am 3. Nov. 1961 im Gasthaus "Zum Bahnhof" (heute Bauernschänke) gegründet worden. Als Tennisgelände war damals Waldgelände oberhalb des Sportplatzes "Taunusblick" an der Gundelhardtstraße vorgesehen. Der Verein hat jedoch dafür nicht die Zustimmung der städtischen Gremien (nach massiven Protesten aus der Bevölkerung und Waldschützern) gefunden. Die Stadt Kelkheim hat stattdessen einen Teil der Obstbaumplantage "Am Reis" dem Verein auf 30 Jahre zur Verfügung gestellt. Schon im Juli 1962, ein halbes Jahr nach der Clubgründung, sind Am Reis die ersten beiden Tennisplätze in Betrieb genommen worden. Zwei weitere gibt es seit 1963. Zu dieser Zeit hat der Verein auch mit dem Bau eines kleinen Clubhauses begonnen. In weiteren Baustufen ist dieses Clubhaus nach und nach erweitert worden. Der fünfte und sechste Platz ist 1967 angelegt worden, als die Stadt Kelkheim das Sportgelände Am Reis dem Verein auf 99 Jahre in Erbpacht überließ. 1970 sind ein siebter und achter Platz angelegt worden. Ein Jahr später folgte der Bau des neunten Platzes und des neuen Clubhauses. Die aus allen Schichten gemischte Bevölkerungsstruktur der Stadt Kelkheim hat sich auch im Tennisverein niedergeschlagen. Die ungezwungene Atmosphäre des Clubs wird sportlich und gesellig in zahlreichen Veranstaltungen gepflegt, an Wochenend- Clubabenden, beim Sommerfest, Saison- Abschlussfest, Nikolaus- und Neujahrsfest und bei vielen Feiern im Clubhaus aus Anlass von Geburtstagen, Jubiläen, beim Skat- und Schachturnier wie beim Tischtennis spielen. Auf Jugendarbeit und Nachwuchspflege wird im Kelkheimer Tennis- und Eissportverein besonderen Wert gelegt. Für Jugendliche gibt es kostenlose Trainingsmöglichkeiten. Die Bezeichnung "Eissport" wurde in den Vereinsnamen aufgenommen, weil die Gründer daran dachten, dass dem Freilufttennis an Wintertagen zwangsläufig Einhalt geboten wird. Um sportliche Betätigung zu ermöglichen, hatte man eine Rollschuhbahn ins Auge gefasst, die zu allen Jahreszeiten benutzt werden kann. Im Winter sollte die Bahn geflutet und als Eisbahn angeboten werden. Die Verwirklichung dieser Idee ist jedoch zurückgestellt worden, um erst einmal den Bedarf an Tennisplätzen zu befriedigen. Das Fluten von Tennisplätzen ist wegen der Unberechenbarkeit unserer oft milden Winter keine Methode, die allzu lange Eislaufmöglichkeiten verspricht. Der Kelkheimer Tennis- und Eissportverein hat sich so rasch und dynamisch entwickelt wie die Stadt Kelkheim in den letzten Jahren. Keiner der 12 Gründer, die 1961 den Start für den "Weißen Sport" in Kelkheim ermöglicht haben, hätte damals vorausgesagt, dass der Verein mit über 600 Mitgliedern eineinhalb Jahrzehnte später zu einem festen Bestandteil des sportlichen und geselligen Lebens in Kelkheim geworden ist.

**Der Skiclub Kelkheim:** Der Skiclub Kelkheim ist am 12. Dez. 1973 im Central-Café in Kelkheim gegründet worden. Der Initiativausschuss unter Leitung von Stadtrat Rudi Alscher stellte als vorläufiges Ziel des SCK Skilehrgänge, Gruppenfahrten zu Skigebieten der näheren Umgebung und Trimm- Dich- Sport heraus. Der Skiclub hatte die Zahl von 100 aktiven Mitgliedern schon bald überschritten. Im Winter finden das Skiwandern und der alpine Arbeitsbereich guten Zuspruch. In der schneelosen Zeit gibt es wöchentlich Gymnastikstunden, so genannte Trocken- Ski- Kurse. An jedem Wochenende können die Mitglieder unter

Anleitung der Sportwarte ihre Wedelkünste am grünen Taunushang mit Grasski, einer neuen Skisportart, weiter entwickeln.

Auch kulturelle Veranstaltungen des SCK erfreuen sich großer Beliebtheit. Für die Betreuung des Nachwuchses hat der Club einen Jugendwart. Als Ziel für die nächste Zukunft hat sich der Vorstand den Aufbau einer aktiven Wettkampfgruppe im Arbeitsbereich "alpin", Langlauf, Skiwandern und Sommer-Grasski vorgenommen. Unabhängig davon wird die Breitenarbeit unter den Zielen des Vereins an der Spitze stehen, um den Bürgern Kelkheims die Möglichkeit der allgemeinen sportlichen Betätigung zu bieten.

**12.5.1976:** Nach eineinhalbjähriger Vorarbeit wurde jetzt der Kreisverband des Verbandes alleinstehender Mütter und Väter in Kelkheim, im Altenwohnheim Görlitzer Straße, gegründet. Die gut besuchte Gründungsversammlung machte deutlich, wie schwerwiegend die Probleme sind, mit denen sich der "VAM" auseinandersetzen hat. Neben dem Unverständnis ihrer Umwelt, mehr oder minder pseudomoralisch geprägten Vorurteilen, der eigenen Einsamkeit und psychischen Problemen, die durch den wie immer gearteten Verlust eines Partners auftauchen, bedrängt die allein stehenden Frauen und Männer vor allem ein Problem: wie geht es mit der Erziehung der Kinder in dieser Situation weiter? Muss die Endstation wirklich so häufig heißen: mein Kind kommt ins Heim? Gibt es nicht andere Möglichkeiten, und was muss geschehen, um diese Möglichkeiten auch verwirklichen zu können? Bei all diesen Fragen will der Verband hilfreich zur Seite stehen. Der Vorstand des Verbandes setzt sich aus folgenden Personen zusammen: 1. Vorsitzende: Christa Lankow, 2. Vorsitzende: Marlies Beuchel, 3. Vorsitzende: Edelgard Kleemann, Schatzmeister: Horst Rudolph und Schriftführerin: Elke Müller.

**21.5. bis 24.5.1976:** Der Magistrat der Stadt Kelkheim ist erstmals offiziell zu einem Partnerschaftsbesuch in die französische Schwesterstadt Saint-Fons gefahren. Bgm. Serusclat hat die Kelkheimer Gäste bei einem Empfang in der Mairie von Saint-Fons begrüßt. Anwesend waren französische Beigeordnete, Stadtverordnete und die Komiteemitglieder von Saint-Fons. Ein reichhaltiges Besichtigungsprogramm hat sich angeschlossen. Die Eiche, die bei der Gründung der Partnerschaft als symbolischer Baum in Saint-Fons gepflanzt worden war, wächst und gedeiht in ihrer neuen Umgebung. Davon konnten sich die Magistratsmitglieder an Ort und Stelle überzeugen. Auch eine Bootsfahrt auf Rhone und Saone stand auf dem Programm. Dabei sind die freundschaftlichen Kontakte mit dem Wasser- und Skiclub vertieft worden, die der Kelkheimer Skiclub schon beim letzten Besuch gepflegt hat.

Vom 6. bis 10. Mai sind auf Einladung des Polizeikommissariates von Saint-Fons drei Polizeibeamte aus Kelkheim mit ihren Ehefrauen nach Saint-Fons gefahren. Sie wohnten bei französischen Kollegen. Es war der zweite Besuch dieser Art. Die Kelkheimer Beamten haben in deutscher Uniform am 9. Mai in Saint-Fons die Verkehrsregelung am verkaufsoffenen Samstag übernommen. Eine Kelkheimer Schulklasse, die gerade in der Stadt weilte, war sehr überrascht, die heimischen Polizeibeamten auf französischen Straßenkreuzungen zu entdecken. Den Kelkheimer Gästen ist von den französischen Kollegen allerhand geboten worden.

Das Programm reichte von einem Konzert über einen offiziellen Empfang beim Polizeidirektor von Lyon, beim Bürgermeister und bei Kaufleuten von Saint-Fons. Den Polizeibeamten hatten sich nämlich Vertreter des Einzelhandelsverbandes von Kelkheim angeschlossen. Eine Partie Boule mit gemischten Mannschaften brachte viel Spaß. Dank der Initiative von Commandant Jean- Claude Bordes und Polizeioberkommissar Becker gestalten sich die Beziehungen zwischen den Polizeibeamten beider Städte immer enger.

Nach dem erwähnten Besuch einer Kelkheimer Schulklasse in Saint-Fons weilt zurzeit eine französische Klasse mit 32 Schülern in Kelkheim. Ende Mai soll noch eine kleinere französische Klasse kommen. Anfang Juni werden Basketballer aus Saint-Fons zum 90-jährigen Jubiläum der TuS Hornau erwartet. Die Kelkheimer Fußballjugend wird im Sommer nach Saint-Fons fahren. Dieser kleine Überblick, bei dem private Besuche nicht erfasst sind, zeigt, dass die Partnerschaft zwischen Kelkheim und Saint-Fons alle Teile der Bevölkerung erfasst.

**29.5.1976:** Mehrere Großprojekte im Straßenbau sollen die in Spitzenzeiten heikle Verkehrssituation in Kelkheim innerhalb der nächsten Monate beenden helfen. Die Planung sieht vor, an die im Bau befindliche neue B 519, die die City im Osten von Münster bis Hornau großzügig umgeht, drei Anbindungen aus der Stadt herauszuführen. Man hofft, dass die Autofahrer diese Trasse bevorzugt benutzen, zumal sie eine kreuzungsfreie Anbindung an die B 8 und den Gagernring hat, im Süden mit der L 3016, der L 3014 und dem Münsterer Knoten zur Frankfurter Straße verbunden ist. Die B 519 selbst kommt von Hofheim und führt nördlich von Liederbach (zwischen Niederhofheim und Münster), die verlängerte Limesspange (L 3014) mit einer Brücke überspringend, in einem Linksbogen auf die jetzt im Bau befindliche Tangente. Die erste große Maßnahme, der Ausbau des Gagernringes, bei der umfangreiche Erdbewegungen notwendig waren und die Gleisanlage der Kleinbahn wegen des Brückenbaues über den Gagernring auf

die Straßentrasse verlegt werden musste, steht kurz vor seiner Vollendung. Sie stellt die Anbindung Kelkheims an die B 519 im Osten dar.

Ein weiterer Zubringer, im vergangenen Jahr begonnen und Mitte bis Ende Juni fertig gestellt, ist das erste Teilstück der Straße "Nach dem Busch", es beginnt an der Breslauer Straße und führt bis zur Einmündung an die alte Königsteiner Straße. Der Kreuzungsbereich wird verschoben und komplett neu ausgebaut. Mit seiner Fertigstellung im nächsten Monat wird der Verkehr von Münster aus wieder über diese Straße rollen; im Juli wird dann auch das restliche Stück im Norden, das die Verbindung zur B 8 herstellt, wieder befahrbar sein. Verhandlungen mit einem Grundstückseigentümer, der in diesem Bereich einen kleinen Teil seines Grundbesitzes der Stadt nicht verkaufen wollte, stehen kurz vor dem Abschluss. Entlang des neuen Hauptfriedhofes führt dann später eine Verbindung zwischen der Straße Nach dem Busch und neuer B 519.

Als dritter Zubringer zur B 519 fungiert die Verbindungsstraße Frankfurter Straße - Münsterer Knoten. Für diese Route wird zurzeit im Gebiet "Auf'm Brühl" ein Brückenbauwerk erstellt; der zügige Ausbau dieser Strecke kann in Kürze beginnen. Zum Jahreswechsel 77/78 soll die in Arbeit befindliche B 519 dem Verkehr übergeben werden. Umfangreiche Erdarbeiten sind beim Bau der ganz im Osten der Stadt liegenden Trasse zu bewältigen. Dort, wo sie dem bewohnten Gebiet am nächsten kommt, nämlich im Bereich der Adolfshöhe, wird ein drei Meter hoher und 650 Meter langer Lärmschutzwall aufgeschüttet. Die Brückenbauwerke "Hattergraben"- Gemarkung Hornau, "hinter dem Friedhof"- Gemarkung K.-Mitte und "Schmieher Weg"- Gemarkung Münster sind größtenteils bereits fertig gestellt.

Die heutige Königsteiner Straße wird später, wenn einmal die neue B 519 ihrer Aufgabe, den Verkehr auf kürzestem Wege aus der Stadt zu ziehen und abfließen zu lassen, gerecht wird, reine Stadtstraße sein. Das nächste große Projekt, das die Stadt in den nächsten Jahren realisieren muss, ist die Verbindungsstraße von der Straße Nach dem Busch zur Parkstraße. Mehrere Häuser und Gewerbebetriebe müssen, um diesen Plan in die Tat umzusetzen, angekauft und abgebrochen werden. Verhandlungen mit den Eigentümern haben begonnen.

Fortsetzung der Serie über Kelkheimer Vereine. **Der Kelkheimer Modellbau-Club KMC:** Verhältnismäßig jung in der großen Zahl der Kelkheimer Vereine ist der Kelkheimer Modellbau-Club. Die Freude am Basteln wirklichkeitsgetreuer Modelle finden immer mehr Anhänger. Die Freunde des Modellbaues haben sich im August 1975 zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen. Daraus ist der Kelkheimer Modellbau-Club entstanden. Der Verein hat sich trotz seines kurzen Bestehens schon mit einer Leistungsschau der Kelkheimer Öffentlichkeit vorstellen können. Im November letzten Jahres zeigte die Ausstellung des Clubs im Rathaus sowohl flugtüchtige Flugzeugmodelle und schwimmfähige Schiffsmodelle als auch eine Anzahl anderer Arbeiten vom Rennauto bis zur Kutsche. Mehr als 1.300 Besucher haben gezeigt, wie groß das Interesse am Modellbau als Freizeitbeschäftigung in Kelkheim ist. Der Kelkheimer Modellbau-Club hat sich zur Aufgabe gemacht, die Jugend am Modellbau zu interessieren, Erfahrungen weiter zu geben und sachgerechte Anleitung zu bieten. Ein Bastelraum soll geschaffen werden, um denjenigen Platz zu bieten, die zu Hause keinen Raum für ihr Hobby haben. Noch ist der Verein für dieses Vorhaben nicht finanzkräftig genug. Ein genügend großer Raum erfordert erhebliche Mietsummen.

Eine weitere Aufgabe ist die Einrichtung eines Übungsplatzes für Modellflieger. Dadurch würden Belästigungen oder gar Gefahren für Passanten beseitigt. Ein Ort dafür ist inzwischen gefunden, und das amtliche Genehmigungsverfahren ist eingeleitet. Noch im Sommer möchte der Club den Übungsplatz eröffnen. Der Verein hat rund 40 Mitglieder, von denen zwei Drittel vorwiegend Flugmodelle bauen. Die übrigen beschäftigen sich mit dem Bau von Schiffs- und Fahrzeugmodellen. Generell steht der Verein jedem Modellbaufreund offen, aber Flugmodellbauer können zurzeit nur noch begrenzt aufgenommen werden, weil die Kapazität des Übungsplatzes im Genehmigungsverfahren genau festgelegt wird. Der Verein bemüht sich um Erweiterungsmöglichkeiten.

**Die Freiwillige Feuerwehr Kelkheim-Mitte:** Die älteste Feuerwehr der Stadt Kelkheim ist die Freiwillige Feuerwehr K.-Mitte. Der erste Eintrag ins Protokollbuch weist die Gründung am 18. Jan. 1897 aus. Die Wehr hatte ihre Feuertaufe ungefähr ein Jahr später bei einem Scheunenbrand in Oberliederbach am 23. Februar 1898 erhalten. Die erste Spritze, die die Wehr im Jahre 1900 von Magirus in Ulm gekauft hat, ist heute noch vorhanden und sogar betriebsfähig. Bei einer Schauübung anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Stadt Kelkheim ist diese Spritze 1968 noch einmal vorgeführt worden. Nach dem Ende der Inflationsjahre (1924) ist die erste Sirene in der damaligen Gemeinde Kelkheim nicht aus der Gemeindekasse, sondern aus einer Haussammlung der Freiwilligen Feuerwehr angeschafft worden. Auch seinen Dienstrock musste damals jeder aktive Feuerwehrmann selbst bezahlen. Im Jahre 1928 hat die Kelkheimer Wehr ihre erste Motorspritze angeschafft. Eine rege Vereinstätigkeit entfaltete sich bis zur zweiten Hälfte der 30er Jahre. Ein Trommler- und Pfeifenkorps wurde gegründet, damit, wie es in einem Protokoll aus dieser Zeit heißt, "die Wehr bei Ausflügen nicht sang- und klanglos fortzieht"! Durch Gesetz verloren kurz vor dem Zweiten Weltkrieg die Feuerwehren ihren Vereinscharakter und wurden als



"Pioniertruppe" der Polizei angegliedert. Während des Krieges war die Wehr bei zahlreichen Bränden nach Bombenangriffen eingesetzt, mehrmals auch in Frankfurt. Hierfür hatte der MTK damals der Wehr Kelkheim das erste Großlöschfahrzeug (LF 15) übergeben, das bis 1973 im Dienst blieb und erst kürzlich in die Türkei verschenkt wurde, wo es weiterhin eingesetzt wird.

Nach dem Krieg sind die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr mit der Vergrößerung Kelkheims gewachsen. Lehrgänge an der Landesfeuerwehrschule in Kassel und auf Kreis- und Stadtebene vermitteln die nötigen Kenntnisse. Die Ausrüstung ist den gestiegenen Anforderungen angepasst. Der Wehr stehen drei Löschfahrzeuge und ein Mannschaftswagen zur Verfügung. Zum Jahresbeginn 1976 hatte die Wehr Kelkheim-Mitte 47 Mitglieder der Einsatzabteilung, übrigens die gleiche Zahl wie im Gründungsjahr 1897, daneben 23 Mitglieder der Ehren- und Altersabteilung sowie 27 Jungfeuerwehrleute. Neben dem Dienstbetrieb mit Übungen und Schulungen gehört die Instandhaltung und Wartung von Ausrüstung und Geräten zu den freiwillig übernommenen Aufgaben der Einsatzabteilung. Das jährliche Stiftungsfest, der Ausflug, zahlreiche Festbesuche bei befreundeten Wehren und bei Veranstaltungen des Kreisfeuerwehrverbandes bieten hierzu ein willkommenes Gegengewicht.

**Die Freiwillige Feuerwehr Kelkheim-Münster:** Die Freiwillige Feuerwehr Münster konnte vor zwei Jahren ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Bevor es 1924 zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr in der Gemeinde Münster kam, hatte dort eine Pflichtfeuerwehr bestanden. Die dazu einberufenen Männer zwischen 18 und 50 Jahren wurden mehrmals im Jahr zu Übungen herangezogen. Ein größerer Brand bei der Firma A. Eckard & Co in der Hauptstraße gab damals den letzten Anstoß, die schon länger diskutierte Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr voranzutreiben. Im Gasthaus "Zum Goldenen Löwen" fanden sich 28 junge Männer bereit, einem Gründungsauftrag des damaligen Hauptmanns der Pflichtfeuerwehr, Karl Herr, zu folgen. Weitere sieben Leute meldeten sich kurz darauf und verstärkten die Zahl der Gründungsmitglieder auf 35. Noch im Herbst 1924 beschafften sich die Mitglieder aus eigenen Mitteln Arbeitsröcke, Gurte und Helme und begannen mit regelmäßigen Übungen.

Die offizielle Gründungsfeier wurde am 3. Mai 1925 veranstaltet. Im gleichen Jahr hat die junge Wehr Münster eine Motorspritze für 9.300 RM angeschafft. Die Gemeinde, die Nassauische Brandversicherung und eine Bürgerversammlung steuerten je 1.000 Mark bei. Den Rest brachten die Mitglieder aus den Erlösen von Veranstaltungen und durch Darlehen auf. Den ersten Großeinsatz leistete die Münsterer Wehr im Januar 1930 bei einem Scheunenbrand in Niederhofheim bei 18 Grad Kälte. Durch die Eingemeindung von Münster in die 1938 gebildete Stadt Kelkheim verlor die Wehr einen Teil ihrer Selbständigkeit. Während des Krieges wurden von den 42 Aktiven 35 zur Wehrmacht eingezogen. Der Mannschaft wurden Hilfskräfte aus älteren Jahrgängen zugewiesen, die alle erst ausgebildet werden mussten. Mehr als 200 mal war die Münsterer Wehr während des Krieges in Alarmbereitschaft. Die Wehr war damals bei vielen Großbränden in Kelkheim und in Münster im Einsatz.

Sofort nach der Genehmigung durch die amerikanischen Militärbehörden im Sommer 1945 fanden sich die Mitglieder der Münsterer Wehr erneut zum Feuerwehrdienst bereit. Im Jahre 1949 gab es als Jubiläumsgeschenk der Stadt Kelkheim ein umgebautes Militärfahrzeug. Zur Auffrischung der aktiven Mannschaft besteht seit dem Herbst 1963 eine Jugendfeuerwehr, die guten Zuspruch findet. 36 Jugendfeuerwehrleute und 66 Aktive können heute als ein guter Mannschaftsstand gelten. Der Bau eines neuen Gerätehauses, der Ankauf eines neuen Tanklöschfahrzeuges und die Vervollständigung der Ausrüstung setzen die Freiwillige Feuerwehr Münster in den Stand, allen Anforderungen des Brandschutzes zu genügen, getreu ihrem Wahlspruch: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr. Einer für alle und alle für einen.

**Die Freiwillige Feuerwehr Kelkheim-Hornau:** Die Freiwillige Feuerwehr Hornau ist die jüngste der drei Kelkheimer Wehren. Am 18. Mai 1928 haben 66 Bürger der Gemeinde Hornau die Freiwillige Feuerwehr gegründet. Wie in den beiden anderen Stadtteilen ist auch in Hornau, abgesehen von teilweisen Verlusten der Eigenverantwortung während der NS-Zeit, die Freiwillige Feuerwehr erhalten geblieben, nachdem die Stadt Kelkheim gebildet wurde. Die wenigsten Bürger wissen, dass die Freiwillige Feuerwehr in kleinen und mittleren Gemeinden und Städten eine Gemeinschaftsaufgabe erfüllt, die andernfalls durch eine zwangsweise aufgehobene Pflichtfeuerwehr zu lösen wäre.

Die Stadt Kelkheim verfügt über freiwillige Wehren in allen drei Stadtteilen, die nicht nur für die Brandbekämpfung, sondern auch für die Hilfe bei Katastrophen und andere öffentliche Notstände ausgerüstet sind. Deshalb ist die Feuerwehr oft ein "Mädchen für alles". Wirksame Brandbekämpfung und Personenrettung erfordert eine ständige Ergänzung und Verbesserung der technischen Ausrüstung. So erhielt die Freiwillige Feuerwehr Hornau erst im letzten Jahr ein modernes, nach neuesten Gesichtspunkten konstruiertes Gerätehaus.

Die Ausbildung der Feuerwehrmänner muss wegen der ständigen Weiterentwicklung der Technik und zur Verbesserung der Einsatzmethoden immer auf dem neuesten Stand gehalten werden. Körperliches Training muss die persönliche Einsatzbereitschaft sichern. Die Männer und jetzt auch Frauen, die ihre Freizeit, bei Einsätzen in vielen Fällen auch ihre Gesundheit oder gar ihr Leben einsetzen, übernehmen

freiwillig Verantwortung für die Gemeinschaft. Die Freiwillige Feuerwehr Hornau hat 46 aktive Feuerwehrmänner, 15 Mitglieder der Altersabteilung und mehr als 100 fördernde Mitglieder. Zur Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses ist am 30. Nov. 1974 eine Jugendfeuerwehr mit 32 jugendlichen Mitgliedern gegründet worden.

**31.5.1976:** Mit einer Feierstunde wurde der 2. Bauabschnitt der Gesamtschule Eichendorffschule heute eingeweiht. Nachdem das Schulwesen des MTK auf die Schulform der Gesamtschulen umgestellt worden ist, hat der Kreis im September 1971 mit dem Bau von zunächst vier 1. Bauabschnitten für neue Gesamtschulen in Eschborn, Hochheim, Hattersheim und Kelkheim begonnen. Alle vier Gesamtschulen sind einheitlich nach dem gleichen System in Fertigbauweise für je 1.800 Schüler geplant. Der 1. Bauabschnitt in Kelkheim war zum Schuljahresbeginn 1972/73 bezugsfertig. Der 2. Bauabschnitt der Gesamtschule in Kelkheim umfasst die dringend benötigten Fachräume für den naturwissenschaftlichen, den Werk- sowie den hauswirtschaftlichen Unterricht. Im Erdgeschoß des Gebäudes sind neben vier Werkräumen auch noch ein Fachraum für Nadelarbeiten, Material- und Maschinenräume, eine Lehrküche, ein Fotolabor sowie Räume für Büroorganisation. Im Obergeschoß liegen die Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Dazu gehören drei Hörsäle für Biologie, Chemie und Physik sowie insgesamt 12 Übungsräume - jeweils vier für die genannten naturwissenschaftlichen Fächer. Hinzu kommen eine so genannte Sammlungs- und Vorbereitungszone sowie die erforderlichen Nebenräume und die sanitären Anlagen.

Die Kosten für die Gesamtschule in Kelkheim belaufen sich einschließlich der Außenanlagen und der Einrichtung auf rund 6 Mio. DM. Die Gesamtaufwendungen für den Neubau der Gesamtschule belaufen sich damit auf rund 18 Mio. DM. In einem 3. Bauabschnitt wird zur Zeit die Großturnhalle errichtet, die im November fertig sein soll. Die Kosten hierfür betragen nochmals mehr als 2 Mio. DM. Gegenwärtig werden an der Gesamtschule Kelkheim 1.560 Schüler in 50 Klassen unterrichtet.

In Münster schaut man jetzt wieder mit Wohlgefallen auf das Alte Rathaus: Seit einigen Tagen blinkt und blitzt dort vom Turm ein neues goldenes Zifferblatt mit der dazugehörigen Turmuhr. Damit fand ein "Kleinkrieg" in Kelkheim sein Ende, der entbrannt war, weil nach dem Abbruchbeschluss für das Alte Rathaus (1965) die seinerzeitige Uhr ausgebaut und im Turm der kleinen Kapelle in Hornau einen neuen Platz fand. Die Bürgerinitiative Alt Münster setzte sich nachdrücklich für eine neue Uhr im Alten Rathaus ein. Wie berichtet, stellte die Stadt 9.000 DM für eine neue Uhr zur Verfügung.

**4.6. bis 12.6.1976:** Mit einer Festwoche und der Einweihung des neuen Sportfeldes Am Reis feierte die TuS Hornau ihr 90-jähriges Bestehen.

**11.6.1976:** In der Stadtverordnetensitzung am 11.6. teilte Stadtverordnetenvorsteher Claßen u.a. mit, dass am 14.6. eine Bürgerversammlung zum Thema "Bebauungsplan Stadtmitte" im Plenarsaal stattfindet. Die Amtszeit der Schöffen und Geschworenen läuft zum 31.12.1976 aus. Die Fraktionen des Stadtparlamentes konnten Kandidaten auf einer Vorschlagsliste benennen. Der Vorschlagsliste, in der 54 Personen benannt wurden, wurde anschließend einstimmig zugestimmt.

Anschließend wurde einstimmig einer neuen Satzung und Gebührenordnung über die städtische Müllabfuhr zugestimmt.

Auch der Anschaffung eines neuen TLF 16 für die Münsterer Wehr zum Preis von rund 100.000 DM wurde einstimmig zugestimmt.

Im Rahmen des Ausbaues des Sportplatzes Taunusblick wird das alte Umkleidegebäude abgebrochen. Mit der SG wurde vereinbart, dass zunächst ein Holzhaus als Umkleide-, Aufenthalts- und Getränkeraum für die Zeit des Umbaues errichtet wird. Die Stadtverordneten stimmten der Vereinbarung einstimmig zu.

Mit 26 Stimmen bei 5 Enthaltungen wurde der Bebauungsplan Nr. 50 "Kirchplatz Münster" als Satzung beschlossen. Der Bebauungsplan zeigt auf dem Kirchplatz eine Fläche für Gemeindebedarf. Eingezeichnet sind das Alte Rathaus und die alte Schule und entlang der Frankfurter Straße der kleine Grünstreifen, der bereits mit einigen Bäumen bepflanzt ist und im Herbst noch mit Sträuchern vervollständigt werden soll.

Ferner zeigt der Bebauungsplan einen Anschluss des Parkplatzes der kath. Kirchengemeinde an die Königsteiner Straße. Diese Verbindung soll durch eine sechs Meter breite Straße hergestellt werden.

Mit der Verabschiedung des Planes kann dieser nunmehr dem RP zur Genehmigung zugeleitet werden.

Der Plan tritt dann in einigen Monaten in Kraft. Die bisher offenen Fragen, wie das Alte Rathaus einmal genutzt wird, ob auf dem Kirchplatz etwas zusätzlich gebaut werden soll, ob die alte Schule stehen bleibt oder abgebrochen wird, sind auch durch die Genehmigung des Bebauungsplanes nicht entschieden.

Hierüber wird im Rahmen besonderer Gestaltungspläne zu gegebener Zeit von der Stadtverordnetenversammlung beraten werden müssen.

Anschließend wurde der Aufstellung und Offenlegung folgender Bebauungspläne zugestimmt: Nr. 97 "Unterm Reis", Nr. 88 "Mühlstraße" und Nr. 98 "Industriegebiet". Für das Gebiet "Luisenstraße" wurde ein

Baulandumlegungsverfahren angeordnet. Anschließend stimmten die Stadtverordneten noch einigen Grundstücksangelegenheiten zu.

**14.6.1976: Bürgerversammlung** zum zukunftsweisenden Bebauungsplan einer neuen Stadtmitte in Kelkheim. Nur Negativkritiken und keine konstruktiven Vorschläge kamen aus der Bürgerschaft bei der Vorstellung des Bebauungsplanes. Haupttenor war: Eine vorhandene Grünfläche soll eingeengt, eine bestehende Gärtnerei zugunsten einer anderen Grünfläche vernichtet und Betonmassen sollen aufgetürmt werden. Politiker aus allen Fraktionen standen den Bürgern Rede und Antwort, während Stadtrat Horst Remmeke (SPD) den Gang der Diskussion behutsam und zurückhaltend leitete.

Wenn nicht alles täuscht, so könnte diese Bürgerversammlung, an der sich eigentlich nur betroffene Bürger und die engagierte "BIK" zu Wort meldeten, zu einer Frageaktion in der Stadt führen, um Wünsche und Vorstellungen aller Bürger dieser Stadt zum Thema Stadtmitte zu ergründen, um festzuhalten, woran die Bürger wirklich interessiert sind, welche Einrichtungen ihnen vorschweben, welche Geschäfte sie vielleicht noch in Kelkheim wünschen. Der Gedanke dazu ergab sich, als nach einigen Wortwechseln zwischen Diskussionsteilnehmern und der Verwaltung zunächst aus der Runde der Bürger ein Bürgerentscheid über den Bebauungsplan "Stadtmitte" gefordert, dann aber wieder zurückgezogen worden war. Für Bgm. Dr. Stephan sei diese Anregung vielleicht eine Möglichkeit, um die Stadtverordneten zu einer Meinungsbildung zu verhelfen, da hier nicht nur die betroffenen Eigentümer und Mieter detailliert gehört würden, sondern auch die Meinung der übrigen Bürger der Stadt. Zumindest will der Bürgermeister, so versprach er, diese Anregung im Magistrat vortragen.

Auftakt der Versammlung waren die bisherigen Ergebnisse der Arbeit in den städtischen Gremien. Bernd Wellershaus (SPD): "Wir leben in einer Wohnstadt im Grünen, aber in einer Stadt ohne Mitte. Wir wollen nicht mit einem Kraftakt Verkaufsfläche schaffen, wir wollen einen Mittelpunkt mit einem breiten Angebot von Dienstleistungen. Wir wollen auch niemanden enteignen". Herbert Uhrig (CDU): "Dieser Plan wird uns im nächsten Jahrzehnt oder noch länger beschäftigen. Wir müssen die Zukunft nicht nur unter finanziellen, sondern auch unter städtebaulichen Umständen betrachten. Wichtig ist, dass der Verkehr aus der Nord-Süd-Richtung in die West- Ost- Richtung verlagert wird". Hans Krützfeldt (FDP): "Wir wünschen kein großes Geschäftszentrum. Vor allem wollen wir keine massive Konkurrenz für Kelkheims Geschäftsleute und der Bürger soll an der Gestaltung der Stadt mitwirken".

Die anschließende Diskussion drehte sich vor allem um die Frage der Grünfläche an den Sindlinger Wiesen. Es blieben nach diesem Plan, so wurde gesagt, von ehemals 18 ha Wiese nur rund 1,5 ha übrig. Diese Rechnung, wie auch ein Argument, dass in einem früheren Flächennutzungsplan ein Bauen untersagt worden sei, wurde vom Bürgermeister zurückgewiesen. Wenn erst das Geschäftszentrum stehe, so argumentierte man auch, gebe es keine Grünanlagen mehr. "Wer garantiert, dass dann noch eine Grünzone gebaut wird?" rief einer in den Saal und bot Herbert Uhrig eine entsprechende Wette an. Kritisiert wurde auch, dass man diese Stadtmitte anstatt in der Nähe des jetzigen "kleinen Geschäftszentrums" (HL und Rita Born in der Hornauer Straße) nun an den Sindlinger Wiesen anlegen wolle. Das Projekt der Stadtmitte sei in den "fetten Jahren" gereift und nun zögere man, zurückzustecken, meinte ein anderer Diskussionsteilnehmer. Er warf der Verwaltung vor, dass diese Bürgerversammlung nur zur Verschleierung habe dienen sollen, als scheinbar kritische Veranstaltung. Alles was hier geplant worden sei, werde über den Köpfen der Betroffenen hinweg durchgeführt.

Bgm. Dr. Stephan: "Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass fast alle Maßnahmen zunächst den Zorn der Betroffenen herausforderten, dass diese Leute den Planungen mehr als kritisch gegenüber standen!" In allen Fällen sei jedoch zwischen der Stadt und den Bürgern ein weitgehendes Einvernehmen herbeigeführt worden. Im Übrigen umriß der Bürgermeister die Notwendigkeit, verschiedene Straßen der Stadt auf ihre bauliche Entwicklung hin unter die Lupe zu nehmen und nannte hier als Negativposten Teile der Borngasse, der Königsteiner Straße, der Hauptstraße, der Mülhstraße und Lange Straße (heute Hornauer Straße).

Manfred Guder von der BIK betonte, dass er nichts gegen Investitionen habe, dass Kelkheim Stellen nötig habe, wo investiert werden könne, dass aber Grünflächen nicht durch aufgetürmten Beton eingeengt werden dürften, eine Gefahr, die durch die projektierten Wohnhäuser bestünde. Am nächsten kamen wohl die beiden an der Diskussion teilnehmenden Frauen dem Problem als sie sagten: "Erhalten wir Kelkheim als lebendige Stadt im Grünen und gehen wir Neuerungen behutsam und langsam an". Trotzdem hätten diese Frauen auch gern ein attraktives Stadtzentrum zum Schaufensterbummel; das sei jedoch in krummen und engen Gassen nicht möglich.

Kelkheim bemüht sich um Fremdenverkehr und will mit einer gezielten Werbeaktion Gäste in die Stadt locken. In den Untersuchungen der Landesregierung zur Gebietsreform ist hervorgehoben worden, dass Fremdenverkehr in Kelkheim keineswegs eine unbekannte Größe ist. In der Tat gibt es in Kelkheim heute mehr Betten in Hotels und Gasthöfen, als beispielsweise in der Fremdenverkehrsgemeinde Rossert. Die Bettenzahlen lassen sich aber nicht einfach vergleichen. Bei den Übernachtungsgästen in der Stadt Kelkheim handelt es sich im Gegensatz zu den Gästen in Ruppertshain und Eppenhain nur sehr selten um

Erholungssuchende. Meist sind es Messegäste und Geschäftsreisende oder Menschen, die in Kelkheim Verwandte besuchen. Die Voraussetzungen für den Fremdenverkehr im eigentlichen Sinne des Wortes sind auch in Kelkheim nicht schlecht. Die Lage unmittelbar am Taunus und in günstiger Entfernung zum Rheingau und zu den Städten Frankfurt und Wiesbaden wird Besucher nicht enttäuschen. Deshalb hat die Stadt vor einem Jahr bei der Neuauflage ihres Stadtprospektes alle Angaben eingefügt, die für Fremde wichtig und interessant sind. Die Lagepläne sind durch ausführliche Informationen ergänzt, beispielsweise über Wanderwege. Ein Unterkunftsverzeichnis erläutert die Übernachtungsmöglichkeiten.

In einer Sonderaktion zur Werbung für Kelkheim sind zu Beginn der diesjährigen Saison 6.000 Prospekte gezielt an die wichtigsten Adressen verschickt worden. Die Prospekte gehen auch an Reisebüros in den Niederlanden. Erfahrungsgemäß ist der Taunus für Holländer wegen seiner Landschaftsform und wegen der günstigen Lage ein beliebtes Reiseziel. Informationsmaterial ist außerdem an alle Reisebüros in Dänemark gegangen.

In der Bundesrepublik sind als Empfänger die Touristenbüros in Nordrhein-Westfalen ausgesucht worden. Die Werbeaktion der Stadt berücksichtigt die Tatsache, dass durch den bevorstehenden Zusammenschluß mit Fischbach und Rossert der Fremdenverkehr zu einem Wirtschaftszweig wird, dessen Förderung nicht vernachlässigt werden darf. Dafür ist es wichtig, dass Kelkheim in der einschlägigen Fachliteratur erwähnt wird. Die neuen Handbücher der Fremdenverkehrszentralen werden künftig Daten über Kelkheim einschließlich der neuen Stadtteile Fischbach und Rossert erhalten. Die Stadt wird künftig auf einer ganzen Seite vertreten sein. Abbildungen zeigen auch Fischbach und Rossert.

Die Stadtteile im landschaftlich reizvollsten Teil des Taunus tragen staatliche Prädikate. Ruppertshain ist anerkannter Erholungsort, Eppenhain sogar staatlich anerkannter Luftkurort. Die Erfahrungen und der Werbewert der neuen Stadtteile für den Fremdenverkehr werden auch für das Beherbergungsgewerbe der Stadt Kelkheim nicht ohne Bedeutung bleiben. Mit der Werbeaktion soll der Fremdenverkehr angekurbelt werden. Freie Kapazitäten können dann im ganzen Stadtgebiet besser ausgenutzt werden. Die Zahl der insgesamt angebotenen Betten ist mit 333 nicht gering. Auf die heutige Stadt Kelkheim entfallen davon 162 Betten in elf Betrieben, auf Fischbach 49 Betten in vier Betrieben, auf Ruppertshain 31 Betten in zwei Betrieben, wobei die wichtige Domagk-Klinik nicht eingerechnet ist, auf Eppenhain schließlich entfallen 91 Betten in vier Betrieben. Die Stadt wird sich sehr darum bemühen, den Fremdenverkehr mehr als bisher zu fördern.

**1.7.1976:** Es gab keine knallenden Sektkorken, keine offizielle Feier und im Rathaus wurde gearbeitet, obwohl Dr. Winfried Stephan heute sein zehnjähriges Amtsjubiläum als Bürgermeister der Stadt Kelkheim feiern konnte. Am 1.7.1966 löste Dr. Stephan seinen Onkel Wilhelm Stephan als Bürgermeister von Kelkheim ab. In den letzten zehn Jahren hat sich das Gesicht der Stadt Kelkheim grundlegend verändert. Hier nur einige Beispiele, was in den letzten Jahren unter der Amtsführung von Bgm. Dr. Stephan erreicht wurde: - Ausweitung und Erschließung neuer Baugebiete (Berliner Ring, Adolfshöhe), - Sicherstellung der Wasserversorgung (Anschluss an Frankfurt), - Ausbau der Kanalisation (Anschluss an das Klärwerk Sindlingen), - Bau eines Hallen-Freibades, - Bau eines neuen städtischen Bauhofes, - Bau des neuen Hauptfriedhofes, - Bau des neuen Rathauses, - Planung einer neuen Stadtmitte für Kelkheim, - Neubau von Schulen (Eichendorffschule, Max-von-Gagern-Grundschule mit Turnhalle und Grundschule Sindlinger Wiesen mit Turnhalle), - Bau von zwei neuen Feuerwehrgerätehäusern und vieles andere mehr. Der Wahlspruch des Bürgermeisters, den er schon bei seiner Antrittsrede am 1.7.1966 prägte, hat auch weiterhin Bestand: Es gehe ihm nach wie vor darum, so sagte er, langfristige Ziele mit Zähigkeit und Konsequenz zu verfolgen, um sie zu einem vernünftigen Ende zu bringen.

Fortsetzung der Serie über Kelkheimer Vereine. **Der Kleintierzuchtverein Kelkheim H 181:** Der Kleintierzuchtverein H 181 Kelkheim/Ts. ist im Jahre 1932 aus wirtschaftlichen Gründen und aus Freude an der Tierhaltung gegründet worden. Auf Initiative des Lehrers Schütz haben sich die ersten Interessenten damals zusammengefunden.

Der Zusammenschluss dieser tierliebenden Personen zu einem Verein war in dieser Zeit wichtig und interessant. Die verschiedenen Interessen des Züchterehrgeizes, der Zucht zu wirtschaftlichen Zwecken oder als Hobby und aus Freude am Tier befruchteten und förderten sich gegenseitig. Im Gegensatz zu anderen Gemeinden gab es auch keine Konkurrenz von Geflügel- und Kaninchenzüchtern untereinander. Alle Züchter schlossen sich zusammen und verhalfen dem Verein durch Ausstellungen, Hasenessen und Maskenbälle nach außen hin zu Ansehen und Interesse.

Im Jahre 1934 ist eine Frauengruppe gebildet worden. Die Frauen verarbeiteten die Felle zu Pelzwaren. Die wirtschaftliche Bedeutung der Kleintierzucht stand damals im Vordergrund. Diese Bedeutung sollte sich bald noch verstärken, als während des Krieges die Stallkaninchen bei vielen Normalverbraachern die schmalen Fleischrationen aufzubessern halfen. Anfang des Krieges wurden weit verbreitet Angorahasen gezüchtet, deren Wolle zu hochwertiger Wäsche verarbeitet wurde, fast ausschließlich für die Wehrmacht. Die Kriegsjahre verhalfen dem Kleintierzuchtverein zu außerordentlich starken Mitgliederzahlen. Für Züchter gab es staatliche Futterzuteilungen. Nach dem Kriege und den schlimmsten Nachkriegsjahren

traten die wirtschaftlichen Gesichtspunkte der Kleintierzucht wieder zurück hinter die Tierliebe und den Züchterehrgeiz. Der Verein betätigt sich nach außen sehr stark. In ganz Deutschland wurden Kleintierausstellungen beschickt. Viele Preise gingen nach Kelkheim.

Das größte Ereignis in der Geschichte des Vereins war die Landestierschau Anfang der 50er Jahre in der neu erbauten Stadthalle. Heute ist der Verein auf 35 Mitglieder zusammengeschrunpft. Neue enge Siedlungsformen haben dazu geführt, dass in manchen Kelkheimer Wohngebieten Tierhalteverbote bestehen. Deshalb ist das Streben vieler Mitglieder darauf gerichtet, ein Farmgelände einzurichten. Der Kleintierzuchtverein Kelkheim/Ts. H 181 veranstaltet in jedem Jahr eine Kleintierschau. Dabei werden 350 bis 400 Tiere, Kaninchen und Geflügel, ausgestellt.

**Die Schachfreunde 1932 Kelkheim:** Die Gründung des Kelkheimer Schachvereins fällt nicht von ungefähr in ein Jahr wirtschaftlicher Not. Aus Freude am königlichen Spiel fanden sich in den Zeiten der Wirtschaftskrise Ende der 20er Jahre nach und nach einige Schachspieler zum gemeinsamen Spiel zusammen. Privaträume wurden bald zu klein. Die Schachfreunde fanden eine erste Unterkunft in einem Tischlager. Als der Kreis auf 14 Spieler angewachsen war, stellt das Café Bender einen Nebenraum für die wöchentlichen Spielabende zur Verfügung, ohne daran die Verpflichtung zum Verzehr zu knüpfen, denn fast alle Spieler waren erwerbslos. Trotzdem hatten die Freunde des königlichen Spiels den Mut, in dieser Lage einen Verein zu gründen. So entstand der Verein Schachfreunde 1932 Kelkheim.

Die Spieler kamen damals schon aus Kelkheim und den noch selbständigen Gemeinden Münster und Hornau. So wurden die Schachfreunde der erste Verein, der Mitglieder in allen Stadtteilen der späteren Stadt Kelkheim hatte. Um Kontakt zu Schachfreunden in anderen Städten und Gemeinden zu bekommen, ist der Kelkheimer Verein der Main- Taunus- Schachvereinigung beigetreten. Schon ein Jahr später wurde im Café Bender ein Pokalturnier in vier Klassen abgehalten, an dem sich knapp 80 Spieler beteiligten. Die Preise waren damals Pokale aus wertvollen Hölzern, von Mitgliedern des Kelkheimer Schachvereins selbst gefertigt. Seit diesem ersten Turnier werden alljährlich in Kelkheim Schachturniere durchgeführt und von einem Vereinsmitglied geleitet. Nach und nach konnten die Schachfreunde Kelkheim auch genügend eigenes Spielmaterial erwerben, so dass der Verein nicht mehr von der Hilfe anderer Vereine abhängig war.

Nach dem Krieg wurde auch eine Jugendgruppe bei den Pokalspielen eingeführt. Bis 1961 wurden die Schachturniere in der Stadthalle ausgetragen, dann fand der Verein längere Zeit eine Bleibe in einem Nebenraum der Stadthalle. Für Großveranstaltungen war dieser Raum zu klein. Die Miete für den kleinen Saal der Stadthalle überstieg die Finanzkraft des Vereins, so dass sich die Kelkheimer Schachfreunde der Kritik des Verbandes und der befreundeten Vereine ausgesetzt sahen. Pokalspiele wären beinahe nicht mehr zustande gekommen. Im letzten Jahr ist jedoch der Raummangel behoben worden. Die Stadt Kelkheim hat den Schachfreunden den Aufenthaltsraum im Altenwohnheim für jeden Freitagabend zur Verfügung gestellt. Einige große Turniere durfte der Verein in der Cafeteria des Rathauses austragen. Nach der Beendigung der Raumnot verspricht sich der Verein wieder einen Mitgliederzuwachs. Bei rund 40 Mitgliedern spielen die Kelkheimer Schachfreunde zurzeit mit der 1. Mannschaft in der Verbandsklasse und mit der 2. Mannschaft in der B- Klasse.

**Der Taunusklub Kelkheim-Münster:** Im Jahre 1902 in Münster gegründet, trägt der Taunusklub Münster heute noch den Namen der Gründungsgemeinde. Die Mitglieder kommen heute nicht nur aus Münster, sondern auch aus den anderen Stadtteilen und aus dem benachbarten Liederbach. Der Taunusklub ist ein Zweigverein des Taunusklubs mit Sitz in Frankfurt, damit auch Mitglied im Verband der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine. Der Verein pflegt das Wandern, er widmet sich aber auch der Schaffung und Erhaltung von Wegemarkierungen und Ruhebänken an Wanderwegen. Jeder Zweigverein hat einen bestimmten Bereich im Taunus zu betreuen.

Zur Gründung im Jahre 1902 kamen 29 Männer zusammen. Frauen verzeichnete das Gründungsprotokoll nicht. Beim 25jährigen Bestehen des Klubs gab es unter 125 Mitgliedern auch 21 Frauen. Während des Krieges und kurz danach verdrängten andere Interessen die Freude am Wandern. Die Mitgliederzahl schrumpfte, stieg dann aber wieder stetig an. Zur Zeit hat der Klub 168 Mitglieder. Der Taunusklub Münster organisiert alljährlich um die 14 Wanderungen. Die meisten davon führen von Kelkheim ausgehend in die nähere Umgebung, geführt von zwei Mitgliedern, die vorher die Wege ausgesucht haben.

Größere Wanderungen mit Anfahrt im Omnibus erschließen die weitere deutsche Heimat. Wie alle Gebirgs- und Wandervereine beschränkt sich der Taunusklub nicht nur auf das eigene Heimatgebirge. Zweimal im Jahr trifft sich der Gesamtverein: einmal zum Taunuswandertag, an dem schon mehrmals der Hess. Ministerpräsident Albert Osswald teilgenommen hat, das andere Mal zum traditionellen Treffen am Stockborn zwischen Feldberg und Sandplacken am Ehrenmal für die Gefallenen des Taunusklubs. Der Zweigverein Münster hat seine eigenen kleinen Traditionen. Am Sonntag nach Nikolaus führen die Kinder die erwachsenen Mitglieder zum Gimbacher Hof. Dort gibt es Auszeichnungen für alle Kinder, die mehr als sechsmal im Jahr mitgewandert sind. Bei einem Familienabend einige Wochen später gibt es diese Anerkennung auch für die Großen, die freilich mindestens neun Wanderungen nachweisen müssen.

Hier sei nicht verschwiegen, dass es um den jugendlichen Nachwuchs des Münsterer Klubs wie auch der anderen Zweigvereine nicht sehr gut bestellt ist. Die Erholung beim Wandern in freier Natur steigt erst mit zunehmendem Alter im Kurs. Das Interesse der Jugend ist aber auf eine neue Weise geweckt durch die Bewegung zum Schutz der Umwelt. Der Taunusklub genießt hier in der Öffentlichkeit hohes Ansehen. Der Gesamtverein war und ist führend beteiligt an der Schaffung und Erhaltung des Naturparks Hochtaunus. Der Klub setzt sich seit mehr als 100 Jahren für Ziele ein, die erst heute breites Verständnis in der Gesellschaft zu finden beginnen.

**Die Versehrten-Sportgemeinschaft Kelkheim:** Sport und Behinderung durch Kriegsverletzung oder Unfall, das reimt sich für viele nicht zusammen. Und doch ist Versehrtensport außerordentlich wichtig für diesen Personenkreis, nicht nur als Heilgymnastik, sondern als Spiel und Spaß, als Gradmesser eigener Leistung, der im beruflichen und persönlichen Bereich Sicherheit und Selbstvertrauen steigert. Die Versehrten-Sportgemeinschaft Kelkheim (VSG) ist Mitglied im Hess. Versehrtensportbund. Sport wird hier als aktive Bewegungstherapie für Beschädigte gleich welchen Alters betrieben. Wissenschaftler sprechen von einer "funktionellen Behandlung". Versehrtensport soll zweckentsprechend für jede Beschädigung, ob kriegsversehrt, Unfall- oder arbeitsverletzt, aber auch für angeborene oder später entstandene Körperschädigungen anderer Art durchgeführt werden. Der oberste Leitsatz des Versehrtensports lautet: üben stärkt, nicht üben schwächt, Übertraining schadet, dosierte Übung heilt. Ärztliche Überwachung der Übungsstunden sorgt auch in Kelkheim dafür, dass jede Überforderung vermieden wird, um den Teilnehmern am Versehrtensport Freude am Spiel, Selbstbeherrschung und Lebensmut zu erhalten. Aus dieser Erkenntnis haben sich aus den Reihen des VdK in Kelkheim schon vor der Gründung einer eigenen Versehrten-Sportgemeinschaft mehrere Mitglieder an Übungsabenden der Versehrten-Sportgemeinschaft Höchst und später Hofheim beteiligt. Als in Kelkheim das Hallen-Freibad eröffnet wurde, war die Voraussetzung zur Gründung einer eigenen VSG geschaffen. Damals fanden sich 28 Gründungsmitglieder zusammen. Heute hat die VSG Kelkheim 66 Mitglieder, Kriegsbeschädigte, Unfall- und Zivilgeschädigte, sowohl Männer als auch Frauen.

Jeden Montag finden Übungsabende im Hallenbad unter Leitung eines vom Landesversehrtensportverband ausgebildeten Übungsleiters sowie unter der Aufsicht eines Sportarztes statt. Die Übungsabende erfreuen sich großer Beliebtheit. Regelmäßig kommt die Mehrzahl der Mitglieder zu den Übungen. Die Bestrebungen der Versehrten-Sportgemeinschaften, allen Versehrten und Behinderten die Teilnahme an solcher Hilfe zur Erhaltung von Gesundheit und Lebensfreude zu ermöglichen, wird vom Land Hessen weitgehend gefördert. Leider gibt es in Kelkheim zu wenig Übungsstätten, um den Versehrtensport noch zu intensivieren. Dabei ist nicht an Leistungssport, sondern an speziellen Behindertensport zur Erhaltung der Gesundheit gedacht. Nach dem Bau der neuen Turnhalle werden Verbesserungen eintreten.

**25.7.1976:** Bei seiner Verabschiedung als Präsident des Bundeskartellamtes erhielt **Professor Dr. Eberhard Günther**, Kelkheim, aus der Hand des Bundeswirtschaftsministers Friedrich eine weitere hohe Ehrung. Nach der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes vor einigen Jahren, wurde er jetzt für seine Arbeit mit dem **Großen Verdienstkreuz mit Stern** ausgezeichnet.

**31.7. bis 1.8.1976:** Mit einem Tag der offenen Tür und einer Grillfete mit Tanz weihte die Schützengemeinschaft 1963 Münster e.V. ihre fertiggestellte Schießsportanlage in der verlängerten Lorsbacher Straße ein.

**1.8.1976:** Die Metzgerei Brandt feiert heute ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum. Der Betrieb befindet sich heute noch in der dritten Generation im Familienbesitz. Der Fleischermeister Karl Brandt eröffnete das Geschäft. Sein Sohn Heinrich, auch heute noch alten Kelkheimern bekannt und ein Begriff, übernahm die Metzgerei, um sie vor einigen Jahren, als dritte Generation in der Familie, an die Tochter Christel und dem Schwiegersohn Heinz Schubert zu übergeben.

Erstmals veranstaltete die Stadt Ferienspiele für Schulkinder. Zwei Wochen lang wurden 140 bis 170 Kinder von ehrenamtlichen Betreuern aus Kelkheimer Vereinen bei Veranstaltungen und Spielen betreut. Die Initiative zur Durchführung von Ferienspielen in der Stadt Kelkheim ging auf einen Antrag der SPD-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung zurück.

Der Bebauungsplan Nr. 96 "**Stadtmitte**" wird in der Zeit vom 2.8. bis 2.9.1976 offengelegt. In dieser Zeit hat jeder Bürger das Recht, Anregungen und Beschwerden gegen den Bebauungsplan geltend zu machen. Die BIK, namentlich Manfred Guder, wandte sich mit Presseartikel an die Kelkheimer Bevölkerung, weil er durch den Bebauungsplan Stadtmitte die Bemühungen der BIK für ein menschlicheres Kelkheim gefährdet sah. Er rief die Bevölkerung dazu auf, von ihrem Recht auf Anregungen und Beschwerden Gebrauch zu machen und den Bebauungsplan in seiner jetzigen Form abzulehnen.

**7. bis 8.8.1976:** Die TSG Münster Abteilung Handball führte auf dem Kunststoffplatz an der Jahnstraße ein großes Sommer- Handball- Turnier durch.

**20.8.1976:** Die SPD hatte zu einem großen Sommerfest mit Grillen, Fassbier, Wein und einem Kinderfest in die städtische Anlage "Braubachweiher" eingeladen. Der Magistrat lehnte diese Veranstaltung der SPD mit der Begründung ab, dass die sanitären Anlagen der Anlage ein so großes Fest nicht verkraften würden. Daraus entwickelte sich eine Provinzposse, die sogar überregionale Schlagzeilen machte.

"Es stinkt nicht" (non olet), meinte Kaiser Vespasian vor rund 2000 Jahren und besteuerte kurzerhand im Alten Rom die Bedürfnisanstalten. Dabei hatte er mit dem Stinken weniger die Fäkalien im Sinn, als mehr das Geld, das er aus diesen "Nullnulls" erwirtschaftete. Und sie stinken doch! So heißt es seit kurzem in Kelkheim. Wobei hier Fäkalien gemeint sind. Fäkalien, die bei einem (untersagten) Sommerfest der SPD in der Braubach in zu großer Menge angefallen wären, weil dort, so errechnete der Magistrat, nicht genügend Abtritte für ein großes Fest mit mehr als 30 bis 40 Menschen vorhanden seien. Das wollte die SPD nicht einsehen und lief zum Kadi (Verwaltungsgericht), um das Fest zu erzwingen. Dort erlitt sie aber eine Niederlage, und so musste das Fest zwischen Kelkheim und Fischbach auf einem Acker stattfinden. Dies hatte nun aber auch etwas Gutes, denn es war der Beginn des heutigen traditionellen Stoppelackerfestes der SPD. Das Ganze könnte eigentlich unter der Rubrik "Lokalpossen" zu den Akten gelegt werden, hätten sich nicht beide Seiten, die SPD und der Magistrat (von der SPD als CDU betitelt) so schön aneinander hochgeschaukelt. Das ging sogar so weit, dass sich die FAZ aus ihrer Zurückhaltung locken ließ und unter der Überschrift "Stoffwechsel von Party- Gästen spottete: "Die Gefahr einer Epidemie durch hygienische Unterlassungs- Sünden hat der Magistrat tatkräftig von der Stadt Kelkheim abzuwenden verstanden". Und das alles im Bundestagswahlkampf, wo sowieso eine Partei der anderen genauer als sonst auf die Finger schaut. So meinten SPD und Manfred Herbert, dass von der anderen Seite alles nur politische Schikane gewesen sei. Wie gesagt, Ursprung des anrühigen Ärgers war das geplante Sommerfest des SPD- Ortsvereins.

Der Magistrat genehmigte der SPD, wie auch anderen Kelkheimer Vereinen und Verbänden, die Benutzung des Braubachweihers, der vor einigen Jahren von der Stadt einem Privatmann, übrigens gegen die Stimmen der SPD, abgekauft worden war, um dort ein Naherholungsgebiet für alle Bürger zu erstellen. Nun warb die SPD in Kelkheim mit Anzeigen für ihre Sommer- Party. Das rief den Magistrat auf den Plan: Aufgrund klarer Verordnungen und Paragraphen im Gesetzes- Dschungel, die sich auf Hygiene im allgemeinen und Fäkalien im besonderen beziehen, erhob der Magistrat Einspruch. Die SPD musste ihre Plakate überkleben und eine Richtigstellung dahingehend investieren, dass eben nur der Ortsverein der SPD, nicht aber die ganze Bürgerschaft geladen sei. Sonst wäre das Fest schon hier unwiderruflich abgeblasen worden. Jetzt jedoch geschah die Panne mit den Briefen. Der Magistrat sprach von einer Flugblattaktion. Die SPD konterte, man habe nur Briefe per Post an Mitglieder verschickt und wenn man Bekannte einlade, habe man damit Bräute, Bräutigame, Eltern und ähnliche Verwandte gemeint. Im Magistrat sah man das anders und schloss die Braubachschranken für das SPD- Sommerfest endgültig. Das nun wiederum ärgerte die SPD so sehr, dass sie auf ihr Recht pochte und schnell zum Richter nach Frankfurt eilte. Hier jedoch, am Verwaltungsgericht, sah man die anrühige Geschichte mehr aus der Sicht der Verwaltung. Und nachdem der SPD-Anwalt in beredten Worten geschildert hatte, welche Mengen an Würstchen, Bier und Wein eingelagert worden seien, eben für das Sommerfest, da ließ das hohe Gericht sich telefonisch mit dem Ersten Stadtrat Klug in Kelkheim verbinden. Dieser rechnete nun vor, in welcher Form und Menge eben diese Futtermittel und die Alkoholika von den vielen Party- Besuchern ausgeschieden würden. Das wiederum muss so logisch und klar gewesen sein, dass die Richter ihr "Nein" zum Fest aussprachen. Das wiederum veranlasste Manfred Herbert zu einer kräftigen Richterschelte indem er erklärte, dass das Urteil zwar verwaltungsrechtlich einwandfrei, politisch aber unverantwortlich gewesen sei. Der Toilettenwagen, den die SPD dann für teures Geld (700 DM) organisiert hatte, konnte den Magistrat auch nicht mehr umstimmen.

Zu viel Gerüche, so scheint es, waren in die Nasen der Verantwortlichen gezogen und hatten für entsprechende Geruchsbelästigung gesorgt. Die Verärgerung von Manfred Herbert soll so weit gegangen sein, dass er sich zu der Aussage hinreißen ließ, dass vom Braubachweiher nur exponierte Angestellte der Stadt etwas hätten, die dort ihrem Angel- Hobby nachgingen, abgesehen davon, dass man dort spazieren gehen könne. Erster Stadtrat Klug konnte an Hand von Unterlagen nachweisen, dass der Weiher schon oft an Vereine vermietet worden sei, dass jedoch nie mehr als 30 oder 40 Personen zugelassen waren. Auch ein zusätzlicher Toilettenwagen hätte für ein so großes Fest nicht ausgereicht.

**20. bis 30.8.1976: Kelkheimer Stadtfest 1976,** Veranstaltungen im Rathaus, vor dem Rathaus und auf dem Festplatz Im Stückes. Die Festwoche wurde eröffnet mit einer Ausstellung des Grafikers Heinz Müller-Pilgram im Rathaus. Dabei wurde auch der von Müller- Pilgram gestaltete neue Kelkheimer Stadtprospekt vorgestellt. Am ersten Wochenende schlossen sich Filmvorführungen und ein Konzertvortrag der Musikschule sowie eine Jazz- Veranstaltung auf dem Rathausvorplatz an.

Nach einem geschichtlichen Vortrag am Montag von Heimatforscher Dietrich Kleipa, stand der Dienstag und Mittwoch ebenfalls im Zeichen kultureller Veranstaltungen. Insbesondere wurden am Mittwoch durch die Kulturgemeinde Puppentheater für die Kinder organisiert. Ein Leckerbissen war die am gleichen Abend im Bürgerhaus Fischbach aufgeführte Komödie "Der Trauschein" von Ephraim Kishon. Am Donnerstag zeigte die Tanzgruppe der Eichendorffschule Jazzgymnastik im Plenarsaal des Rathauses. Das zweite Wochenende des Stadtfestes stand ganz im Zeichen geselliger Veranstaltungen. Dafür wurde wieder, wie in den beiden letzten Jahren, ein großes Festzelt im Stückes aufgestellt. Am Freitag veranstaltete die Stadt einen Altennachmittag für alle Bürger ab 65 Jahren, und am Abend schloss sich eine Tanzveranstaltung für jung und alt an. Der Samstag begann mit Freiluftveranstaltungen. Erstens der traditionelle Flohmarkt der fünf Kelkheimer Kirchengemeinden vor dem Rathaus. Der Reinerlös, 15.200 DM, kam mit 11.500 DM der Sonderschule Gustav- Lesemann- Schule und mit 3.700 DM der Renovierung der alten Kapelle in Hornau zugute. Zweitens wurde am Nachmittag in Hornau das im vorigen Jahr wieder aufgenommene Schubkarrenrennen durchgeführt. Der Höhepunkt des Stadtfestes schloss sich am Abend im Festzelt mit dem Bunten Abend an, zu dem wieder bekannte Künstler von Funk und Fernsehen verpflichtet worden waren. Als Conferencier führte Wolfgang Scheele durch den Abend. Die Schlagersänger Willy Hagara, Adam & Eve und Margit Anderson, die Komiker Ted & Jo, die Artistikshow der Fiatellos und das HS- Ballett rissen die Zuschauer zu wahren Beifallsstürmen hin. Nach der Show spielte die Kapelle Otto Benz zum Tanz auf. Am Sonntagmorgen gab es ein Konzert im Mühlgrund, und die Philatelisten hielten im Rathaus ihren Großtauschtag ab. Der Nachmittag begann mit einem Kinderfest im Festzelt. Anschließend spielte die Ochsenfurter Trachtenkapelle. Am Abend zeigten die Vereine im vollbesetzten Festzelt ihr Können, und anschließend kamen die Tanzfreudigen wieder zu ihrem Recht. Den Festausklang bildete wieder der Frühschoppen am Montagmorgen im Festzelt. Mit Gesangs- und Showeinlagen wurden die Gäste unterhalten. Diese Veranstaltung, das hat sich wieder gezeigt, rückt immer mehr an die Stelle des früheren Kelkheimer Kerbfrühschoppens.

Durch die Verwaltungsreform gehören vom 1. Januar nächsten Jahres an Kelkheim, Fischbach und Rossert zusammen. Um gleich zu Beginn des Jahres etwas Gemeinsames vorzuweisen, hat der Magistrat bereits vor einigen Monaten die Vorbereitungen getroffen, einen Kelkheimer Kalender mit Motiven aus allen künftigen Stadtteilen herauszubringen. Der Jahreskalender ist als Kunstkalender gestaltet. Er enthält 13 Grafiken des Grafikers Heinz Müller- Pilgram, je einige Ansichten von Kelkheim, Fischbach, Ruppertshain und Eppenhain, auch je eine Ansicht vom Gimbacher Hof und vom Rettershof. Der neue Kalender wurde bei der Eröffnungsveranstaltung zum Stadtfest am 20.8.1976 vorgestellt.

Fortsetzung der Serie über Kelkheimer Vereine: **Der Motorsportclub Taunus im ADAC.** Am 28. September 1960 ist der MSC Taunus von 20 Motorsportbegeisterten in Glashütten gegründet worden. Die meisten Gründungsmitglieder waren vorher Mitglieder des Motorsportclubs Niederreifenberg gewesen. Der erste Vorsitzende des neuen MSC Taunus kam aus Glashütten, deshalb wurden auch die Clubabende zunächst dort gehalten und als Sitz des Clubs Glashütten eingetragen. Nach dem Vorstandswechsel ist der Club später nach Kelkheim verlegt worden. Clublokal ist die Waldgaststätte "Gundelhardt". Dort treffen sich die Mitglieder des MSC Taunus jeden ersten Dienstag im Monat. Außerdem gibt es jeden dritten Dienstag im Monat einen Stammtisch abwechselnd in verschiedenen Lokalen Kelkheims und der näheren Umgebung.

Der MSC Taunus hatte schon bald nach der Gründung einen Mitgliederstand von 40 Personen erreicht. Die Mitglieder kamen aus dem ganzen MTK. Auch nach dem Umzug des Clubs nach Kelkheim ist die Mitgliederzahl ständig angestiegen auf jetzt fast 60 Personen. Die ersten Veranstaltungen des MSC Taunus waren Nacht- und Orientierungsfahrten, dann Geschicklichkeitsturniere im Rahmen der Veranstaltungen des ADAC-Gaues Hessen. Gleichzeitig haben sich die Mitglieder an Veranstaltungen anderer Motorsportclubs beteiligt. Auch Ziel- oder Sternfahrten im In- und Ausland wurden von den Mitgliedern eifrig belegt. Nach und nach kamen Slalom- und Bergrennen immer mehr in den Vordergrund. Nachtfahrten auf öffentlichen Straßen sind von den Behörden nicht mehr genehmigt worden, weil mit zunehmender Motorisierung die Gefahren solcher Veranstaltungen gewachsen waren. Einige Clubmitglieder belegten in verschiedenen Sparten eine Reihe von ersten Preisen und guten Plazierungen. Selbst im ADAC-Gau Hessen konnten sich die Fahrer des MSC Taunus gut plazieren bis hin zum Hessenmeister und bis zu guten Plätzen bei Bundesturnieren. Die Erfolge schlugen sich durch Pokale und durch Leistungsabzeichen nieder. Der Clubschränk ist schon bald überfüllt. Die Geselligkeit kam über den motorsportlichen Teil des Clublebens nicht zu kurz. Außer den Clubabenden veranstaltet der MSC Taunus ein Oktoberfest, eine Weihnachtsfeier, eine Jahresfeier, ein Kostümfest, Tanz in den Mai, Weinproben und Besichtigungsfahrten. Zu den Turnieren sind in letzter Zeit für die Jugend im Rahmen der Verkehrserziehung Fahrradturniere hinzugekommen. Die jeweiligen Sieger waren begeistert, am abschließenden Hessenturnier teilnehmen zu dürfen. Der MSC Taunus hält es nach wie vor



mit der Tradition, neben der sportlichen Tätigkeit die Geselligkeit nicht zu kurz kommen zu lassen. Gäste sind bei den Clubabenden gern gesehen.

**Der Motorsportclub Kelkheim:** Als sich in den 50er Jahren der Lebensstandard zusehends besserte, regte sich überall der Wunsch nach einem motorisierten Fortbewegungsmittel. Der Bestand einiger weniger über den Krieg geretteter Motorräder vermehrte sich rapide. Autos waren noch selten, und das Zahlenverhältnis zwischen vierrädrigen und zweirädrigen fahrbaren Untersätzen war damals umgekehrt wie heute. Mit der Motorisierung kam auch der Wunsch nach motorsportlicher Betätigung. Am 13. Dezember 1958 kam es im Gasthaus "Zum Löwen" zur Gründung des MSC Kelkheim. Der Deutsche Motorsportverband hatte einen Delegierten dazu nach Kelkheim geschickt. Die 16 Gründungsmitglieder beschlossen, in den DMV einzutreten. Die Mitgliedschaft im DMV berechtigt den Kelkheimer Club, selbst größere Motorsport- Veranstaltungen auszurichten. Die Clubmitglieder dürfen an ausweispflichtigen Veranstaltungen teilnehmen.

Die Arbeit des neuen Motorsportclubs, der sich das Gasthaus "Zum Löwen" als Clublokal wählte, begann mit großem Elan. Um den Verein bekannt zu machen, wurden alljährlich im Frühjahr und im Herbst sogenannte Orientierungsfahrten ausgeschrieben. Außer den sogenannten Trial- Veranstaltungen gab es Nachtfahrten, Geschicklichkeitsfahrten und gemeinsame Ausflüge. Der Aufschwung der Motorisierung und des Motorsports brachte den Mitgliedern des MSC Kelkheim beachtliche Erfolge. Neben Bestplatzierungen im Trial- und Geländesport gab es erfolgreiche Rennen auf Grasbahnen. Auch auf dem Gebiet der Touristik zeichneten sich erste Erfolge ab. Im Zuge der allgemeinen Entwicklung ist in den letzten Jahren auch beim MSC Kelkheim der Bestand an Motorrädern zurückgegangen, eine Zeiterscheinung, die noch nicht durch die steigende Beliebtheit der Motorräder wieder ausgeglichen ist. Das führte in den letzten Jahren zu vermehrter touristischer Tätigkeit.

Eine erste Großveranstaltung dieser Art war 1973 die Sternfahrt zur Möbelstadt Kelkheim. Die gelungene Veranstaltung bietet die beste Gewähr dafür, dass sie den zahlreichen Teilnehmern aus dem In- und Ausland in bester Erinnerung bleiben wird. Der Club hat auch die Zwangslage gut überwunden, in die im Jahre 1974 alle motorsportlichen Vereine durch die Energiekrise geraten sind. Der 1. Internationale Volksmarsch des Clubs wurde ausgeschrieben. Durch die Mitgliedschaft im Internationalen Volkssportverband wurde alljährlich fortan eine Großveranstaltung aufgezogen, die bisweilen mehr als 2.000 Teilnehmer nach Kelkheim brachte.

Pflege der Kameradschaft, des Motorsports, der Touristik und der Volksgesundheit ohne Bindung an Parteien oder Konfessionen ist Bestandteil des Clubgedankens. In diesem Sinne den Kelkheimer MSC weiter zu entwickeln, ist der Wunsch aller Mitglieder.

**Die Kulturgemeinde Kelkheim e. V.:** Als in Kelkheim am Samstag noch die Kuchenbleche zum Bäcker getragen wurden, als es in Kelkheim noch zwei Kinos gab und als die Herrwaldsiedlung die erste Siedlung außerhalb der alten Dorfkern war, gründete Dr. Leonhard Dichmann im Jahre 1954 die Kulturgemeinde (wie in der Chronik beschrieben) und leitet sie bis zu seinem unerwarteten Tode im Jahre 1959. Die anschließenden zehn Jahre bis 1969 standen unter der Leitung von Pfarrer Spieß und Herrn Scherrer. Von da an zeichnet Friedrich E. Rosenberg verantwortlich für die Arbeit der Kelkheimer Kulturgemeinde. Die ersten Jahre waren geprägt von dem Wunsch nach Theater- und Konzertaufführungen. Die Kulturgemeinde hat damals zunächst acht Bühnengastspiele und drei Kammermusikabende für Kelkheim organisiert. Die Programme kündigten bekannte Namen an, Barbara Rütting, O.W. Fischer, Hans- Joachim Kulenkampff, Lil Dagover, Heidi Kabel und viele andere. Daneben gab es Kulturfilme und aktuelle Vorträge.

Dieses kulturelle Angebot verschaffte Kelkheim in den 50er und 60er Jahren eine führende Stellung im ganzen MTK. Die Zahl der Gastspiele ist jedoch in den letzten Jahren zurückgegangen, besonders seit der Schließung des Kinos an der Frankfurter Straße, das sich als Theaterraum sehr gut eignete. Bei den Konzerten sieht es in Kelkheim günstiger aus, nachdem sich der neue Plenarsaal des Rathauses als akustisch sehr gut erwiesen hat.

Die Mitarbeiter der Kulturgemeinde haben sich mehr der Breitenarbeit mit Lehrgängen, Kursen und Einzelveranstaltungen gewidmet. Besonders auf musikischem Gebiet soll eine breite Einwohnerschicht die Möglichkeit zu eigenen Aktivitäten haben. Im letzten Halbjahr haben 700 Kinder an 40 verschiedenen Kursen teilgenommen. 112 Jugendliche und 788 Erwachsene beteiligten sich an 44 Kursen, darunter fünf Spezialangebote für Jugendliche. Die Theaterarbeit wird weiter geführt. Sie steht unter der Idee des sogenannten Werkstattabends. Werkstattaufführungen bieten die Möglichkeit, sich mit Schauspielern, Regisseuren oder Autoren über das Stück zu unterhalten, was zu intensiverem Theatererlebnis verhilft. Ein besonderer Akzent der Theatertätigkeit war in den letzten Jahren ein intensives Angebot an Kinder und Jugendliche. Hier wünscht sich die Kulturgemeinde für die Zukunft eine engere Zusammenarbeit mit Eltern, Kindergärten und Schulen bei der Auswahl der Kindertheater.

Die Kulturgemeinde ist Mitglied des Bundes für Erwachsenenbildung. Sie übernimmt im Auftrag des Kreises den musischen und lokalen Teil der Erwachsenenbildung, während die Kreisvolkshochschule

beispielsweise Sprach- und Mathematikurse anbietet. Alle Veranstaltungen der Kulturgemeinde sind für jedermann offen. Die Arbeit der Kulturgemeinde wird von fachkundigen Referenten getragen. Zehn Bürger unserer Stadt sind dafür ehrenamtlich tätig. Die Kurse des vergangenen Jahres wurden von 20 Fachlehrern geleitet. Besonders Veranstaltungen zur Pflege gesellschaftlicher Kontakte der Vereinsmitglieder kennt die Kulturgemeinde kaum. Für diese Seite des Vereinslebens bieten sich Ausstellungseröffnungen und der Gedankenaustausch bei Kursen und Einzelveranstaltungen an. Die Kulturarbeit in einer Stadt ist immer von Zuschüssen abhängig. In Kelkheim wird die Arbeit der Kulturgemeinde durch Zuschüsse aus dem städtischen Haushalt, durch Spenden der Industrie und durch die Beiträge der Mitglieder finanziert. Die Kulturgemeinde ist deshalb allen Mitgliedern für die Bereitstellung des finanziellen Grundstocks dankbar. Nur so ist es möglich, die Programme in der gewohnten Form zu verwirklichen. Der Verein ist vom Finanzamt als volksbildender Verein anerkannt, und die Mitgliedsbeiträge können steuerlich abgesetzt werden.

**Die Kelkheimer Philatelisten:** Was sind das eigentlich für Leute, die mit so viel Leidenschaft kleine gezackte Papierstücke sammeln, die ihnen wertvoll erscheinen? Sie kommen aus allen Bevölkerungsschichten, aus allen Altersgruppen. Aus bisher nicht erforschten Gründen überwiegt das männliche Element. Sammler sind glücklich mit ihrem Hobby, ganz gleich was sie sammeln: Höchster Porzellan, Münzen oder Briefmarken. Das Sammeln lässt sich nicht ausschließlich im "stillen Kämmerlein" bewerkstelligen. Da müssen doppelte Stücke, sogenannte Dubletten, gegen Neuerwerbungen ausgetauscht werden. Erfahrungen gilt es ebenfalls auszutauschen. Jeder Sammler will über sein Gebiet Kenntnisse sammeln und sich weiterbilden.

Da Höchst, Bad Soden und Schneidhain bereits ihre Clubs besaßen, entschlossen sich im Jahre 1972 auch in Kelkheim Briefmarkensammler, die Gründung eines Clubs zu wagen. Inzwischen sind es 30 Mitglieder, die regelmäßig an jedem 3. Mittwoch im Monat in der Richterschule zusammen kommen. Als die Stadt Kelkheim ihre 1100-Jahrfeier beging, haben sich die Philatelisten mit einer Sonderausstellung ihres Fachgebietes beteiligt, Interessantes aus der Vergangenheit der Stadt zu zeigen. Die Kelkheimer Postgeschichte von 1820 bis zur Gegenwart wurde dargestellt, gleichzeitig der erste Sonderstempel Kelkheims entworfen. Der Stempel ist inzwischen zur Rarität geworden, weil er nur einen Tag lang postalisch in Gebrauch war.

**Der Reit- und Fahrverein Kelkheim:** Wo heute das Forschungszentrum der Varta steht, trafen sich 1934 einige ländliche Reiter, um den Reitplatz für den neu gegründeten Reit- und Fahrverein mit 17 Mitgliedern anzulegen. Damals verpflichtete sich jedes Mitglied, einen Geländestreifen von 5 x 60 Meter zu roden. Reitlehrer war in den Gründerjahren ein alter Kavallerist. Man traf sich sonntags und ritt meist auf schweren Pferden, die wochentags im Gespann gingen. An die hohen Anforderungen, die heute an Reit- und Fahrvereine gestellt werden, dachte vor 40 Jahren niemand. Inzwischen verfügt der Reit- und Fahrverein Kelkheim über eine vorbildliche Reitsportanlage an der verlängerten Jahnstraße in Münster. Dieser Reitplatz und die für Reitstunden gepachtete Halle auf dem Hof Hausen vor der Sonne machen es dem Verein möglich, seiner Satzung gemäß den Mitgliedern eine solide Reitausbildung zu bieten. Die Ausbildung reicht bis zur Turnierreife und bis zur Teilnahme in den einzelnen Leistungsgruppen. Auch Kurse für Reitabzeichen werden angeboten. Die jährlichen Turniere des Vereins sind in ganz Hessen für guten Sport und ausgezeichnete Organisation bekannt. Den Unterricht erteilt heute ein geprüfter und qualifizierter Reitlehrer, der auch als Turnierrichter anerkannt ist.

Der Reit- und Fahrverein Kelkheim hat rund 100 Mitglieder. Fast die Hälfte davon sind aktive Reitsportler. Der Verein ist bemüht, seinen Mitgliedern die Ausbildung zu möglichst niedrigen Gebühren anzubieten. Der Vereinsbeitrag liegt bei monatlich drei Mark für Erwachsene und zwei Mark für Jugendliche. Teilnehmer an den Reitstunden zahlen für den Unterricht monatlich noch einmal zehn Mark. Voraussetzung ist ein eigenes Pferd. Da der Verein noch nicht über eine eigene Reithalle verfügt, kann er zurzeit leider keine Verleihpferde für Reitschüler anbieten.

Auch das gesellschaftliche Leben kommt im Reit- und Fahrverein nicht zu kurz. Filmvorführungen u. Vorträge bringen die Mitglieder zusammen. Die Nikolausfeier mit Tombola ist schon Tradition. Regelmäßige Jahresveranstaltungen sind auch Fuchsjagd und Vereinsmeisterschaft. Die Bewerbungen um die Mitgliedschaft bestätigen dem Verein, dass er bei seinen Bemühungen um das Reiten allgemein und als Sport auf dem richtigen Wege ist. Nicht zuletzt sind es auch die vielen treuen passiven Mitglieder, die dem Verein mit ihrer fördernden Mitgliedschaft weiter helfen. Die Mitglieder des Reit- und Fahrvereins sind ein Beispiel dafür, dass das Reiten kein Privileg wohlhabender Schichten ist. Die Mitglieder kommen aus allen Kreisen der Kelkheimer Bevölkerung.

**2.9.1976:** In der Stadtverordnetensitzung am 2.9. musste für den am 13. Juli verstorbenen Stv. Christian Kunz (FDP) ein Nachrücker in sein neues Amt eingeführt werden. Die nach dem Wahlvorschlag der FDP nachfolgende Bewerberin, Frau Anne Knoll- Holthaus, ist von Kelkheim verzogen, der danach folgende Bewerber, Herr Günter Dichmann, gehörte nicht mehr der FDP an. Nach der Vorschlagsliste der FDP

rückte dann Herr Joachim Rodeck aus der Liederbachstraße als nächster Bewerber in die Stadtverordnetenversammlung nach. Die Einführung und Vereidigung des neuen Stadtverordneten Joachim Rodeck erfolgte durch Stadtverordnetenvorsteher Gerhard Claßen. Für den Rest der Legislaturperiode verzichtete die FDP auf die Wahl eines neuen stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers, die durch den Tod des Stv. Kunz notwendig gewesen wäre.

Weiterhin teilte der Stadtverordnetenvorsteher u.a. mit, dass dem **1. Stadtrat Karlheinz Klug** eine besondere Ehrung für seine Mitwirkung in den Kreisgremien zuteilwurde, und zwar wurde ihm bereits vor einigen Wochen für 12jährige Tätigkeit in den Kreisgremien - davon allein 8 Jahre im Kreisausschuss - der **Ehrenbrief des Landes Hessen und die Verdienstmedaille des MTK** in einer Feierstunde verliehen. Als Finanzfachmann hat 1. Stadtrat Klug während dieser Zeit für die Bevölkerung des gesamten MTK vorbildliche Arbeit geleistet, nicht zuletzt auch im großen Umfange für die Stadt Kelkheim.

Für den Magistrat teilte der Bürgermeister u.a. mit, dass der 1. Bauabschnitt der Straßenbaumaßnahme "Nach dem Busch" abgeschlossen ist. Nach Aufbringung der Fahrbahnmarkierungen wird die Straße in der nächsten Woche dem Verkehr übergeben und gleichzeitig wird die Breslauer Straße für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Der Hochbehälter in der Gundelhardtstraße ist fertiggestellt und soll in kurzer Zeit in Betrieb genommen werden. Im Rahmen des geplanten 2. Bauabschnitts soll noch ein zweiter Behälter mit 2 Kammern und 2.000 cbm Fassungsvermögen errichtet werden, so dass im Endzustand der Hochbehälter Gundelhardt ein Fassungsvermögen von 4.000 cbm hat.

Ab 1. Januar 1977 bis nach den Kommunalwahlen und der Bildung neuer Gremien in der künftigen Stadt Kelkheim sind kommissarische Stadtverordnete bzw. Magistratsmitglieder (Staatsbeauftragte) durch den Magistrat zu benennen. Der Haupt- und Finanzausschuss hat sich in seiner letzten Sitzung hiermit befasst und den Fraktionen entsprechende Vorschläge unterbreitet, die in der nächsten Stadtverordnetensitzung am 28. Oktober beraten und endgültig verabschiedet werden sollen.

Mit dem Bau des zweiten Altenwohnheimes im Gebiet "In den Padenwiesen" wurde vor zwei Wochen begonnen. Die Fertigstellung soll voraussichtlich bis zum Sommer 1977 erfolgen.

Nachdem einigen Anregungen und Bedenken seitens der Träger öffentlicher Belange bei der Offenlegung des Bebauungsplanes Nr. 95 "Im Loch" Rechnung getragen wurde, wurde dieser Bebauungsplan einstimmig als Satzung beschlossen.

Wegen einiger Beanstandungen des RP an den bereits als Satzung beschlossenen Bebauungsplänen Nr. 87 "Am Kloster" und Nr. 94 "Am Hauptfriedhof" mussten die Pläne nach einigen Ergänzungen nochmals öffentlich ausgelegt werden.

Unter dem TOP Anträge stellte die SDP- Fraktion folgenden Antrag: "Der Magistrat wird beauftragt, mit den Gemeinden Fischbach und Rossert einen Vertrag zu vereinbaren, durch den die Einrichtung von Ortsbeiräten festgelegt wird". Die SPD hielt die Einrichtung von Ortsbeiräten in den einzelnen Stadtteilen der zukünftigen Stadt Kelkheim für notwendig, um die Teilnahme der Bürger am Verwaltungsgeschehen zu fördern. Nach der Hess. Gemeindeordnung war die Einrichtung von Ortsbeiräten in einzelnen Stadtteilen möglich. Diese Ortsbeiräte hatten aber nur ein Beratungs- und Vorschlagsrecht, d.h. Entscheidungen durften hier nicht getroffen werden, dies blieb weiterhin nur der Stadtverordnetenversammlung vorbehalten. Die CDU war gegen die Einrichtung von Ortsbeiräten aus zwei wesentlichen Gründen. Die Stadt Kelkheim ist in den fast 4 Jahrzehnten ihres Bestehens zu einer Einheit zusammengewachsen. Die Gemeinden Eppenhain und Ruppertshain werden auch in Zukunft städtebaulich nicht in die Stadt Kelkheim integriert werden, und die Gemeinde Fischbach stellt einen in sich geschlossenen Ortsteil dar. Die CDU war außerdem der Meinung, dass die neuen Stadtteile nach ihrer Bevölkerungszahl (wie bei Ortsbeiräten) in der neuen Stadtverordnetenversammlung, die auf 45 Sitze aufgestockt wird, besser vertreten sein werden, als durch die Einrichtung von Ortsbeiräten. Außerdem sei der Verwaltungsaufwand für die Einrichtung von Ortsbeiräten in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, den diese Einrichtung erbringen kann. Die FDP-Fraktion schloss sich in ihrer Argumentation im wesentlichen den Argumenten der CDU-Fraktion an.

Nach einer längeren Debatte mit Rednern aller Fraktionen wurde der Antrag der SPD-Fraktion mit 23 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

**6.9.1976:** Fortsetzung der Serie über Kelkheimer Vereine. **Der Mandolinen- Club 1961 Kelkheim.** Der Kelkheimer Mandolinen- Club ist im Mai 1961 von zehn aktiven und zehn passiven Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen worden. Inzwischen widmen sich nach 15 Jahren Vereinstätigkeit mehr als 80 Aktive der Zupfmusik, und der Kreis der passiven Mitglieder ist auf mehr als 50 angewachsen. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat der Kelkheimer Club schon beachtliche Erfolge errungen, so beim internationalen Mandolinen- Wettstreit in Falkenstein, wo er zwei erste Preise erzielte, beim Wertungsspielen in Elz mit zweimal "sehr gut", oder bei der Ausrichtung des ersten Landesverbands- Musikfestes in Kelkheim. Zur Eröffnung des Jugendhauses in der Partnerstadt Saint-Fons hat der Mandolinen- Club ein volkstümliches Konzert gegeben.

Die Förderung und Erhaltung der Volksmusik ist das Ziel des Vereins, der sich insbesondere die Pflege des Mandolinen- und Gitarrenspiels vorgenommen hat. Der Verein ist bestrebt, diese Musik durch

Konzerte den weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen. Außer den alljährlichen öffentlichen Konzerten in Kelkheim gab der Club jeweils zum Jahresanfang den Alten und Kranken im Kloster und neuerdings auch im Altenzentrum Görlitzer Straße ein Konzert. Durch die Teilnahme an Gemeinschaftsveranstaltungen mit Mandolinen- und Gitarrenvereinen, auch mit Ballett, ist der Club in Kelkheim und in der engeren und weiteren Umgebung bekannt geworden. Die Geselligkeit unter den Clubmitgliedern kommt bei Weihnachtsfeiern, Ausflügen und Jugendparties nicht zu kurz. In der Alten Schule K.-Mitte sind montags und dienstags die Übungsstunden des Clubs. Für fachgerechte Ausbildung sorgen die Atdirigenten Hans Rose in Gitarre, der Vereinsvorsitzende Heinz Franz in Mandoline und zur Weiterbildung im Orchester der Dirigent Richard Franz. Das Programm ist mit alter und neuer Musik so abgewogen, dass es jedem Spieler und Zuhörer, jung oder alt, die ihn besonders ansprechende Musik bietet.

**Der Verein zur Förderung des Gebrauchshundesports Kelkheim:** In Kelkheim und in seiner Umgebung gibt es viele Freunde der Boxer- Hunderasse. Das hat vor 12 Jahren dazu geführt, dass in Münster eine Gruppe Kelkheim im Boxerclub München e.V. gegründet wurde. Die Gründung des Vereins erfolgte durch Otto Wahl, der auch Vorsitzender des Vereins bis zu seinem Tod im Jahre 1969 war. Als Gruppe des in München beheimateten Clubs besaß der Boxerclub Kelkheim rechtlich keine Handlungsfähigkeit. Deshalb musste später zusätzlich der Verein zur Förderung des Gebrauchshundesports in Kelkheim e.V. gegründet werden. Beide Vereine haben im Kelkheimer Klubheim ihren Sitz.

Der Hundeübungsplatz befand sich zunächst auf dem Gelände des heutigen Schwimmbades. Als die Stadt das Freibad anlegte, zog der Boxerclub mit Unterstützung der Stadt auf ein neues Übungsgelände am Zeilsheimer Weg um. Das Klubheim entstand dort in Selbsthilfe. Die Mitgliederzahl ist in der Entstehungszeit sehr schnell gewachsen, weil die Zahl der Boxerfreunde groß ist. Heute hat der Club rund 100 Mitglieder. Der Verein bildet Hundeführer aus und vermittelt die Fähigkeit, Hunde selbst auszubilden. Ausbildung im Schutzdienst bewirkt Sicherheit nicht nur für den Besitzer. Ein ausgebildeter Hund wird niemals Menschen belästigen oder gar angreifen, außer wenn sein Herr oder Frauchen in Gefahr ist. Die Ausbildung in der Unterordnung bringt dem Hund bei, den Anordnungen seines Führers jederzeit zu folgen, sei es im dichtesten Straßenverkehr oder im geschlossenen Raum. Je größer ein Hund ist, um so wichtiger ist seine Erziehung. Die Ausbildung im Suchdienst schließlich vermittelt dem Hund die Fähigkeit, eine Spur zu verfolgen und Gegenstände zu finden. Diese Übungen werden in Schutzhundeprüfungen nach drei Klassen unter Anwendung strengster Maßstäbe geprüft. Darüber hinaus gibt es weitere Möglichkeiten, die Ausbildung zu verfeinern. Übungszeiten auf dem Hundeabrichteplatz sind samstags nachmittags, sonntags vormittags und im Sommerhalbjahr auch mittwochs abends.

**Der Fanfarenzug Hornau:** Der Fanfarenzug Hornau war ursprünglich eine Gliederung der katholischen Jugend, als er 1954 vom seinerzeitigen Gemeindepfarrer der Hornauer Pfarrei St. Martin, Pater Egbert Konrad, ins Leben gerufen wurde. 14 Fanfarenbläser und drei Landsknechtstrommler hatten damals nach vierteljährlicher Übungszeit ihren ersten Auftritt zur Glockenweihe der St. Martinskirche in Hornau. Über den Anschluss an den Spielmannszug der Kelkheimer Kolpingfamilie führte 1959 der Weg zur Selbstständigkeit. Als eigenständiger Verein besteht der Fanfarenzug nach einem Zwischenspiel bei der TuS Hornau seit dem 19. März 1973.

Im Juli 1960 richtete der Fanfarenzug den damals größten Wettstreit für Spielmanns- und Fanfarenzüge in der Stadt Kelkheim (wie berichtet) aus. Mit 56 Klassenmeldungen war der Wettstreit ein stark beachtetes Ereignis. Die Jahre 1960 bis 1964 waren von weiteren Erfolgen gekennzeichnet, darunter der 1. Preis für moderne Fanfarenzüge, der Stabsführerpreis, der Festzugspreis sowie der "Höchste Ehrenpreis" für den Verein mit der besten Tagespunktwertung beim Wettstreit in der Pfälzer Weingemeinde Einselfthum am 8.7.1962. Zahlreiche ähnliche Erfolge aus diesen Jahren ließen sich hier aufführen.

Zur Zeit hat der Fanfarenzug Hornau ungefähr 120 Mitglieder, davon 65 aktive Spielleute. Die überwiegende Zahl der Spielleute sind Jugendliche und Kinder. Das bedeutet geringe Mitgliedsbeiträge bei hohen Kosten. Der Verein sucht deshalb, die Zahl der passiven Mitglieder zu erweitern, um die Jugendarbeit des Vereins finanziell besser zu sichern. Mit Instrumenten ist der Fanfarenzug z.Z. folgendermaßen ausgerüstet: Fanfaren in Es, 8 Melophone in Es, 3 Helikone in Es, Paradetrommeln, Drums, 8 Lyren, Becken und große Trommeln (im Volksmund Pauke), alle Blasinstrumente ohne Ventile. Die Fanfaren blasen in drei Stimmen.

Für alle Instrumente werden noch Interessenten gesucht. Niemand sollte glauben, er könne kein Instrument spielen, solange er es nicht selbst probiert hat. Die Arbeit der Fanfarenzüge hat sich in den letzten Jahren sehr gewandelt. Es werden nicht mehr ausschließlich Märsche gespielt, andere Sparten der Musik sind hinzugekommen. Die Übungsstunden des FZH sind montags von 20.00 bis 21.00 Uhr und mittwochs von 19.30 bis 20.30 Uhr. Für Anfänger und einzelne Instrumentengruppen gelten besondere Zeiten. Übungslokal ist das Gasthaus "Nassauer Hof", Inhaber Kuhn, in Hornau. Gäste und Interessenten sind zu den Übungsstunden herzlich eingeladen.

**18. bis 21.9.1976:** Als letzte Gruppe dieses Jahres aus der Partnerstadt Saint-Fons war am Wochenende wieder einmal die Industrielle Harmonie hier zu Gast, zusammen mit Vertretern der Kaufleute von Saint-Fons, insgesamt rund 60 französische Besucher. Die Gäste kamen zum Teil schon am Freitag mit dem privaten Pkw und samstags mit dem Bus. Ein Teil der Gäste konnte die Eröffnung der Möbelausstellung miterleben. Am Samstagnachmittag gab es eine Stadtrundfahrt mit Besichtigung des Rathauses, des Schwimmbades und der Tennishalle am Kloster. Abends traf man sich im Altenzentrum zu einem geselligen Zusammensein.

Am Sonntag gaben die Gäste aus Saint-Fons ein gut besuchtes Platzkonzert vor dem Rathaus. Zahlreiche auswärtige Besucher der Möbelausstellung scharrten sich um die Musiker aus Saint-Fons. Nach dem Mittagessen reisten die Gäste wieder ab. Sie waren überwiegend in Kelkheimer Familien untergebracht.

**18. bis 26.9.1976:** Durchführung der Kelkheimer **Möbelausstellung**. Eine Trendwende war nicht zu erkennen. Stilmöbel in allen Varianten beherrschten das Angebot. Die Aussteller waren mit ihren Anbahnungen und Abschlüssen recht zufrieden.

Die Pfeiffermühle in Münster war schon vor drei Jahren abgebrochen worden, um Platz für eine kürzere Straßenverbindung von der Frankfurter Straße hinüber zum Münsterer Knoten zu schaffen. Die Stadt hatte für das Land Hessen die Grundstücke erworben, um den schnellen Ausbau der Straße zu ermöglichen. Später gab es dann unerwartete Verzögerungen. Im Frühjahr hatte der Minister dann zugesagt, der kleine Straßenabschnitt von rund 400 m Länge werde bis zum Beginn der Möbelausstellung fertiggestellt. Die Zusage ist eingehalten worden. Der Straßenbauverwaltung ist es gelungen, am Freitag vor der Ausstellung die Straße dem Verkehr zu übergeben. Dies ist besonders deswegen anzuerkennen, weil dazu der Bau einer Brücke über den Liederbach notwendig war. Für den eigentlichen Straßenbau blieben nur wenige Wochen.

Durch die Vollendung der Querspange ist jetzt der sogenannte Münsterer Knoten zu einer echten Kreuzung geworden. Die Ampelanlage war bereits beim Bau des Knotens mitgebaut worden. In diesen Wochen ist es notwendig, die Phasen dieser Ampel den Verkehrsverhältnissen anzupassen, die sich durch den Anschluss der vierten Einmündung ergeben. Das Verkehrsaufkommen an der Kreuzung nach den verschiedenen Richtungen lässt sich erst nach und nach ermitteln, dementsprechend müssen die Phaseneinstellungen der Ampeln eventuell noch mehrmals korrigiert werden. Nachdem sich der Verkehrsfluss über die Straße nach dem Busch eingespielt hat, wurde die Breslauer Straße kürzer geschaltet, um den ein- und ausfahrenden Verkehr flüssiger zu gestalten. Im Zuge des Ausbaus der Spange sind die Kapellenbergstraße und die nördliche Ausfahrt der Borngasse von der Frankfurter Straße abgehängt worden. Sie bilden jetzt einen einheitlichen Straßenzug. Es ist nicht mehr möglich, von diesen beiden Straßen auf die Frankfurter Straße zu kommen. Da dort nur Anliegerverkehr ist, kann sowohl über die Borngasse in umgekehrter Richtung, als auch über die Staufstraße (heute Hattersheimer Straße) und Taunusstraße (heute Flörsheimer Straße) auf die Frankfurter Straße aufgefahren werden. Die restlichen Bürgersteigarbeiten an der Querspange sind noch im Gange.

Der Liederbach ist noch nicht verlegt. Nach Abschluss des Planfeststellungsverfahrens beim Wasserwirtschaftsamt wird vordringlich die Verlegung des Bachlaufs auf einem kleinen Teilstück vorzunehmen sein. Erst danach kann im Baugebiet "Auf'm Brühl" die Umliegung abgeschlossen werden.

Fortsetzung der Serie über Kelkheimer Vereine. **Der katholische Kirchenchor St. Franziskus Kelkheim:**

Durch die Initiative einiger Kelkheimer Bürger ist im Jahre 1908 der Kirchenchor St. Franziskus gegründet worden. Das war damals eine reine Männersache. Erst vier Jahre später wurden Mädchen in den Chor aufgenommen. Sie hatten kein Stimmrecht, brauchten aber auch keinen Beitrag zu zahlen. Erst 1922 gab es auch verheiratete Frauen als Mitglieder im Kirchenchor. Erster Vorsitzender war damals automatisch der jeweilige Pfarrer. Seinen ersten großen Auftritt erlebte der Chor im Jahre 1912, als er die Passion von Domdekan Müller mit Soli und Orchester vortrug.

Seitdem unterhielt der Chor rege Beziehungen zu benachbarten Kirchenchören weit über das Dekanat Höchst hinaus. Mitte der 20er Jahre gehörte der Kirchenchor St. Franziskus zu den führenden Chören des Dekanats. Nach stetiger Entwicklung zwischen den beiden Kriegen und einer Unterbrechung durch den 2. Weltkrieg trat 1946 eine erneute Belebung ein. Im Jahre 1948 konnte das 100. Mitglied aufgenommen werden. In den folgenden Jahren gingen Zeitströmungen nicht spurlos an dem Chor vorüber, die Mitgliederzahl ging zurück. Zu seinem 50jährigen Bestehen sang der Kirchenchor am 8.6.1958 mit 58 Stimmen in einem Festamt die Krönungsmesse von W. A. Mozart und das Halleluja von Händel. Aus Anlass des Festes kamen damals 14 Kirchenchöre nach Kelkheim.

Zum Repertoire des Chores gehören Werke der Spätrenaissance, des Barock, der Klassik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. In jüngster Zeit wurden neben a- capella- Messen von Palestrina, Orlando di Lasso, Hassler und Rosenmüller mit lateinischen Texten, verstärkt auch Kompositionen in deutscher Sprache erarbeitet: die Matthäuspassion von Schütz, Kantaten und Motetten von Bach und

Brahms, figurierte Choralsätze. Immer wieder gefällt der Chor in den sonntäglichen Morgenfeiern des Hess. Rundfunks.

Der Chor versteht sich, wie sein Name sagt, als Chor der Kirche. Er beschränkt sich auf die Pflege geistlicher Musik, die er den Intentionen der Komponisten gemäß als liturgischen Beitrag einbringt. In der Regel bereitet sich der Chor auf seine Aufgaben in einer wöchentlichen Doppelstunde vor, und zwar donnerstags um 20.00 Uhr im Pfarrzentrum St. Franziskus.

**Der katholische Kirchenchor St. Dionysius Münster:** Als im Jahre 1920 die Hauptlehrerstelle in der damals noch selbständigen Gemeinde Münster neu besetzt werden sollte, suchte der damalige Bürgermeister, unterstützt vom Pfarrer, einen Kandidaten, der möglichst auch die Fähigkeit haben sollte, einen Kirchenchor zu gründen und auch zu leiten. Der Hauptlehrer Martin Kochem erfüllte diese Bedingung. Ungefähr 80 Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde St. Dionysius Münster, Damen und Herren, gründeten einen gemischten Chor zur Pflege der Kirchenmusik und zur feierlichen Mitgestaltung der Liturgie.

In den ersten Jahren stand der Chor vor beträchtlichen finanziellen Schwierigkeiten. Es waren die Jahre der Inflation. Der Dirigent musste die Noten mit der Hand schreiben, und proben musste der Chor in einer alten Schreinerwerkstatt. Trotz widriger Umstände stellten sich bald erste Erfolge ein, auch Siege beim Sängertreffen im Dekanat. Nach den Schwierigkeiten in der NS-Zeit und dem Rückgang durch Kriegs- und Nachkriegsjahre erlebte der Chor in den letzten 25 Jahren eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung. Er zählt heute rund 60 aktive Mitglieder, organisch gemischt aus Männer- und Frauenstimmen, aus alt und jung, aus Alteingesessenen und Neubürgern, aus Angehörigen der verschiedensten Berufe: ein echtes Spiegelbild sowohl der Pfarrgemeinde als auch des Stadtteils Münster.

In gewissenhafter Probenarbeit, bei der mehrmals im Jahr auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommt, versucht der Chor seine selbst gestellte Aufgabe zu erfüllen. Schwerpunkte der Arbeit sind Liedsätze und Chöre in deutscher Sprache, liturgische Gesänge und lateinische Messen, sowohl a capella als auch mit Orchester, schließlich die Pflege des gregorianischen Chorals in lateinischer Sprache durch die Choralschola. Die Schola und der gemischte Chor treffen sich regelmäßig dienstags von 19.30 bis 22.00 Uhr im Saal des Jugendzentrums der St. Dionysiusgemeinde in der Kirchgasse.

**Der katholische Kirchenchor St. Martin Hornau:** Der Chor von St. Martin ist eine Vereinigung von zur Zeit rund 40 aktiven und rund 70 fördernden Mitgliedern, die größtenteils aus der Pfarrei St. Martin, zum Teil aber auch von außerhalb kommen. Der Chor hat sich das Ziel gesteckt, einen Beitrag zur Pflege der Kirchenmusik zu leisten, indem er aktiv bei der Gestaltung der Liturgie mitwirkt. Darüber hinaus werden Werke der Kirchenmusik, die wegen ihres Umfangs oder wegen der Kosten für den heutigen Gottesdienst nicht geeignet erscheinen, im Rahmen von Konzerten gepflegt. Die Entstehung des Chores geht zurück auf die Chorgemeinschaft St. Martin.

Unter dem damaligen Seelsorger der Martinsgemeinde, Pater Egbert Konrad, fand sich 1953 eine Gruppe junger Leute zusammen, die sich, zunächst ohne regelmäßige Proben, der musikalischen Gestaltung von Festgottesdiensten widmete. Zwei Jahre später, am 19.9.1955, wurde aus der lockeren Verbindung der katholische Kirchenchor St. Martin als Verein gegründet.

Unter Leitung des Lehrers Anton Klarmann arbeitete der Chor von nun an nicht mehr nur sporadisch, sondern in regelmäßigen Proben. Nach dem unerwarteten Tode des ersten Chorleiters übernahm der heutige Dirigent Wolfgang Jakob, im Alter von nur 17 Jahren, die Leitung des Chores. Was ursprünglich nur als Übergangslösung gedacht war, wurde beibehalten, weil sich die Arbeit des Chores sehr fruchtbar entwickelte. Von den 34 Gründungsmitgliedern sind einige heute noch aktiv, der größte Teil der übrigen ist dem Chor durch fördernde Mitgliedschaft verbunden geblieben.

Die Zahl der aktiven Mitglieder stieg bis auf 44 im Jahre 1964 und sank zwischendurch 1973 auf einen Tiefstand von 25. Trotzdem konnte, nicht zuletzt durch Zusammenarbeit mit befreundeten Chören in ähnlicher Lage, die Leistungsfähigkeit des Chores aufrechterhalten und sogar noch gesteigert werden. Seit Anfang 1974 bis heute sind mehr als 20 Mitglieder neu in den Chor eingetreten. Neben der Hauptarbeit des Vereins kommt die Geselligkeit nicht zu kurz. Das gemeinsame Arbeiten an einem Ziel setzt voraus, dass die Mitglieder untereinander guten Kontakt halten. Der Chor organisiert Ausflüge, Wanderungen und gemeinsame Feiern für aktive und fördernde Mitglieder.

Am 26.10.1975 hat der Kirchenchor St. Martin sein 20jähriges Bestehen gefeiert. In einem Festgottesdienst wurde damals aus Georg Trexlers "Proprium für die Festtage des Kirchenjahres" die entsprechende Originalfassung uraufgeführt. Den Höhepunkt des Festes bildete ein Konzert mit Werken von W.A. Mozart. Ein weiteres Konzert ist für die nächste Zeit geplant. Auf dem Programm stehen Werke von Professor Georg Trexler, Leipzig, darunter voraussichtlich wieder eine Uraufführung. Mit Trexler, einem der profiliertesten zeitgenössischen Komponisten sakraler Musik, steht der Chor in Briefkontakt. Auch künftig wird der Schwerpunkt der Arbeit bei der Mitgestaltung von Gottesdiensten liegen. Dabei ist es stets wichtig, dass die Freude an der Musik und am eigenen Singen geweckt und erhalten wird. Der Chor heißt jeden

willkommen, der sich als aktives oder förderndes Mitglied anschließen möchte. Die Proben sind montags um 20.00 Uhr im Pfarrheim am Rotlinthof.

**1.10.1976:** Der Malerbetrieb Günter Uhrig in der Mühlstraße feiert sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Wilhelm Uhrig gründete den Betrieb am 1. Okt. 1926 in Bad König im nördlichen Odenwald. In diesem Gebiet flossen die Aufträge recht spärlich. Als man eine Zeit lang ausschließlich für die Hoechst AG arbeitete, war der Umzug in das Rhein-Main-Gebiet beschlossene Sache. Am 25. Mai 1956 bezog der Betrieb in der Mühlstraße 10 ein neues Domizil, in das heute die ganze Palette der Geräte und Utensilien untergebracht ist, die nun einmal zu einem Malerbetrieb dieser Größenordnung gehört. Der Senior Wilhelm übergab seinem Nachfolger Günter Uhrig die Firma am 1.1.1967. Der Junior führt die Firma ganz im Sinne des Gründers, der noch lebt. Wenn man sich in Kelkheim umschaute, so gibt es nur wenige Straßen, in denen nicht zumindest ein Haus von der Arbeit des Malermeisters Günter Uhrig zeugt.

Auch die Holzhandlung Franz Anton Klarmann feiert heute ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum. Als Franz Anton Klarmann die Firma als Schreinerei gründete, geschah das zu einer Zeit, da die Kelkheimer sich im Winter zum Teil dem Schreinerhandwerk widmeten, im Sommer jedoch die Felder beackerten, also Landwirte waren. Genau so war es im Hause Klarmann. Doch hier erkannte man sehr schnell, dass Handwerksbetriebe auch Zulieferer brauchten, und so wandelte man den Charakter des Geschäftes nach wenigen Jahren zu einem anerkannten Holzlieferanten für die Möbelschreinereien in diesem Gebiet. 1927 trat der heutige Firmenchef Adolf Klarmann in den elterlichen Betrieb in der Hauptstraße als Partner mit ein. 1952 übernahm er dann endgültig die Firma und wurde ein guter Partner der Kelkheimer Möbelindustrie.

**3.10.1976:** In das zweite Glied zurücktreten müssen nach dem 1. Januar 1977 genau 30 Parlamentarier aus Kelkheim, Fischbach und Rossert. Dann nämlich erhalten diese drei Ortsteile nach dem gesetzlich verordneten Zusammenschluss nicht nur einen kommissarischen Bürgermeister, Ersten Stadtrat und einen weiteren hauptamtlichen Stadtrat (beide auch kommissarisch), sondern auch eine kommissarische Stadtverordnetenversammlung, deren Mitglieder dann den Titel "Kommissarische Staatsbeauftragte für die Stadtverordnetenversammlung" tragen werden. Die Zahl der Mandatsträger - 45 statt bisher 35 - aus den Parteien und Orten ist nach dem Prozentsatz 60 genau aufgeschlüsselt worden, wie auch alle Vorbereitungen für einen reibungslosen Übergang so gut wie abgeschlossen sind. Die Gebietsreform läuft bereits auf vollen Touren.

Die CDU wird im kommissarischen Parlament bis zu den Kommunalwahlen im März 23 Abgeordnete stellen. 11 kommen aus Kelkheim, 8 aus Fischbach, 4 aus Rossert. Die SPD wird mit 17 Abgeordneten vertreten sein. Aus Kelkheim werden 8 kommen, aus Fischbach 5, aus Rossert 4. Die FDP wird noch 2 Abgeordnete im Parlament haben, die aus Kelkheim kommen. Die FWG, jetzt noch verhältnismäßig stark, wird in einer Dreier-Fraktion zusammengefasst sein, vertreten durch einen Kelkheimer und zwei Rosserter Abgeordnete. Besonders wichtig bei diesem Zahlenspiel ist dies: Die "große" Stadt Kelkheim stellt nur 22 Abgeordnete, während die beiden kleineren Orte Fischbach und Rossert ihre Interessen mit zusammen 23 Abgeordneten vertreten können.

Der Magistrat wird sich aus 3 hauptamtlichen und 12 ehrenamtlichen Staatskommissaren zusammen setzen. Den ehrenamtlichen Magistrat stellen 6 Vertreter der CDU, 5 der SPD und 1 der FDP. Diesem kommissarischen Magistrat Vorsitzen wird der jetzige Kelkheimer Bürgermeister Dr. Winfried Stephan. Karlheinz Klug, der jetzige Erste Stadtrat der Stadt Kelkheim, wird diesen Posten auch hier übernehmen, und zwar in Personalunion als Kämmerer. Als weiterer hauptamtlicher Stadtrat ist der jetzige Bürgermeister von Fischbach, Reinhold Wallmeyer, vorgesehen. Der Bürgermeister von Rossert, Gerhard Lehner, wird ab 1. Januar Laufbahnbeamter der Stadt Kelkheim.

Nachdem die parlamentarischen Gremien am 1. Januar ihre Funktionen verloren haben, wird der RP aufgrund der Vorschläge aus den Kommunen die kommissarischen Mandatsträger bestellen. Die hier schon aufgezeigten Vorschläge haben die Zustimmung aller vier der in den drei Parlamenten vertretenen Parteien und Gruppen gefunden. Bereits in der Stadtverordnetensitzung am 28.10.1976 werden die Namen der kommissarischen Stadtverordneten, die von den Parteien und Gruppen benannt worden sind, bekanntgegeben.

Fortsetzung der Serie über Kelkheimer Vereine. **Die katholische Frauengemeinschaft St. Dionysius Münster:** Auf Initiative von Pfarrer Neeb ist am 17. April 1921 in Münster eine Frauengemeinschaft gegründet worden. Damals nannte man die Gemeinschaft noch Mütterverein. Im ersten Mitgliedsbuch finden sich 34 Namen. Zunächst fand man sich zu Monatsvorträgen zusammen. Bald stellte sich der Verein in den Dienst des Turmbauvereins, der den Bau eines Glockenturms für die St. Dionysiuskirche betrieb. Eifrig wurde im Saal der Gastwirtschaft "Gasser" Theater gespielt, um Geld für den Turm zusammenzukommen. Leider hat die Inflation die Turmbaukasse aufgefressen. Der Mütterverein unternahm damals schon Wallfahrten nach Marienthal im Rheingau. Zu dieser Zeit mussten noch

überdachte Pferdefuhrwerke als Transportmittel erhalten. Teilnehmerinnen erinnern sich noch gern an die Fahrten mit dem "Wolfe Wilhelm", die um vier Uhr früh begannen, um rechtzeitig das Hochamt in Marienthal zu erreichen. Dass außer beten und singen bei diesen Wallfahrten auch viel gelacht wurde, hat selbst den Pfarrer nicht gestört.

Ende der 20er Jahre übernahm der Mütterverein neue Aufgaben. Finanzielle Sorgen durch den Bau des Schwesternhauses versuchte der Verein mit Basaren zu lindern. Der Brauch, selbstgebackene Torten und Kuchen am geselligen Sonntag feilzubieten, festigte sich mit den Jahren. Die Erlöse flossen nach der Finanzierung des Schwesternhauses anderen Zwecken zu. Auch in den Nachkriegsjahren steuerte der Verein, der sich seit gut zehn Jahren nicht mehr Mütterverein, sondern Frauengemeinschaft nennt, erhebliche Beiträge zu fast allen Anschaffungen der Kirchengemeinde bei. Einen sehr alten Brauch der Pfarrgemeinde, das Pfarrfamilienfest am Fronleichnamstag, unterstützt die Frauengemeinschaft zusammen mit den anderen katholischen Vereinen. Früher wurde dieses Fest im Wald an der Lorsbacher Straße gefeiert. Die Fastnachtsfeier der Frauengemeinschaft ist nicht nur bei den Münsterern beliebt. Der Saal des Jugendheimes hat sich stets als zu klein erwiesen.

Innerhalb der Frauengemeinschaft hat sich ein Helferinnenkreis gebildet, der sich caritativen Aufgaben widmet. Im Winterhalbjahr trägt dieser Kreis die Arbeiten für die Altennachmittage in der Pfarrei, die alle 14 Tage stattfinden. Die Helferinnen organisieren auch den jährlichen Altentag und beteiligen sich an den städtischen Veranstaltungen für alte Mitbürger. An dieser Stelle sind auch die Sammlungen zu erwähnen, die von Helferinnen zum Wohl von Heimen, Krankenhäusern und Kindergärten Jahr für Jahr durchgeführt werden. Auch heute noch finden Wallfahrten und Ausflüge statt. Die Frauengemeinschaft hat ihre eigenen Gottesdienste jeden Montag um 9.00 Uhr. Die Gemeinschaft zählt rund 180 Mitglieder. Wer sich anschließen möchte, kann sich an das katholische Pfarramt St. Dionysius in Münster wenden.

**Die katholische Frauengemeinschaft St. Franziskus Kelkheim:** Schon vor dem 1. Weltkrieg fanden sich in Kelkheim einige beherzte Frauen zusammen, um die Stimme der Frauen in der Pfarrgemeinde besser zur Geltung zu bringen. Das war damals alles andere als selbstverständlich. Zehn Frauen gründeten im Jahre 1910 den Mütterverein und sorgten dafür, dass die Gemeinschaft von Jahr zu Jahr wuchs. Viele Arbeiten in der Kirche und Gemeinde wurden vom Mütterverein übernommen. In der Zeit zwischen den beiden Kriegen wuchs der Mütterverein stetig bis auf die Rekordzahlen von mehr als 200 Mitgliedern an. Das war der Taktik seiner eifrigen Vorsitzenden zu verdanken. Frau Hackel, die den Vorsitz mit knapp 37 Jahren übernahm, verstand jedes Mädchen bei der Hochzeit so anzusprechen, dass fast keine Frau in der Gemeinde dem Verein fern blieb. Während der Kriegszeit ging die Vereinsarbeit unter mancher Behinderung der damaligen Machthaber zurück. Nach dem Krieg wurde die Frauengemeinschaft wieder lebendig. Basare wurden veranstaltet, caritative Tätigkeiten, Sammlungen und Einsatz für den Nächsten sind auf menschlichen Einsatz in aller Stille, aber auch in der Öffentlichkeit angewiesen.

Heute ist es nicht mehr so einfach wie in früheren Jahren, Mitglieder an einen Verein zu binden. Trotzdem hat die Frauengemeinschaft St. Franziskus eine Mitgliedsstärke von rund 140. Ein Sommerfest der Pfarrgemeinde wäre ohne die Frauengemeinschaft nicht denkbar, die alle Vorbereitungen trifft und das Fest organisiert. Die Helferinnen der Frauengemeinschaft sind da, wenn zweimal im Jahr zur Caritassammlung aufgerufen wird. Der erste Altennachmittag der Pfarrgemeinde wurde durch die Frauengemeinschaft ins Leben gerufen. Frauen bereiteten die Altenfahrten vor und begleiteten sie. Der große Kirchputz ist auch eine Aufgabe der Frauengemeinschaft.

Über das Arbeiten kommt das gesellige Leben nicht zu kurz. Gemeinsame Abende und interessante Vorträge werden gut besucht. Besonderes Interesse zeigen die Mitglieder des Vereins für die mehrtägigen Ausflugsfahrten, die seit einigen Jahren auf dem Programm stehen. Ende September wird das Stiftungsfest gefeiert. Im Dezember treffen sich die Frauen zu einem Einkehrtag. Wie bei anderen Vereinen gibt es auch bei der Frauengemeinschaft Schwierigkeiten, den Verein durch junge Mitglieder zu ergänzen. Doch zu keiner Zeit wird es völlig an Menschen fehlen, die gemeinsame Aufgaben gemeinsam anpacken wollen und über gemeinsamer Arbeit das gemeinsame Feiern nicht vergessen.

**Die Frauen- und Müttergemeinschaft Hornau:** Die heutige Frauen- und Müttergemeinschaft Hornau ist am 2. Februar 1916 unter dem Namen "Verein christlicher Mütter zu Hornau i.T."

gegründet worden. Der Verein entstand aus einem Kreis von Frauen und Müttern, die sich aus dem damaligen Rosenkranzverein kannten. Die Gründerinnen wollten über das rein religiöse Motiv hinaus eine Gemeinschaft bilden, der sich möglichst viele Frauen anschließen konnten. Im Gründungsjahr wurden 37 Mitglieder in den Mütterverein aufgenommen. Im Laufe seines 60jährigen Bestehens ist der heute unter dem Namen "Frauen- und Müttergemeinschaft" geführte Verein auf rund 180 Mitglieder angewachsen. In dem Verein kommen Frauen aller Altersstufen zusammen.

Seine Hauptaufgabe sieht der Verein heute darin, das Leben in der Pfarrgemeinde St. Martin lebendig zu gestalten. Die Frauengemeinschaft will ihren Teil dazu beitragen, Gemeinschaft zu pflegen. Alljährlich wird am 2. Februar das Stiftungsfest im Pfarrsaal der Gemeinde gefeiert. In diesem Jahr war das 60jährige Jubiläum ein besonderer Anlass zum Feiern. Bei Kaffee und Kuchen und einem Gläschen Wein konnten



die zahlreichen Besucher einige frohe Stunden verleben. Einige Mitglieder der Frauen- und Müttergemeinschaft trugen mit kleinen Theaterstücken zur Unterhaltung bei.

Anfang Mai startet in jedem Jahr die große Frühjahrsfahrt. Alleinstehende und ältere Frauen bekommen dabei Gelegenheit, ein paar schöne Urlaubstage im Bekanntenkreis zu verbringen. Bei der Ausrichtung des Pfarrfestes am Fronleichnamstag, bei anderen Gemeindeveranstaltungen und Altennachmittagen ist die Hilfe der Frauengemeinschaft nicht wegzudenken. Im Herbst finden sich die Mitglieder zu einer Wallfahrt zusammen. Als wichtigste Aufgabe sieht der Verein die Betreuung seiner älteren Mitglieder. Wer das 70. Lebensjahr vollendet hat, bekommt regelmäßig Besuch von Mitgliedern der Frauengemeinschaft. Glückwünsche zu Geburtstagen oder sonstigen Gedenktagen werden nicht vergessen. Krankenhausbesuche hat sich der Verein ebenfalls zur Aufgabe gemacht.

**22. bis 24.10.1976:** Im März dieses Jahres war eine Abordnung des FZH und der Stadt Kelkheim zu Besuch beim Patenschiff der Stadt Kelkheim, dem Minensuchboot der Bundesmarine "Gefion" in Neustadt/Holstein. An diesem Wochenende fand der Gegenbesuch der Besatzung der Gefion mit ihrem Kommandanten, Kapitänleutnant Klaus Peter Kahl, an der Spitze und 18 Matrosen der Besatzung in Kelkheim statt. Die Gäste wurden in Privatquartieren bei Gastfamilien des FZH untergebracht. Der Fanfarenzug hatte seinerzeit die Patenschaft angebahnt und kümmert sich auch beim jetzigen Besuch um die Gäste. Nach dem Begrüßungsabend am Freitag schloss sich am Samstag eine Stadtrundfahrt an. Am Samstagabend fand im Pfarrzentrum in Hornau ein zünftiger Manöverball statt, zu dem die Bevölkerung herzlich eingeladen war. Bevor die Gäste am Sonntag heimfuhren, fand am Vormittag noch ein offizieller Empfang im Rathaus statt.

**22.10.1976:** Als jüngster Verein der Kernstadt haben heute die "Kelkheimer Trümpfe" die erste Kartenspielvereinigung auf Initiative der Skatfreunde G. Hähnlein und Hermann Ludwig gegründet. Heute haben sich 16 Freunde des Kartenspiels als ordentliche Mitglieder eintragen lassen. Die Gründer Hähnlein und Ludwig haben sich bereit erklärt, den Verein mit ihren Erfahrungen auch als Mitglieder im Deutschen Skatverband zu führen und weiter aufzubauen.

Was bewegt Skatfreunde, eine Kartenspielvereinigung zu gründen? An erster Stelle steht das Motiv, die Freizeitpalette der Stadt abzurunden und damit allen interessierten Bürgern Kelkheims Gelegenheit zu geben, ihrem Hobby, nämlich dem Skat-, Rommé- oder Canastaspiel in einem organisierten Verein unter fairen, sportlichen und geselligen Bedingungen, zu frönen. Diese Form eröffnet auch die Möglichkeit, an vereinsinternen Turnieren, an Turnieren des Deutschen Skatverbandes und vielleicht einmal an den Deutschen Skatmeisterschaften teilzunehmen.

Zweites Motiv zur Gründung der Trümpfe ist der Versuch, die öffentliche Meinung zu korrigieren, dass man Skat nur in Kneipen spiele. Dass es auch anders geht beweist die Tatsache, dass es in Deutschland über 1.000 Skatclubs mit über 17.000 Mitgliedern gibt. In all diesen Clubs wird nach den Regeln des DSKV gespielt. Bei den Kelkheimer Trümpfen wird zur Zeit Skat und Rommé gespielt. Auch andere Kartenspiele würden sofort aufgegriffen, wenn sich dazu die Spieler finden würden. Die Trümpfe würden sich freuen, künftig viele Freunde des Kartenspiels aus allen Stadtteilen jeden Freitag ab 20.00 Uhr im Restaurant "Pfungstädter Stuben" begrüßen zu können.

**28.10.1976:** In der Stadtverordnetensitzung am 28.10. wurde Herr Prof. Dr. Erich Troje (SPD) als nachrückender Stadtverordneter vom Stadtverordnetenvorsteher Claßen in sein Amt eingeführt. Der bisherige Stv. Rolf Wagner (SPD) hatte mit Wirkung vom 3.9. 1976 sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Da der nach dem Wahlvorschlag der SPD nachfolgende Bewerber Dr. Bernhard Janiak von Kelkheim verzogen ist, rückte der nachfolgende Bewerber Prof. Dr. Erich Troje nach.

Für den Magistrat teilte der Bürgermeister u.a. mit, dass der Hochbehälter Gundelhardt zwischenzeitlich in Betrieb genommen wurde. An diesen Hochbehälter soll später der Ortsteil Fischbach angeschlossen werden, nachdem der dortige neue Hochbehälter fertiggestellt ist.

Aufgrund des Zusammenschlusses von Kelkheim mit den Gemeinden Fischbach und Rossert zum 1.1.1977 wurde eine Überprüfung des Mobiliars und Ausstattung des Rathauses vorgenommen. Einige kleine Veränderungen der Büroräume und der Ankauf von Mobiliar - nicht zuletzt für den Plenarsaal, da mehr Abgeordnete - wurde als notwendig erachtet.

Der hauptamtliche Erste Stadtrat der Stadt Kelkheim, Karlheinz Klug, ist bis zum 31.3.1977 in sein Amt gewählt. Eine weitergehende Wahlzeit war nach dem Vorschaltgesetz (Verwaltungsreform) nicht möglich. Aufgrund neuer gesetzlicher Vorschriften konnte die Amtszeit jetzt bis längstens 31.12.1977 verlängert werden. Die Amtszeit des Ersten Stadtrates Klug wurde ohne Aussprache in geheimer Wahl mit 24 Ja-Stimmen und 13 Nein-Stimmen bis zum 31.12.1977 verlängert.

Einstimmig wurden die Beamten Amtsrat Toni Schmitt und Amtsrat Horst Landgrebe für die kommenden Kommunalwahlen im März 1977 zum Gemeindevorstand bzw. stellvertretenden Leiter bestellt.

Da die heutige Stadt Kelkheim zum 31.12.1976 keinen Bestand mehr hat und ab 1.1.1977 eine neue Stadt Kelkheim gebildet wird, geht somit auch das bisherige Wappen der Stadt Kelkheim, das auch im

Dienstsiegel der Stadt geführt wird, unter. Die neue Stadt Kelkheim muss nach den gesetzlichen Bestimmungen ab 1.1.1977 die Wappenfigur des Landes Hessen führen. Dies würde bedeuten, dass alle vorhandenen Dienstiegel ersetzt werden müssten und nach Einführung eines neuen Wappens nochmals ausgetauscht werden müssten. Andererseits war es möglich, dass die aus dem Zusammenschluss gebildete neue Kommune ein früheres Wappen unverändert übernimmt und in einem vereinfachten Verfahren erneut zur Verleihung beim Ministerium beantragt.

Voraussetzung für die Beantragung war die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung bzw. der Gemeindevertretungen von Fischbach und Rossert. Die Gemeindevertretungen von Fischbach und Rossert haben zwischenzeitlich ihr Einverständnis erteilt; die Gemeindevertretungen der beiden Gemeinden werden sich in Kürze mit der Zustimmung befassen. Die Stadtverordneten stimmten einstimmig dafür, dass das heutige Stadtwappen der Stadt Kelkheim vorerst auch als Stadtwappen für die neue Stadt Kelkheim weiterzuführen ist.

Anschließend wurde dem Magistrat einstimmig empfohlen, die vorliegende Liste mit 45 Personen für die Stadtverordnetenversammlung, 12 Personen für ehrenamtl. Magistratsmitglieder und 3 Personen für hauptamtl. Magistratsmitglieder dem RP über die Aufsichtsbehörde zur Bestellung als Staatsbeauftragte zum 1.1.1977 vorzulegen. Für die Stadtverordnetenversammlung wurden folgende Personen von den Parteien vorgeschlagen, die zu Staatsbeauftragten ernannt werden sollten: **CDU-Fraktion - Kelkheim:** Gerhard Claßen, Herbert Uhrig, Anton Stephan, Edelgard Günther, Thomas Aumüller, Franz Althen, Erhard Roser, Heinrich Lenzmann, Jörg Friedrich, Martin Dorn und Dr. Klaus Fischer.

**Fischbach:** Gerhard Groß, Alfred Spahn, Ludwig Ditsch, Georg Schmitt, Norbert Betzel, Bernd Jansen, Ludwig Angloher und Dieter Philipp.

**Rossert:** Othmar Nicolaus, Otfried Boos, Heinz Heckenmüller und Dr. Günter Honcia.

**SPD-Fraktion - Kelkheim:** Bernd Wellershaus, Richard Gladis, Johanna Oberhauser, Horst Ackermann, Claus-Jürgen Lehming, Hans-Walter Müssig, Manfred Herbert, Elisabeth Hofmeister, Georg Schrage und Martin Schulz.

**Fischbach:** Günter Schölzel, Willi Hackel und Friedrich Hetzel.

**Rossert:** Walter Mattheußer, Erich Kistner, Rudolf Sauer und Alfred Steffens.

**FDP-Fraktion - Kelkheim:** Heinz Krützfeldt, **Fischbach:** Paul Ernst.

**FWG-Fraktion - Kelkheim:** Alfred Hofmann, **Rossert:** Karl-Heinz Moormann und Dr. Nikolaus Barth.

Als Staatsbeauftragte für den ehrenamtlichen Magistrat wurden vorgeschlagen:

**CDU-Fraktion - Kelkheim:** Kurt Born, Rudolf Alscher, Willi Vogt und Josef Kloft (FDP),

**Fischbach:** Gregor Wolf und Franz Schröder, **Rossert:** Adolf Dörr.

**SPD-Fraktion - Kelkheim:** Josef Schmidbauer, Horst Remmeke und Norbert Biermann,

**Fischbach:** Walter Jakob, **Rossert:** Robert Rittendorf.

Als hauptamtliche Magistratsmitglieder sollen bestellt werden: Dr. Winfried Stephan (Bürgermeister), Karlheinz Klug (Erster Stadtrat und Kämmerer) und Reinhold Wallmeyer. Die vom Regierungspräsidenten bestellten "Staatsbeauftragten" sollen ab dem 1.1.1977 die Geschicke der neuen Stadt Kelkheim bis zu den Kommunalwahlen im März 1977 lenken.

Anschließend wurde einstimmig die Erhebung der Erschließungskostenbeiträge für die Baugebiete "Adolfshöhe II", "Kühnhohl" und "Sodener Straße" beschlossen.

Zufriedenheit herrschte denn auch mit nur ganz kleinen Abstrichen über die finanzielle Lage der Stadt, die Erster Stadtrat Klug in seiner Rede zum Nachtragshaushaltsplan erläuterte und die sich besser präsentierte, als zunächst angenommen worden war. So wurde dann der Nachtragshaushaltsplan auch einstimmig angenommen.

Bei der Bewertung der städtischen Finanzen schlug zu Buche, dass sich die Steuereinnahmen bei der Gewerbe- und Grundsteuer erfreulich entwickelten. Die mittelständischen Betriebe, weit gestreut in den Branchen, besonders aber die Neuansiedlungen der letzten 15 Jahre, hätten sich hier sehr bewährt und als krisenfest erwiesen. Mit Nachdruck warnte Klug jedoch die Stadtverordneten davor, aus dieser Lage nun den Schluss zu ziehen, dass in der Zukunft aus dem Vollen gewirtschaftet werden könne. Erst eine Bestandsaufnahme der Kosten, die durch die Zusammenlegung mit Fischbach und Rossert auf die neue Stadt Kelkheim zukämen, müsste ergeben, was man sich leisten könne. Der 1. Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1976 umfasste im Verwaltungshaushalt ausgeglichen 20.462.020 DM und im Vermögenshaushalt ausgeglichen 10.033.700 DM.

Danach stimmten die Stadtverordneten einstimmig der Anordnung der Baulandumlegung für die Bereiche der Bebauungspläne Nr. 95 "Im Loch", Nr. 97 "Unterm Reis" und einem Teilgebiet der Nr. 73 "Auf der Herrnmauer" zu.

In den Bebauungsplan Nr. 92 "Sellnbach" wurde einstimmig eine Änderung dahingehend aufgenommen, dass eine Lärmschutteinrichtung gegen den Verkehrslärm zwischen Nonnbornstraße und Bahnlinie eingefügt wird. Weiterhin wurden die Bebauungspläne Nr. 88 "Mühlstraße", Nr. 97 "Unterm Reis" und Nr. 98 "Industriestraße" einstimmig als Satzung beschlossen. Danach wurde einstimmig der Aufstellung und Offenlegung der abgeänderten Bebauungspläne Nr. 89 "Altbach" und Nr. 99 "Brunhildenweg" zugestimmt.

Unter dem TOP Anträge stellte die SPD-Fraktion folgenden Antrag: "Zur Gestaltung der Grünflächen, die den Liederbach im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 96 - Stadtmitte - begleiten, ist eine qualifizierte Landschaftsplanung erforderlich. Insbesondere ist hierbei eine naturgetreue Gestaltung des Liederbachs anzustreben, die einen hohen Erlebniswert gewährleistet. Dem Magistrat in Verbindung mit den zuständigen Ausschüssen wird empfohlen, einen Landschaftsplaner mit dieser Aufgabe zu beauftragen". Der Antrag wurde einstimmig in die Fachausschüsse verwiesen. Anschließend stimmten die Stadtverordneten noch einigen Grundstücksangelegenheiten zu.

**6.11.1976:** Die Beziehungen zwischen Kelkheim und seiner Partnerstadt Saint-Fons sollen nach den positiven Erfahrungen der letzten Jahre weiter ausgebaut und vertieft werden. Das beschlossenen Vertreter beider Städte bei einem Treffen auf halbem Wege zwischen den beiden Orten in der Nähe von Freiburg. Bei der Konferenz wurden Planungen für das kommende Jahr besprochen und erste Termine sowie Besuche festgelegt. Die Besprechung fand so wohl zwischen Vertretern der Städte als auch der Schulen statt. Delegationsleiter waren Stadtrat Rudi Alscher und die Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung von Saint-Fons, Madame Rinaldi.

Fortsetzung der Serie über Kelkheimer Vereine. **Der Touristenverein "Die Naturfreunde":** Die Ortsgruppe Kelkheim des Touristenvereins "Die Naturfreunde" ist kurz nach dem Krieg noch im Jahre 1945 gegründet worden. Auf Initiative des späteren Vorsitzenden Gustav Hartmann fand sich damals trotz schwieriger Zeitumstände eine Gruppe von Arbeitern und Handwerkern aus Kelkheim zusammen, die zusammen wanderten, aber auch gesellschaftspolitisch, kulturell und naturkundlich aktiv werden wollten. Man schloss sich der solidarischen Gemeinschaft der Naturfreundebewegung an, die bereits 1895 in Wien gegründet wurde und heute in vielen westeuropäischen Ländern rund 335.000 Mitglieder zählt. Nachdem die Zusammenkünfte einige Jahre lang in der Schule K.-Mitte stattfanden, wuchs der Wunsch nach einem eigenen Heim für die Ortsgruppe. Trotz vieler Schwierigkeiten gelang es den damaligen Mitgliedern, im Jahre 1953 an der Lorsbacher Straße in Eigenhilfe eine Holzbaracke auf festem Steinfundament zu errichten. Die aufstrebende Entwicklung der Kelkheimer Ortsgruppe nach der Eröffnung des eigenen Hauses wurde jäh gebremst, als dieses Haus 1966 dem Erweiterungsbau der Eichendorffschule weichen musste. Die Mitgliederzahl ging stark zurück. Der Kern der Gruppe hat 1973 die Ortsgruppe neu aktiviert und wiederum in Eigenhilfe einen Kellerraum der alten Schule K.-Mitte als Unterkunft hergerichtet. Die Mitgliederzahl stieg in der Folgezeit wieder an. Die Organisation der Naturfreunde, die in der Bundesrepublik heute 428 Wander- und Ferienheime unterhält, bietet viele Möglichkeiten für das Freizeitprogramm der einzelnen Ortsgruppen. Die Mitglieder sind nicht nur auf örtliche Aktivitäten allein angewiesen. Sie können sich über den Landesverband Hessen zahlreichen Sport- und Neigungsgruppen anschließen. So gibt es sportliche Fachgruppen für Wintersport, Wassersport, Bergsteigen, daneben Neigungsgruppen für Natur- und Heimatkunde, Mineralien, Fossilien, für Fotografie, Tanzen, Singen und Musik. Die Naturfreundebewegung hat sich die Aufgabe gestellt, einen Beitrag zur Erwachsenenbildung zu leisten und sinnvolle Freizeitgestaltung zu fördern. Die Kelkheimer Ortsgruppe hat in diesem Rahmen im letzten Jahr einen Informationsabend über das Bergsteigen veranstaltet, der bei den Kelkheimern guten Anklang fand. Bei den Gruppenabenden, die regelmäßig dienstags stattfinden, werden Themen aus dem Gebiet der Heimatkunde, der Naturkunde und Gesellschaftspolitik behandelt. Einmal im Monat finden Wanderungen statt, die zum Teil von den Neigungsgruppen zu Exkursionen ausgebaut werden. Die Ortsgruppe Kelkheim ist weiterhin bemüht, in diesem Sinne zu arbeiten. Interessenten sind jederzeit willkommen.

**Der Bund vertriebener Deutscher (BvD):** Als nach dem Ende des Krieges Millionen von Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten nach Westdeutschland einströmten, kam es zur Gründung eines Zentralverbandes der Vertriebenen und verschiedener Landsmannschaften. Die Besatzungsmächte genehmigten diese Zusammenschlüsse, um die Lösung der zahlreichen Probleme für die Vertriebenen zu erleichtern. Schon sehr schnell festigte sich die Organisation auf der Ebene der Länder, der Kreise und Gemeinden, später auch für die gesamte Bundesrepublik. Eine Gruppe des Zentralverbandes vertriebener Deutscher, wie sie sich vor der Konstituierung der Bundesrepublik nannte, und eine Sudetendeutsche Landsmannschaft entstanden auch in Kelkheim.

In den ersten Nachkriegsjahren führte die gemeinsame Not zu enger Zusammenarbeit. Die Versammlungen der Kelkheimer Gruppe waren gut besucht. Der Verband versuchte nach Kräften in jedem Einzelfall zu helfen. Am 17.11.1951 wurde in Bonn aus dem früheren Zentralverband Vertriebener Deutscher und aus den Landsmannschaften der Bund vertriebener Deutscher (BvD) gegründet. Seit dieser Zeit ist die Kelkheimer Gruppe ein Ortsverband des BvD.

Die Schwierigkeiten der Vertriebenen wurden mit den Jahren durch Wohnungsbeschaffung und durch Eingliederung in den Arbeitsprozess bei steigender Konjunktur zusehends geringer. Auch in diesen Jahren hat der BvD stets versucht, seine Mitglieder zu unterstützen, sei es in Rentenangelegenheiten, bei der Beschaffung vergünstigter Bauzuschüsse und bei der Einrichtung von Nebenerwerbsstellen für ehemalige

Landwirte. Bei der Arbeit des Ortsverbandes kommt das Gemeinschaftsleben nicht zu kurz. Der Verband organisiert Ausflüge und den Besuch kultureller Veranstaltungen und findet dabei stets rege Beteiligung.

**Der VdK - Ortsgruppe Kelkheim:** Nach dem Ende des 2. Weltkrieges waren durch einen Erlass der Militärregierung eine Reihe von Vereinen und Verbänden nicht mehr zugelassen. Der Vorgängerverband des heutigen VdK, des Verbandes der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Sozialrentner, der ehemalige Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, hatte zu bestehen aufgehört. In Hessen wurde 1946 wieder eine Vereinigung von Körperbehinderten, Arbeitsopfer, Sozialrentnern, Hinterbliebenen und Waisen gestattet. Innerhalb des hess. Landesverbandes gründeten im Sommer 1947 acht Personen die VdK- Ortsgruppe Kelkheim. Das war seinerzeit die einzige Vereinigung, die nicht stadtteilgebunden war.

Die Vereinigung des Verbandes der Kriegs- und Wehrdienstopfer, Behinderten und Sozialrentner Deutschlands e.V. ergab sich aus dem Anliegen, die in der ersten Nachkriegszeit schlechte Versorgung mit allem Lebensnotwendigen Schritt für Schritt verbessern zu helfen. Der Verband ist parteipolitisch und konfessionell neutral. Er bekennt sich zum demokratischen Staat. Der Verband tritt als soziale Organisation auf, die ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt und hierfür erforderliche Einrichtungen in eigener Verwaltung unterhält. Der Zweck des Verbandes soll erreicht werden vornehmlich durch Einflussnahme auf Gesetzgebung und Verwaltung, durch Betreuung der Mitglieder in Angelegenheiten des Versorgungs-, Fürsorge- und Sozialversicherungsrechts, durch berufliche Versorgung von Schwerbeschädigten und Behinderten, durch Förderung des gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungswesens, durch Förderung des Versehrtensports und schließlich durch kulturelle Betreuung. Der Verband gibt für die Mitglieder eine eigene Zeitschrift "Die Fackel" heraus. Der Verband hält es für seine Pflicht, durch Ausdehnung und Ausbau internationaler Beziehungen zu gleichartigen Organisationen gegen neue drohende Kriegsgefahren Stellung zu beziehen.

Die VdK Ortsgruppe Kelkheim hat bisher im Rahmen der gestellten Aufgaben nach besten Kräften gearbeitet. Für die Ortsgruppe sind eine Reihe von Aktivitäten zu ständigen Einrichtungen geworden: die Beratungsstunden im Rathaus und auch in den Wohnungen einiger Vorstandsmitglieder, Mitgliederversammlungen mit Vorträgen und Referaten, Halbtagsfahrten und Jahreserholungsfahrten im In- und Ausland, Fastnachtsveranstaltungen, die Teilnahme an Stadtveranstaltungen und an Vereinsringsitzungen. Die Mitgliederzahl ist von den ersten 8 Gründern des Jahres 1947 auf mittlerweile 375 gestiegen. Der Zuwachs lässt darauf schließen, dass die Ortsgruppe des VdK in Kelkheim Vertrauen genießt.

Die zweite Brücke im Zuge des Gagernringes zwischen Herrnmauer und Rotebergstraße in Hornau ist fertig und ihrer Bestimmung übergeben worden. Es handelt sich hier um die Brücke über die Adalbert-Stifter-Straße, die parallel zur Eisenbahnlinie gebaut - gewährleisten soll, dass der von Fischbach und Hornau kommende Verkehr später nach dem Bau der Brücke über den Liederbach (auch am Gagernring) und die Anbindung an die B 8 und B 519 nach Königstein und Höchst sowie Hofheim ungehindert fließen kann. Die Kosten für die Brückenbauwerke betragen rund 1,6 Mio. DM, wobei allein 400.000 DM für die Stützmauern notwendig waren.

**24.11.1976:** Seit heute mittag weht über dem neuen Altenzentrum In den Padenwiesen der Richtkranz. Das Richtfest selbst wurde ohne jeden Pomp und Feier begangen, ein kurzer Richtspruch - ein Prost - das war's.

Die Stadt Kelkheim wird am 1.1.1977 auf rund 27.000 Einwohner wachsen. Das bedeutet für die Verwaltung Mehrarbeit, neue und erweiterte Aufgabenbereiche. Deshalb werden die bisher sechs Ämter der Verwaltung um zwei neue Ämter erweitert. Das bisher dem Liegenschaftsamt zugeordnete Rechtsamt wird selbständig werden, auch das bisher im Hauptamt integrierte Sport- und Kulturamt.

Für die Einwohner von Fischbach und Rossert ist zu vermelden, Reinhold Wallmeyer bleibt in Fischbach, und zwar als kommissarischer Stadtrat. Gerhard Lehner, bisher Bürgermeister von Rossert, wird als Verwaltungsobererrat nicht nur das Sport- und Kulturamt übernehmen, sondern auch in einer Außenstelle den Ortsteil Rossert betreuen.

Hier die einzelnen Dezernate und Ämter der Stadtverwaltung mit ihren Leitern und Vertretern:

Bürgermeister: Dr. Winfried Stephan, Sekretärin: VA Eva Schulz.

Das neue Rechtsamt wird der Rechtsrat z.A. Hans-Günter Hefter übernehmen, sein Vertreter ist Amtsrat Horst Landgrebe, eine weitere Mitarbeiterin ist die VA Gertraut Salmen.

Amtsrat Horst Landgrebe leitet das Liegenschaftsamt und wird vertreten von Hans-Günter Hefter. Weitere Mitarbeiter des Amtes sind Insp. Gerhard Glatzel, Obersekretär Alois Jung, VA Heinz Seibert, VA Margot Wagner und VA Georg Kleber.

Amtsleiter im Stadtbauamt ist Stadtbaumeister Franz Ball, vertreten u.a. durch Amtmann Werner Bleker, der auch Leiter der Bauverwaltung ist. Tiefbau- Ing. VA Dieter Hennefuß und Hochbau-Ing. VA Heinz-

Jürgen Brendel vertreten den Amtsleiter zusammen mit Werner Bleker. Weitere Mitarbeiter im Bauamt sind die TA Siegfried Puchert und Peter Kienert, die VA Hans-Dieter Claas, Ernst Sauer, Günter Herr, Ferdinand Karger, Emmerich Jehn, Peter Kleipa sen., Rosemarie Brand, Hannelore Brendel und Obersekretärin Carola Schrödl.

Leiter des Ordnungs- und Sozialamtes ist Amtmann Günter Uebelacker, dessen Vertreter Olinsp. Burghard Buttkeheit. Zur Seite stehen ihnen die VA Karlheinz Trunk (Standesbeamter), Marianne Becker, Gerda Heim, Isolde Rebenstock, Maria-Luise Müller, Brigitte Wellert, Marlies Schulze, Erich Wichmann und Brigitte Freund.

Erster Stadtrat und Kämmerer: Karlheinz Klug, Sekretärin VA Helga Krone.

Chef des Hauptamtes ist Amtsrat Toni Schmitt, dessen Vertreter auch wieder Olinsp. Buttkeheit ist. Weiterhin gehören zum Amt die VA Hildegard Schlichting, Helmut Ruppert, Benno Warstatt, Ursula Hollerbach, Stefanie Passek, Jochen Frank, Jürgen Kleipa, Klaus Kirch (Hausmeister) und Elisabeth Grzymiski.

Gerhard Lehnert als neuer Leiter des Sport- und Kulturamtes läßt sich von Amtsrat Toni Schmitt vertreten. Mitarbeiter sind die VA Karl-Heinz Barber und Helga Krone.

Die Personal- und Finanzverwaltung wird geleitet von Amtsrat Hans-Dieter Schirmmacher, der von Olinsp. Holger Haase vertreten wird. Weitere Mitarbeiter sind die VA Erich Bleses, Rudolf Prosch, Berthold Schmitt, Roswitha Hiltz, Hans Wetzel, Iris Gold, Erika Bartsch und die Insp. z.A. Sylvia Raquet.

Amtmann Peter Reuss steht der Stadtkasse vor, assistiert von VA Herbert Schwab. Weitere Mitarbeiter sind Insp. Peter Matter, VA Marlies Planz, Jutta Barber, Hans Ungeheuer, Liselotte Malle und Brigitte Jannek.

In den Außenstellen sind neben Reinhold Wallmeyer in Fischbach Insp. Hedda Kluck und VA Ilse Rehwald und in Rossert neben Gerhard Lehner die VA Brigitte Ossadnik und Emil Beuth.

Peter Rodeck verkauft in seinem Geschäft (Einrichten und Wohnen) in der Hochstraße seit kurzer Zeit kleine Teller mit Kelkheimer Motiven, die von Manfred Guder gezeichnet und von der Höchster Porzellanmanufaktur gebrannt wurden. Die drei Teller - für Gebäck und als Untersatz geeignet - zeigen das Kloster, die Hornauer Kapelle und das Münsterer Rathaus. Damit knüpft man an den Erfolg des inzwischen ausgelaufenen "großen Kelkheimer Tellers" an, der als Wandteller und Schmuckstück nur nummeriert verkauft wurde und der im kommenden Jahr auch einen Nachfolger haben wird. Diese Serie der kleinen Teller soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden mit Motiven aus den neuen Stadtteilen Fischbach, Ruppertshain und Eppenhain.

**26.11. bis 5.12.1976:** Zu der Hobbyausstellung der Kulturgemeinde im Rathaus kamen in diesem Jahr mehr Menschen als zu den vorhergehenden Ausstellungen. Christa Lankow, Motor dieser Sparte der Kulturgemeinde, regte denn auch sofort an, dass die Kulturgemeinde eigentlich einen eigenen Platz brauche, damit sich die Mitglieder mit ihren vielen Interessen voll entfalten können. Verblüffend für alle Besucher die Vielfalt und die hohe Qualität der ausgestellten Arbeiten, für die zum Teil sogar sofort Käufer auftraten, sofern sie das gute Stück überhaupt erwerben konnten, denn kaum einer der Hobbyisten mag sich von seinen Arbeiten trennen. Der große Rahmen reichte von der Töpferei über den Schmuck bis zum Emaillieren, von der Malerei über die Skulpturen bis hin zu den geknüpften Arbeiten, um hier nur ein paar zu nennen.

**8.12.1976:** Im Rathaus wunderte man sich. Beim TÜV in Mainz schüttelte man die Köpfe, wälzte Akten, Vorschriften und bemühte Fernschreiber und Telefone, um herauszufinden, ob mit dieser "Ente" (2 CV 6) wohl alles rechtens sei, ob man diesem Gefährt wohl das Schild "Taxe" geben dürfe. Nun, man durfte und seit kurzem kurvt durch Kelkheims Straßen die erste "Ente", die in der Bundesrepublik als Taxe zugelassen wurde.

Frank Riemann von der Taxi- Staufen GmbH hatte diese Idee mit Freunden am Biertisch ausgebrütet und Enten- Produzent Citroen zog begeistert mit, als Riemann mit seiner Idee zur Deutschlandzentrale nach Köln kam. Die Hauptüberlegung dabei, eine "Ente" als Taxe einzusetzen, war der immer größer werdende Preisdruck, dem die Taxiunternehmen ausgesetzt sind, abgesehen einmal auch von der Originalität des Gefährts, wenn es auch nicht mehr die ganz alte Schaukel- und Wackelente ist, in der vor allem junge Fahrer ihre ersten Autoerlebnisse hatten. Natürlich war Frank Riemann clever genug, seine Idee erst einmal zu testen und mit der Kundschaft zu besprechen. Die Antwort in den meisten Fällen auf die Frage, ob sie auch in einer "Ente" mitfahren würden, war ein klares Ja. Die meisten Kunden wollen schnell und preiswert an ihr Ziel kommen. Da ist es ihnen egal, ob sie in einem Mercedes oder in einer "Ente" sitzen.

**8.12.1976:** Bürgerproteste haben nichts genützt. Am Mittwochnachmittag sägten städtische Arbeiter eine etwa 200 Jahre alte Eiche um, damit die alte Königsteiner Landstraße begradigt und an die B 8 angebunden werden kann. Monatelang waren einige Bürger gegen das Fällen der alten Eiche Sturm gelaufen, aber alle Eingaben hatten keinen Erfolg. Selbst eine "Baumbesetzungsaktion" der BIK hatte

letztendlich keinen Erfolg. Stundenlang hatten sie verhindert, dass der Baum gefällt wurde. Die Szene war dramatisch. Auf der Eiche saßen Vertreter der BIK und Anwohner des Gebietes, das nun für den Straßenbau vorbereitet wird. Unten standen städtische Arbeiter, Polizeibeamte und Bgm. Dr. Stephan. Die "Baumbesetzer" verließen ihren luftigen Hort auch nach mehrmaliger Aufforderung nicht. Da ließ der Bürgermeister die Motorsäge anwerfen und eine tiefe Kerbe in den Baum einfräsen. Danach verließen die Offiziellen den Schauplatz.

Die Protestierer beschäftigten sich anschließend mit der Presse, die aus allen Himmelsrichtungen angeeilt kam und erklärten noch einmal ihren Standpunkt. Sprecher Manfred Guder: "Durch die Trassenführung muss eine der schönsten Eichen innerhalb einer Gruppe von Bäumen geopfert werden!" Das hätte nach dem Vorschlag Guders und der Ökumenischen Arbeitsgruppe für Umweltfragen vermieden werden können, wenn die Stadt eine leichte Krümmung der Neubautrasse in Kauf genommen hätte. Nun führt die Trasse außerdem in unmittelbarer Nähe eines Wohngebietes vorbei. Der Bürgermeister vertrat die Auffassung, dass die Trassierung der neuen Königsteiner Landstraße planungsrechtlich abgeschlossen und damit rechtlich eine eindeutige Situation gegeben sei. Am Nachmittag wurde die angesagte Eiche endgültig beseitigt.

**12.12.1976:** Der langjährige katholische Pfarrer von Münster und Liederbach, Pfarrer Hermann Stinner, feierte mit seiner Gemeinde sein 25jähriges Priesterjubiläum. Pfarrer Stinner stammt vom hohen Westerwald aus der alten Klostermühle der Gemeinde Möhrken. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Betzdorf/Sieg führte ihn sein Wunsch, Theologie zu studieren und Priester zu werden, nach Frankfurt a. M., wo er an der Philosophisch- Theologischen Hochschule St. Georg sein Studium absolvierte. Nach einem weiteren Jahr Priesterseminar zu Limburg folgte am 8.12.1951 die Priesterweihe durch den Diözesanbischof Dr. Wilhelm Kempf.

Danach diente der Jubilar nur wenige Monate der Pfarrei Lorch/ Rheingau als Kaplan, bis ihn der Bischof ebenfalls als Kaplan nach Münster berief. Nach der Resignation des sehr geehrten Pfarrers Hilpisch auf die Pfarrei, übernahm Pfarrer Stinner zuerst als Pfarrverwalter und ab 1959 die Pfarrei St. Dionysius, der er bis heute mit unermüdlichem Eifer dient. Sichtbare Spuren seiner segensreichen Tätigkeit sind der Kindergarten an der Wiesenstraße (heute Am Waldeck), der Kindergarten mit Einliegerwohnung und Gemeindezentrum in der Straße Am Kirchplatz, der große Erweiterungsbau der St. Dionysiuskirche sowie das neue Gemeindezentrum in Liederbach. (Pfarrer Stinner ist heute noch, 1995, für seine Gemeinde tätig).

Fortsetzung der Serie über Kelkheimer Vereine. **Das Kelkheimer Kammerorchester:** Annemarie Wollesen gab 1968 die Anregung, man könne doch einmal versuchen, in Kelkheim oder Nachbarorten wohnende Musiker und musizierende Laien zu einem Orchester zusammenzufassen. Ein eingespieltes Instrumental-Ensemble sei doch eine gute Ergänzung für Aufführungen Kelkheimer Chöre, meinte sie. Studiendirektor Heinz Krämer fand sich bereit, solch ein Orchester zu betreuen. Im Herbst 1968 erschien im Amtsblatt eine kleine Notiz, in der interessierte Instrumentalisten zum Aufbau eines Kammerorchesters gesucht wurden. Am 27. November 1968 war die erste Zusammenkunft im Gasthaus "Gasser", am 4.12. traf man sich bereits zur ersten Probe im evangelischen Pfarrzentrum in Hornau. Schon ein dreiviertel Jahr später war das Kelkheimer Kammerorchester so weit, dass es beim Festakt zur Eröffnung der Kelkheimer Musikschule am 15.9.1969 mitwirken konnte. Das Kelkheimer Kammerorchester ist seit seinen Anfängen eine Vereinigung ohne Satzung und Vorstand, also rechtlich kein Verein. An des Wortes eigentlicher Bedeutung halten sich die Mitglieder des Orchesters freilich für einen Verein, nämlich für eine "Verbindung von Personen zu gemeinsamer Beschäftigung".

Wenn auch die Freude am gemeinsamen Musizieren stets Hauptanliegen blieb, so folgten doch dem ersten Auftreten in der Öffentlichkeit weitere Gelegenheiten zum Mitwirken bei kirchlichen oder weltlichen Festlichkeiten. Das Orchester spielte bei Gottesdiensten und Veranstaltungen der evangelischen Kirchengemeinden Kelkheims und der katholischen St. Dionysiusgemeinde Münster, auch bei Festakten und festlichen Veranstaltungen der Stadt. Wollte man alle Veranstaltungen aufzählen, so würde dies den Rahmen der kurzen Selbstdarstellung sprengen. Zwei Festakten seien stellvertretend genannt: der Festakt zur Besiegelung der Städtepartnerschaft zwischen Kelkheim und Saint-Fons am 25. September 1971 und die festliche Stadtverordnetensitzung anlässlich der Einweihung des neuen Rathauses am 21. Juni 1974. Starke Impulse für die Arbeit des Kammerorchesters gingen von der Fahrt nach Saint-Fons zur 100-Jahrfeier der L'Industrielle Harmonie aus. Das Konzert des Kelkheimer Kammerorchesters, zusammen mit dem MGV "Liederkrantz" Kelkheim, hat in Saint-Fons großen Anklang gefunden. In diesem Jahr hat das Kammerorchester erstmals den Versuch gemacht, sich selbst in einer organisierten Veranstaltung an die Kelkheimer Bevölkerung zu wenden. Am 19. September spielte das Orchester im Plenarsaal des Rathauses Werke von J.S. Bach, K. Stamitz, Chr.W. von Gluck, Henry Purcell und W.A. Mozart. Das Orchester war besetzt mit 7 ersten Violinen, 6 zweiten Violinen, 3 Bratschen, 5 Celli, 1 Kontrabaß, 3 Flöten, 2 Klarinetten, 1 Fagott und 2 Trompeten. Dazu kamen einige Freunde des Orchesters, die sich mit 2 Hörnern, einem weiteren Fagott, mit Pauken und Schlagwerk beteiligten.

Die Mitgliederzahl des Kelkheimer Kammerorchesters ist nicht gleichbleibend, aber im Laufe der Zeit hat sich ein fester Stamm herausgebildet, der die Gewähr für eine kontinuierliche Arbeit bietet. Das Orchester hat sich nicht das Ziel gesetzt, ein Elite- Ensemble zu werden. Es ist deshalb weit davon entfernt, die Auslese zu ausgesuchten Spitzenspielern zu betreiben. Wer mitspielen will, muss natürlich ein gewisses Maß an musikalischen Fähigkeiten mitbringen. Oberstes Anliegen aber ist und bleibt es, musizierfreudigen Laien eine Gelegenheit zum Orchesterspiel, zum Kennenlernen von Orchesterliteratur und zum Entwickeln der eigenen Fähigkeiten beim Erarbeiten guter Musik zu bieten. Geleitet wird das Orchester von Studiendirektor Heinz Krämer, vertreten gegenüber der Öffentlichkeit durch Dr. Dieter Ott. Die Orchesterproben finden wöchentlich donnerstags um 20.00 Uhr im Gemeindesaal der Stephanusgemeinde in Hornau statt.

**Der Imkerverein Liederbachtal:** Der Imkerverein Liederbachtal beschränkt seinen Wirkungsbereich, wie der Name schon sagt, nicht auf die Stadt Kelkheim allein. Kelkheim ist jedoch wegen seiner zentralen Lage der Tagungsort für die Mitglieder, die sich in Liederbach, Kelkheim, Fischbach und Eppenhain der Bienenzucht widmen. Die Mitglieder sind keine Berufsimker. Sie halten Bienen im Nebenberuf. Die Ortsvereine sind im Landesverband Hess. Imker und über die Länder wiederum im Deutschen Imkerbund zusammengeschlossen. Der Landesverband, dessen Vorsitzender ein Jurist ist, vertritt die Interessen der Imker gegenüber Versicherungen und Behörden. Diese Aufgabe ist wegen der raschen Veränderung unserer Umwelt außerordentlich wichtig geworden. Hauptaufgabe des Verbandes ist die Beratung der Imker. Für Vorträge und Weiterbildung stehen den Ortsvereinen hochqualifizierte Fachleute zur Verfügung, Biologen und Imkermeister aus den Vereinen, der Hess. Landesstelle für Bienenzucht mit ihren über 300 Zuchtvölkern, schließlich aus den weltbekannten Instituten der Universitäten Frankfurt und Marburg. Junge Imker brauchen zuerst eine theoretische Ausbildung. Im letzten Jahr sind Imker des Vereins Liederbachtal bei der Landesstelle in Kirchhain geschult worden. Eine vordringliche Aufgabe des Vereins ist es, eine zahme Biene zu züchten, d.h. eine wenig Stechlustige. Eine wichtige Voraussetzung zum Erreichen dieses Zieles ist es, dass in einer Region die Rassereinheit einer Bienenart erhalten wird. Der Leitspruch des Vereins ist aber auch der von der Theorie, die grau bleiben muss ohne die Praxis. Im Sommer besichtigen die Imker andere Stände und tauschen Erfahrungen aus. Die menschlichen Kontakte und die gegenseitige Hilfsbereitschaft im Verein sind durch ständige Zusammenarbeit gut. Die Serie über die Selbstdarstellung Kelkheimer Vereine geht hiermit vorerst zu Ende. Der Verfasser erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit bei der Beschreibung der Kelkheimer Vereine. Er konnte nur die Vereine beschreiben, die sich im Jahre 1976 mit einer Selbstdarstellung bei der Stadt Kelkheim gemeldet hatten und über die im Amtsblatt der Stadt Kelkheim des Jahres 1976 berichtet wurde. Im neuen Band der Stadtchronik (Band 3) ab 1.1.1977 wird über die Vereine der neuen Kelkheimer Stadtteile Fischbach, Ruppertshain und Eppenhain berichtet werden.

**11.12.1976:** Die neue Großraumturnhalle an der Eichendorffschule wurde heute seiner Bestimmung übergeben. Damit erhielt Kelkheim eine Sporthalle die zwar genormt ist, dafür aber von Experten als um so preiswerter beschrieben wird. Nun, die Halle erscheint ausgesprochen gut durchdacht und eignet sich genauso gut für den Unterricht der Gesamtschule wie auch für die Nutzung durch die Sportvereine der Stadt, die damit weitaus bessere Trainingsmöglichkeiten erhalten, vor allem für Ballspiele wie Volleyball und Hallenhandball.

Wie groß das Interesse der Vereine ist, beweist eine Bemerkung von Bgm. Dr. Stephan, es lägen so viele Anmeldungen vor, dass bereits die Nachtschichten zu Hilfe genommen werden müssten, um allen gerecht zu werden. Die Halle lässt sich mit einem Knopfdruck in drei kleinere Turnhallen aufteilen. Da der Boden mit zahlreichen Spielfeldmarkierungen versehen ist, ergeben sich hier eine Menge Möglichkeiten für Sport und Spiel.

Den Beweis traten die Jungen und Mädchen der Eichendorffschule gleich bei zahlreichen Vorführungen an, denen die Erwachsenen teilweise neidvoll zusahen. Und dann vor allem zu den heißen Klängen von Afro-Rock, der aus den Lautsprechern donnerte. Zur anderen musikalischen Seite gerissen wurden die Zuschauer durch die Darbietungen des Spielmanns- und Fanfarenzuges der TSG Münster, der vor und nach "reach out", "hold your tight" und "crocodile woman" aufspielte. Nun, von der sportlichen und handwerklichen Seite konnten sich die Darbietungen der Kinder sehen lassen. Sowohl was die Übungen und großen Sprünge vom Trampolin anbelangt, als auch die Tänze mit wehenden Bändern bei der rhythmischen Jazz- Gymnastik.

Die Kinder und auch die Lehrer haben wirklich Hervorragendes geleistet. Zur Belohnung gab es für alle aus der Gulaschkanone des DRK zum Abschluss Rindergulasch und Kartoffeln. Es wurde für viele noch ein lustiger Nachmittag, zumal die Vereine Gelegenheit hatten, den neuen Hallenboden bei ersten Punkt- und Freundschaftsspielen zu testen. Hier waren auch Vereine aus den neuen Stadtteilen beteiligt.

**15.12.1976:** In der Jahreshauptversammlung der FWG wurde beschlossen, die Freie Wählergemeinschaft in Kelkheim aufzulösen. Jedes Mitglied kann nach diesem Auflösungsbeschluss in eine der politischen

Parteien eintreten. Die von der FWG gehaltenen Mandate werden bis zur Auflösung der Stadtverordnetenversammlung ausgeübt, d.h. die Fraktion der FWG besteht bis dahin weiter fort. Die Auflösung wurde beschlossen, weil es trotz intensiver Bemühungen nicht gelang, die Freien Wählergemeinschaften der Gemeinden Fischbach und Rossert zu einem gemeinsamen Vorgehen im neuen Stadtparlament zu bewegen; vielmehr haben sich die Freien Wähler der vorgenannten Gemeinden schon zuvor aufgelöst. Ein Wahlerfolg der FWG Kelkheim wäre unter diesen Umständen sehr in Frage gestellt, zumal die Anzahl der Mandate im neuen Stadtparlament im Verhältnis geringer sein wird (von 37 auf 45) als die Anzahl der neu hinzu kommenden Wähler.

Durch Veränderungen in der Polizeiorganisation werden Räume in der Polizeiinspektion West frei, die im alten Rathaus in der Hauptstraße und im Nebengebäude untergebracht ist. Die Kelkheimer Polizeistation, die bisher im Bungalow neben dem Rathaus untergebracht ist, wird in die frei werdenden Räume bei der Polizeiinspektion West umziehen. Dies haben die Stadt Kelkheim und das Polizeipräsidium in Frankfurt vereinbart. Bauliche Veränderungen und Renovierungen werden von der Stadt mit 30.000 DM bezuschusst. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen.

Die heutige Polizeistation am neuen Rathaus wird anschließend in eine Hausmeisterwohnung für das Rathaus umgebaut.

**7.12.1976:** In der Stadtverordnetensitzung am 17.12. teilte der Stadtverordnetenvorsteher Claßen u.a. mit, dass der Stv. Herbert Uhrig (CDU) am 14.12. seinen Rücktritt vom Amt des "Staatsbeauftragten" erklärt hat. Als Nachrücker wurde der Stv. Kilian Grimm (CDU) benannt.

Für den Magistrat teilte der Bürgermeister u.a. mit, dass der 2. Bauabschnitt, die Errichtung einer Lagerhalle auf dem Bauhof, zwischenzeitlich abgeschlossen wurde und die bereitgestellten Mittel nicht voll in Anspruch genommen wurden. Somit konnte mit dem 3. Bauabschnitt, der Errichtung einer weiteren Kfz-Halle, begonnen werden.

Das Rechnungsprüfungsamt des MTK hat die Haushaltsrechnungen der Jahre 1973 und 1974 geprüft. Dabei wurden keinerlei Beanstandungen festgestellt. Deshalb wurde der Magistrat einstimmig für die Haushaltsführung der Rechnungsjahre 1973/74 entlastet.

Der Erhebung von Erschließungskostenbeiträgen für das Baugebiet "Adolfshöhe I" wurde einstimmig zugestimmt.

Einstimmig wurde auch der Hauungs- und Kulturplan für den Kelkheimer Stadtwald für das Jahr 1977 angenommen. Der Plan sah den Einschlag von 2.440 fm Holz vor, darunter auch 220 fm Eiche. Es wurden keine Kahlschläge, sondern nur Sammelhiebe beantragt. Aus den zu erwartenden Ausgaben für Beförsterungsbeiträge, Holzwerbungskosten ergeben sich für den Bereich des Stadtwaldes Zuschüsse von 148.231 DM. Zu diesem Zuschuss kommen noch etwa 46.000 DM für die Gemeindewaldungen Fischbach, Ruppertshain und Eppenhain, so dass für das Jahr 1977 für den Wald ein Gesamtzuschuss von rund 195.000 DM erbracht werden muss.

Zum Wegeausbau kann gesagt werden, dass im letzten Jahr der Erdbeersteinweg, der Rotebergweg und der Staufenbergweg neu ausgebaut wurden. Leider muss festgestellt werden, dass diese Wege durch Reiter schwer beschädigt werden. Hierbei handelt es sich nicht um Vereinsreiter, sondern um Leute, die außerhalb der Vereine dem Reitsport nachgehen und nur sehr schwer zu ermitteln sind.

Mit Stadtverordnetenbeschluss vom 12.6.1975 wurde für das ab 1.1. 1977 entstehende neue Gemeinwesen Kelkheim unter Einbeziehung der Gemeinden Rossert und Fischbach folgende amtliche Schreibweise beantragt: Kelkheim (Taunus), - Stadtteil Fischbach, - Stadtteil Ruppertshain, - Stadtteil Eppenhain.

Nach mehrmaliger Erinnerung an den RP und dem Hess. Innenminister hat nunmehr der Hess. Landtag am 21.10.1976 die Einzelheiten des Neugliederungsgesetzes verabschiedet. Darin ist der Antrag der Stadt Kelkheim auf Beifügung des Zusatzes "Taunus" nicht berücksichtigt worden. Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig, beim Hess. Innenminister mit einer Resolution die Aufnahme des Zusatzes "Taunus" zu beantragen, weil die künftigen Stadtteile Ruppertshain als Erholungsort und Eppenhain als Luftkurort nur mit dem Zusatz "Taunus" eine Bedeutung in fremdenverkehrsmäßiger Hinsicht behalten.

Mit Stadtverordnetenbeschluss vom 11.6.1976 wurde die Erweiterung der Umkleide am Sportplatz Taunusblick beschlossen, wobei ein Anbau an das bestehende Gebäude im vorderen Bereich, östliche Richtung, vorgesehen war. Nach Verhandlungen mit der SG Kelkheim wurde die von der Stadt seinerzeit vorgeschlagene Lösung durch die SG verworfen. Diese damalige Lösung war wegen des größeren Waldabstandes in Betracht gezogen worden. Nunmehr haben erneut Verhandlungen mit der Forstbehörde und dem MTK stattgefunden, in denen die Genehmigung einer baulichen Erweiterung in südlicher Richtung in Aussicht gestellt wurde. Dem jetzt vorliegenden Plan, der eine Erweiterung in südlicher Richtung vorsieht, wurde von der SG zugestimmt. Auch die Stadtverordneten stimmten jetzt dem vorliegenden Plan einstimmig zu. Außerdem wurde vereinbart, dass über eine Beteiligung der SG an den Gesamtkosten in Höhe von 120.000 DM zu verhandeln sei.



Die Städtebauliche Entwicklungsgesellschaft Kelkheim mbH (STEG) betrieb seit einiger Zeit das Verfahren zur Bestätigung als Sanierungsträger nach dem Städtebauförderungsgesetz, um insbesondere die Befreiung von der Grunderwerbssteuer, der Vermögenssteuer, der Gesellschaftssteuer und Gewerbesteuer zu erlangen. Ein entsprechender Antrag beim RP wurde Anfang 1976 gestellt. Der RP fordert nun eine Ergänzung des § 2 des bestehenden Gesellschaftervertrages vom 29.5.1972, durch die sichergestellt werden soll, dass die Gesellschaft als Sanierungsträger die ihr von der Stadt Kelkheim zu übertragenden Aufgaben im eigenen Namen für Rechnung der Stadt Kelkheim als deren Treuhänder erfüllt. Gleichzeitig wird der Abschluss eines Treuhändervertrages zwischen der Stadt Kelkheim und der Gesellschaft gefordert.

Außer der Forderung des RP enthält die Vorlage eine Änderung des § 6, da die Stadt Kelkheim die Einlage der Grundstücks- und Wohnungsbau AG, die zwischenzeitlich in Konkurs gegangen ist, in Höhe von 100.000 DM übernommen hat. Nach einer kurzen Aussprache, in der die SPD ihre seinerzeitigen Bedenken gegen den Gesellschaftervertrag der STEG jetzt ausgeräumt sah, wurde der Änderung des Gesellschaftervertrages vom 29.5.1972 einstimmig zugestimmt.

Es ergaben sich folgende Änderungen: § 2 (Ergänzung). Die Gesellschaft soll als Sanierungsträger die ihr von der Stadt Kelkheim zu übertragenden Aufgaben nach § 33 Städtebauförderungsgesetz im eigenen Namen für Rechnung der Stadt Kelkheim als deren Treuhänder erfüllen. Hierzu ist ein besonderer Treuhändervertrag zwischen der Stadt Kelkheim und der Gesellschaft abzuschließen. § 6: (Stammkapital)

1.) Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 500.000 DM.

2.) Auf das Stammkapital haben die Gesellschafter folgende Stammeinlagen übernommen: Stadt Kelkheim (Tanus) 200.000 DM, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank AG 200.000 DM, Stadt Kelkheim (Tanus) 100.000 DM. Die Einlagen sind ausschließlich in bar einzuzahlen.

§ 20: (Nachhaltiger Verlustausgleich). Die Stadt Kelkheim ist verpflichtet, jedweden Jahresfehlbetrag dadurch auszugleichen, dass durch die Bilanzierung einer entsprechenden Ausgleichsforderung ein ausgeglichenes Ergebnis entsteht. Die Stadt Kelkheim ist darüber hinaus im Bedarfsfall berechtigt, jederzeit gesellschaftsrechtliche Zuschüsse zum Ausgleich künftiger Verluste zu gewähren. Auch dem Treuhändervertrag zwischen der Stadt Kelkheim und der STEG wurde einstimmig zugestimmt.

Anschließend wurde folgenden Bebauungsplanentwürfen und deren Beschlussfassung als Satzung einstimmig zugestimmt: 1. Nr. 89 "Altbach" (3. Abänderung), 2. Nr. 99 "Brunhildenweg" (7. Abänderung). Dem Bebauungsplan Nr. 87 "Kloster" wurde mit 24 gegen 12 Stimmen als Satzung zugestimmt.

Breiten Raum an diesem Abend nahm die Diskussion über den Bebauungsplan Nr. 96 "Stadtmitte" ein. Redner aller Fraktionen brachten ihre Meinung zu dem Bebauungsplan zum Ausdruck. Am Ende fand sich jedoch eine breite Mehrheit, die dem Plan zustimmten und als Satzung beschlossen. Mit 34 Stimmen gegen 2 Stimmen der SPD wurde der Bebauungsplan Nr. 96 "Stadtmitte" als Satzung beschlossen.

Die Frage der Stadtmitte stand schon seit längerer Zeit zur Diskussion und war nicht zuletzt durch Umfragen unter der Bevölkerung noch einmal ins Licht der Öffentlichkeit gerückt worden, bevor sich der Planungs- und Bauausschuss in insgesamt neun Sitzungen mit den Anregungen und Bedenken von Bürgern, Interessengruppen und Trägern öffentlicher Belange auseinandersetzte. Die Protokolle dieser Sitzungen umfassen rund 100 Seiten. Jeder der Bedenken und Anregungen vorbrachte wurde entsprechend benachrichtigt. Die wichtigsten Bedenken, die vorgebracht wurden waren:

- Die Fläche erscheint zu groß; es wäre besser gewesen, dieses Gebiet käme in die Nähe der Stadthalle und des Rathauses,
- die volle Grünfläche solle erhalten bleiben, es besteht kein Bedarf für ein Geschäftsbereich,
- Änderung der Straßenführung "Parkstraße - Nach dem Busch" wegen zu viel Verkehr in der Parkstraße, keine Verlegung der Gärtnerei Buchsbaum,
- Einwände gegen eine höhergeschossige Bauflächenausweisung.

Man wolle, so Herbert Uhrig (CDU), kein neues Zentrum aus dem Boden stampfen, sondern die im Ansatz vorhandene geschäftliche Kernbildung im Bereich Frankfurter Straße/Parkstraße sinnvoll weiter entwickeln. Man wolle hier auch kein überörtliches Geschäftszentrum ansiedeln, man wolle dem Bürger auf überschaubarem Raum bequeme Einkaufsmöglichkeiten bei einem großen Warenangebot und kurzen Wegen bieten.

Horst Ackermann (SPD): "Wir sagen Ja, aber mit großen Bedenken; die Grünflächen an der Breslauer Straße sind zu klein".

Erhard Roser (CDU): "Nur 45 Einsprüche aus 18.000 Einwohnern sprechen eine deutliche Sprache. Die CDU hält diesen Plan für die einzig richtige Lösung. Die Grünfläche von 2 Hektar ist angemessen und ausreichend".

Dazu die Meinung von Manfred Guder (BIK): "Dass es wenigstens zu dieser Lösung kam, ist auch unser Verdienst. Wir haben immer für die Grünflächen gekämpft".

Bernd Wellershaus (SPD) bat die Planer, zwei Alternativen für den Ausbau vorzulegen und Fehlplanungen zu vermeiden. Herbert Uhrig (CDU): "Kein Jahrhundertplan, aber ein guter Jahrzehnteplan". Mit der

Zustimmung zu diesem Bebauungsplan "Stadtmitte" wurde der Weg zum Ausbau der neuen Stadtmitte geebnet.

Im Laufe der nächsten Jahre gab es immer wieder konträre Meinungen über den Ausbau der Stadtmitte, über das "Wie" und über das "Wo", aber letztlich ist der Ausbau des südlichen Teils der neuen Stadtmitte und des Sonderbaugebietes mit den Märkten und der Tankstelle mit Hilfe privater Investoren (rund 130 Mio. DM bis heute 1995), abgeschlossen. Für das nächste Jahrzehnt steht der weitere Ausbau der neuen Stadtmitte im nördlichen Bereich an. Auch hier werden private Investoren den weiteren Ausbau finanzieren. Anschließend stimmten die Stadtverordneten noch einigen Grundstücksangelegenheiten zu.

**20.12.1976:** Die 36. und letzte Stadtverordnetensitzung der bisherigen Stadt Kelkheim (Taunus) fand am 20.12. statt. Es war nicht nur die letzte Sitzung des Stadtparlaments der bisherigen Stadt Kelkheim, es war auch die letzte Sitzung der Legislaturperiode 1972/ 1976. In dieser Sitzung sollen die Parlamentarier geehrt werden, die mehr als 12 bzw. 20 Jahre den städtischen Gremien angehört haben.

Stadtverordnetenvorsteher Claßen eröffnete die Sitzung und gab einen Überblick über die in der letzten Legislaturperiode durchgeführten größeren Maßnahmen:

1. **Verkehrsbereich** durch die Stadt: Bau der Nordtangente (Gagernring), Bau der Straße Nach dem Busch, Bau Fußgängerunterführung Berliner Ring, Bau Fußgängerunterführung Altbach, Fertigstellung der Dieselstraße, Ausbau von Wald- und Feldwegen, in Verbindung mit Bund und Land: Querspange Münster (Münsterer Knoten), verlegte Frankfurter Straße, B 519 als Umgehungsstraße.
2. **Planungsmaßnahmen:** neuer Flächennutzungsplan, Bebauungsplan Stadtmitte und Sanierungsankäufe.
3. **Hochbaumaßnahmen:** Rathausneubau, Fertigstellung Freibad mit Sommerumkleide, Garagenhaus Breslauer Straße, Fertigstellung Hauptfriedhof mit Trauerhalle, Fertigstellung Bauhof mit 1. Erweiterung.
4. **Wasser und Kanal:** Hochbehälter Gundelhardt mit Druck- und Falleitungen, weiterer Kanalausbau in den neuen Baugebieten, neuer Hauptsammler, Anschluss Königstein.
5. **Grünanlagen:** Fertigstellung Grünanlage Mühlggrund, Pflanzen von Straßenbäumen, Erwerb des Braubachweihers, Erwerb des Krifteler Waldes im Gebiet Staufen, Ausbau neuer Grünanlagen untere Frankfurter Straße, Antrag auf Errichtung von Erholungswald im stadtnahen Bereich.
6. **Feuerwehren:** Neues Feuerwehrrätehaus in Münster, neues Feuerwehrrätehaus in Hornau, Anschaffung eines LF 16 für die Wehr K.-Mitte, Anschaffung eines TLF 16 für die Wehr Münster, Installation von Funkeinrichtungen und stille Alarmierung.
7. **Soziales:** Zuschuss für den Ausbau des Altenheimes St. Viktor auf 34 Plätze, Zuschuss und Betrieb des Altenwohnheimes Görlitzer Straße, Zuschuss für den Bau des Altenwohnheimes in den Padenwiesen, Zuschüsse für die kirchlichen Kindergärten, Zuschüsse für das DRK.
8. **Schulen (Kreis):** Zuschuss zum Bau des 2. Bauabschnittes der Gesamtschule, Zuschuss zum Bau der Großraumturnhalle an der Gesamtschule.
9. **Sportbereich:** Zuschuss zum Erweiterungsbau der Umkleide TuS Hornau, Zuschuss zum Bau der Umkleide SG Kelkheim, Zuschuss neuer Richterturm am Reitplatz Jahnstraße, Zuschuss zur Renovierung von Tennisplätzen, Zuschuss Kleinspielfeld Jahnstraße, Ausbau der Sportanlagen "Taunusblick" und "Am Reis", Zuschuss Ausbau der Schießanlage Schützengemeinschaft.
10. **Sonstiges:** 1100Jahrfeier, jährliches Stadtfest, neue Stadtbücherei, Ausbau des Rotlintplatzes, Ausbau des Kirchplatzes Münster, Verbesserung der Straßenbeleuchtung, Gelände für Tierschutzverein.

Außerdem gab Stadtverordnetenvorsteher Claßen die Zahl der in der letzten Legislaturperiode durchgeführten Sitzungen der städtischen Gremien wie folgt an:

36 Stadtverordnetenversammlungen, 78 Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses, 66 Sitzungen des Planungs- und Bauausschusses, 26 Sitzungen des Gewerbe- und Verkehrsausschusses, 31 Sitzungen des Ausschusses Schule, Kultur, Jugend und Sport, 18 Sitzungen des Sozialausschusses, außerdem eine Reihe von Sitzungen des Umweltbeirates, des Planungsbeirates, des Sozialbeirates, des Vereinsbeirates und des Land- und Forstwirtschaftsbeirates.

Dem **Stv. Heinrich Kilp**, der mehr als 20 Jahre in den Gremien der Stadt ehrenamtlich tätig ist, wurde die Ehrenbezeichnung "**Ehrenstadtvorordneter**" verliehen. Dem **Stadtrat Heinrich Haub**, der mehr als 20 Jahre in den Gremien der Stadt ehrenamtlich tätig ist, wurde die Ehrenbezeichnung "**Ehrenstadtrat**" verliehen.

Für 12jährige ehrenamtliche Tätigkeit in den Gremien der Stadt Kelkheim wurden die Mandatsträger **Heinrich Henninger, Kurt Born, Rudolf Alscher, Josef Schmidtbauer** und **Martin Dorn** mit dem **Ehrenring der Stadt Kelkheim** ausgezeichnet. Die Urkunden nebst Ehrenringe wurden durch Bürgermeister Dr. Stephan überreicht.

**25.12.1976:** Professor Dr. Eberhard Günther und seine Gattin Edelgard zogen im Jahre 1949 von Berlin in ihr Häuschen am Taunusblick 19 nach Kelkheim. Nach dem Militärdienst im letzten Krieg folgten für

Professor Günther Stationen in der Wirtschaft bis 1948, darunter auch die Stellung eines Generaldirektors in einem Braunkohlenkombinat; dann erste Ämter in Ministerien und 1958 die Ernennung zum Präsidenten des Bundeskartellamtes. Es folgten Professuren in Amerika, in Berlin, ein Lehrauftrag in Freiburg, wo er auch 1938 promovierte, und schließlich der Vorsitz in verschiedenen Kommissionen.

Der vor kurzem in Pension gegangene Professor für Wirtschaft und Kartellrecht hat in seinem Leben schon viele Ehrungen erfahren und weiß was es heißt, im Mittelpunkt von Gratulationen, Reden und Ovationen zu stehen, obwohl ihm diese Art der Darstellung zeitlebens ein Greuel gewesen ist. Am 1. Weihnachtstag setzten sich diese Gratulationen fort. Prof. Dr. Günther, der ehemalige Präsident des Bundeskartellamtes, war am 25. Dezember 65 Jahre alt geworden. Er hatte damit einen Lebensabschnitt erreicht, zu dem sich andere Menschen in den Lehnstuhl setzen, um des Lebens Früchte zu genießen. Nicht jedoch Kelkheims bekanntester Pensionär, der bei seiner Verabschiedung in Berlin mit dem **Großen Verdienstorden mit Stern der Bundesrepublik Deutschland** ausgezeichnet worden war.

Er ist heute noch Leiter einer deutschen Delegation bei den Vereinten Nationen, arbeitet als Mitherausgeber der Zeitschrift "Wirtschaft und Wettbewerb", die sich vor allem mit Kartellrecht, Wettbewerbsrecht und Marktorganisation befasst. "Soziale Marktwirtschaft und in ihrem Zentrum der Wettbewerb sind unabdingbar für eine freiheitliche Gesellschaftsordnung. Wettbewerbsordnung ist die funktionsfähigste und demokratischste Form der Wirtschaftsordnung". Dieser Leitsatz für sein Präsidentenamt in Berlin war der Grundstein für sein engagiertes Eintreten für eine wirksame Fusionskontrolle, wie sie heute in der Bundesrepublik praktiziert wird, eine Kontrolle, die dazu dient, den freien Wettbewerb zu erhalten, um zu vermeiden, dass wirtschaftliche Macht in wenigen Händen konzentriert und damit zum Machtinstrument gegen die Verbraucher wird.

So reichen Wirken und Ansehen Professor Günthers weit über das Bundeskartellamt und die nationalen Grenzen hinaus. Hinzu kommen seine Bücher und Aufsätze, die in verschiedenen Sprachen übersetzt wurden. Und nicht von ungefähr kommt es, dass der Jubiläumsband von "Wirtschaft und Wettbewerb" Professor Eberhard Günther anlässlich seines 65. Geburtstages gewidmet worden ist.

Heute Nacht um 00.00 Uhr hört die Stadt Kelkheim, wie sie bisher bestanden hat, auf zu existieren. 38 Jahre lang hat die junge Stadt bestanden, für eine Stadt wahrlich kein Alter, aber von einem Untergang kann man natürlich nicht reden, denn die neue Stadt Kelkheim wird größer, eindrucksvoller und auch schöner werden als sie bisher war. Der Verfasser hat versucht, den Verlauf dieser 38 Jahre möglichst realistisch zu beschreiben. Manche Leser werden bemängeln, dass einige Ereignisse und Beschreibungen zu ausführlich sind, andere werden Begebenheiten und Ereignisse vermissen, aber es kann nur über das berichtet werden, worüber Unterlagen vorhanden sind.